

**D'haus**

**live**

**2022/2023**



Judith Bohle in der Proben-  
pause  
von »Maria Stuart«

**D'haus — Düsseldorfer Schauspielhaus —  
Schauspiel — Junges Schauspiel — Stadt:Kollektiv**  
— Spielzeit 2022/2023





Florian Claudius Steffens und Orchester beim Soundcheck für »Rückkehr zu den Sternen (Weltraumoper)« im Großen Haus

# Willkommen

## Liebes Publikum,

wir sind in diesen Tagen und Wochen weit entfernt von jeder Normalität, von jeder Vertrautheit mit den Verhältnissen, von jedem Gefühl des Aufgehobenseins. Und es ist schwierig zu bestimmen, an welchem Punkt von existenzieller Bedrohung und Krise wir stehen: gerade am Anfang, mittendrin oder doch schon am Ausgang. Vielleicht ist es einfach ein Stück dringend notwendiger Normalität, in diesen Zeiten als Theater ein Spielzeithaft anzubieten, vielfältige künstlerische Pläne zu entwerfen und davon auszugehen, diese in der kommenden Spielzeit umsetzen zu können. Verstand und Emotion, Haltung und Empathie sind im Theater – auch als einer Art Gegenwelt – mehr denn je gefordert; Dinge, die oft unvereinbar erscheinen. Wenn man etwas vom Theater lernen kann, ist es, diese Widersprüche zuzulassen, die Welt nicht in Gut und Böse, in Freund und Feind einzuteilen. Man kann lernen, den einfachen Lösungen und Gedanken zu misstrauen und in den Auseinandersetzungen und vermeintlich unerträglichen Differenzen nach Hoffnung zu suchen.

So ist der Spielplan eine Form des Forschens und des Schweifens. Er versucht, Sie, liebe potenzielle Zuschauer\*innen, zu gewinnen und dafür zu interessieren, das Verschiedene nebeneinander zuzulassen und jedes Einzelne wichtig zu nehmen. Und wir wollen – gerade auch in der Fotoreportage von Thomas Rabsch, die dieses Spielzeithaft durchzieht – deutlich machen, dass Theater ein Arbeitsplatz ist. Für eine Arbeit, die mit Kreativität und Konzentration, mit Kraft und Liebe zu tun hat, Arbeit, an der viele mit vielen unterschiedlichen Kompetenzen beteiligt sind. Zahlreiche künstlerische Perspek-

tiven scheinen auf, greifen ein und schlagen vor: Die südafrikanische Regisseurin Lara Foot beschäftigt sich mit dem Kolonialismus anhand eines Shakespeare-Stücks, der Autor Rainald Goetz erzählt vom entwickelten Kapitalismus, ein Musical beschreibt Freiheitssehnsucht und Intoleranz im aufziehenden Faschismus, Robin Hood wird eine starke Frau sein, Bassam Ghazi unternimmt eine Erinnerungsreise nach Solingen, die queere Community stellt Fragen und feiert, Geschlechterbilder geraten in einer ganz anderen »Don Giovanni«-Inszenierung für Jugendliche durcheinander, ein ukrainisches Künstlerteam wird mit ukrainischen und deutschen Menschen die Odyssee gemeinsam erzählen ... Dies ist ein kleiner Ausschnitt, dies sind Anlässe, Welt zu reflektieren, zu begreifen, sich besser zu wünschen.

Der Filmemacher, Autor und Jurist Alexander Kluge hat vor ein paar Tagen geschrieben: »Kunst ist kein Richter. Kunst trainiert Wahrnehmung ... Im Märchen von Dornröschen reicht das Geschirr nur für zwölf weise Frauen. Die 13. Fee wird aus dem Schloss verjagt. Die Kunst ist der Anwalt der 13. Fee.«

Liebes Publikum, selten haben wir eine engere emotionale Verbindung zwischen Bühne und Zuschauerraum gespürt als gerade jetzt. Das Theater verbindet uns als Live-Erlebnis. Wir erfahren Gegenwart und Gegenwärtigkeit, die gemeinsamen Gedanken und den gemeinsamen Alltag, die gemeinsame Sehnsucht. Wir sind dankbar, dass wir Unruhe und Hoffnung teilen können.

Wir grüßen und begrüßen Sie herzlich!

## Wilfried Schulz

Generalintendant  
Düsseldorf, im Mai 2022





Caroline Adam Bay und ihr Sohn  
Aljoscha in der Maske im Jungen  
Schauspiel



Nils David Bannert, Moritz Klaus,  
Blanka Winkler, Jacob Zacharias Eckstein,  
Valentin Stückl und Caroline Cousin vom  
Schauspielstudio vor einer Vorstellung von  
»Der Zauberberg« im Kleinen Haus





Wolfgang Reinbacher und die  
Kostüme von »Gott« im Foyer des  
Düsseldorfer Schauspielhauses

- 05 — **Willkommen** — Vorwort von Generalintendant Wilfried Schulz
- 10 — **Die Saison 2022/2023 in der Übersicht**
- 13 — **Weiterhin im Spielplan**
- 14 — **Sieben Schritte ins Theater**

## Schauspiel

### Premieren im Großen Haus

- 21 — **Othello** von William Shakespeare in einer Fassung von Lara Foot
- 25 — **Franziska** von Frank Wedekind
- 30 — **Cabaret** von Joe Masteroff, John Kander und Fred Ebb
- 35 — **Die fünf Leben der Irmgard Keun**  
von Lutz Hübner und Sarah Nemitz
- 37 — **Wilhelm Tell** von Friedrich Schiller
- 41 — **Johann Holtrop** von Rainald Goetz
- 47 — **Der gute Mensch von Sezuan** von Bertolt Brecht
- 49 — **D’haus Open Air**

- 50 — **Artist in Residence** Bongile Mantsai
- 51 — **Extras** im Schauspiel

### Premieren im Kleinen Haus

- 58 — **Ödipus** nach Sophokles in einer Bearbeitung von Felix Krakau
- 63 — **Biedermann und die Brandstifter** von Max Frisch
- 65 — **My Private Jesus** von Lea Ruckpaul nach einer Idee  
von Eike Weinreich
- 70 — **Serge** von Yasmina Reza
- 75 — **Johanna (to go)** von Friedrich Schiller
- 77 — **Keine Gegenwart für immer** von Bonn Park
- 81 — **Schuld und Sühne – allerdings mit anderem Text  
und auch anderer Melodie** von Barbara Bürk und  
Clemens Sienknecht nach Fjodor M. Dostojewski

- 84 — **Theaterpädagogik**

## Junges Schauspiel

- 89 — **Weißt du, was das Junge Schauspiel ist?** — Vorwort  
von Stefan Fischer-Fels, Künstlerischer Leiter Junges Schauspiel
- 91 — **Die Geschichte vom Löwen, der nicht malen konnte**  
von Martin Baltscheit
- 96 — **Moby-Dick** von Herman Melville
- 101 — **Wenn Wolken wachsen** von Emel Aydoğdu
- 103 — **Robin Hood** nach der mittelalterlichen Legende
- 107 — **Don Giovanni** von Jens Ohlin und Hannes Meidal  
inspiriert von Mozarts Oper
- 111 — **K wie Kafka** von Gregory Caers und Ensemble
- 114 — **Extras** im Jungen Schauspiel

## Stadt:Kollektiv

- 119 — **Aufbruch** — Vorwort von Bassam Ghazi und Birgit Lengers,  
Künstlerische Leitung Stadt:Kollektiv
- 121 — **Die Nacht so groß wie wir** von Sarah Jäger
- 126 — **Odyssee** von Pavlo Arie frei nach Homer
- 129 — **Solingen 1993** von Bassam Ghazi und Ensemble
- 134 — **Clubs**
- 136 — **Extras**
- 137 — **Residenz**

## Information

- 140 — **Freunde und Förderer**
- 142 — **Blicke hinter die Kulissen** Illustration von Sarah Böttcher
- 148 — **Ensemble und Mitarbeiter\*innen**
- 155 — **Service**
- 156 — **Eintrittspreise und Ermäßigungen**
- 158 — **Welches Abo passt zu Ihnen?** Machen Sie den Test!
- 159 — **Abonnements**
- 162 — **Kontakt und Impressum**
- 166 — **Unsere Partner**



## Schauspiel

Großes Haus

### Othello

von William Shakespeare  
in einer Fassung von Lara Foot  
Regie: Lara Foot  
**Premiere am 2.9.2022**

### Franziska

von Frank Wedekind  
Regie: Sebastian Baumgarten  
**Premiere am 8.10.2022**

### Cabaret

von Joe Masteroff, John Kander  
und Fred Ebb  
Regie: André Kaczmarczyk  
Musikalische Leitung:  
Matts Johan Leenders  
**Premiere am 5.11.2022**

### Robin Hood

Kinder- und Familienstück  
nach der mittelalterlichen Legende  
Ab 6 Jahren  
Regie: David Bösch  
Eine gemeinsame Produktion von  
Schauspiel und Jungem Schauspiel  
**Premiere am 20.11.2022**

### Die fünf Leben der Irmgard Keun

von Lutz Hübner und Sarah Nemitz  
Regie: Mina Salehpour  
**Uraufführung im Januar 2023**

### Wilhelm Tell

von Friedrich Schiller  
Regie: Roger Vontobel  
**Premiere im Februar 2023**

### Johann Holtrop

von Rainald Goetz  
Regie: Stefan Bachmann  
**Uraufführung im Februar 2023  
in Köln und im März 2023  
in Düsseldorf**  
*Koproduktion mit dem  
Schauspiel Köln*

### Der gute Mensch von Sezuan

von Bertolt Brecht  
Regie: Bernadette Sonnenbichler  
**Premiere im April 2023**

## Schauspiel

Kleines Haus

### Ödipus

nach Sophokles in einer Bearbeitung  
von Felix Krakau  
Regie: Felix Krakau  
**Premiere am 3.9.2022**

### Biedermann und die Brandstifter

von Max Frisch  
Regie: Adrian Figueroa  
**Premiere am 1.10.2022**

### My Private Jesus

von Lea Ruckpaul nach einer Idee  
von Eike Weinreich  
Regie: Bernadette Sonnenbichler  
**Uraufführung am 3.12.2022**

### Serge

von Yasmina Reza  
Regie: Selen Kara  
**Deutsche Erstaufführung  
im März 2023**

### Keine Gegenwart für immer

von Bonn Park  
Regie: Bonn Park  
**Uraufführung im April 2023**

### Schuld und Sühne – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie

von Barbara Bürk und  
Clemens Sienknecht  
nach Fjodor M. Dostojewski  
Regie: Barbara Bürk  
und Clemens Sienknecht  
**Premiere im Mai 2023**

## Open Air

### D’haus Open Air 2023

Regie: Andreas Kriegenburg  
**Premiere im Mai 2023**  
*Vor dem Schauspielhaus*

## Unterwegs

### Johanna (to go)

von Friedrich Schiller  
Regie: Robert Lehniger  
**Premiere im Januar 2023**  
*Auf Ihre Einladung an  
vielen Orten in der Stadt*

## Junges Schauspiel

In der Münsterstraße 446

### Moby-Dick

von Herman Melville  
Ab 15 Jahren  
Regie: Robert Gerloff  
**Premiere am 9.9.2022**

### Wenn Wolken wachsen

von Emel Aydoğdu  
Ab 2 Jahren  
Regie: Emel Aydoğdu  
**Uraufführung am 18.9.2022**  
*Im Studio*

### Robin Hood

Kinder- und Familienstück  
**Premiere am 20.11.2022**  
← siehe Schauspiel Großes Haus

### Don Giovanni

von Jens Ohlin und Hannes Meidal  
inspiriert von Mozarts Oper  
Ab 12 Jahren  
Regie: Farnaz Arbabi  
Komposition: Matts Johan Leenders  
**Deutschsprachige Erstaufführung  
am 1.12.2022**

## Stadt:Kollektiv

Kleines Haus

### Die Nacht so groß wie wir

von Sarah Jäger  
Eine Inszenierung mit Jugendlichen  
Regie: Salome Dastmalchi  
**Uraufführung am 29.10.2022**

### Odyssee

von Pavlo Arie frei nach Homer  
Eine Inszenierung mit Menschen  
aus der Ukraine und aus Düsseldorf  
Regie: Stas Zhyrkov  
**Premiere im Februar 2023**

## Open Air

### Die Geschichte vom Löwen, der nicht malen konnte

von Martin Baltscheit  
Ab 5 Jahren  
Regie: Fabian Rosonsky  
**Uraufführung am 6.8.2022**  
*Im Hofgarten vor dem Theatermuseum*

Unterwegs

### Solingen 1993

Eine theatrale Busreise  
in die Vergangenheit  
Regie: Bassam Ghazi  
**Uraufführung im April 2023**  
*Düsseldorf, Reisebus und Solingen*





Christian Friedel im Garderobengang auf dem Weg zum nächsten Einsatz bei »Hamlet«

## Weiterhin im Spielplan

### Schauspiel — Großes Haus

»Alice« Musiktheater nach Lewis Carroll — »Annette, ein Heldinnenepos« von Anne Weber — »Der Sandmann« von E. T. A. Hoffmann — »Die Dreigroschenoper« von Bertolt Brecht mit Musik von Kurt Weill — »Dorian« von Darryl Pinckney und Robert Wilson nach Motiven von Oscar Wilde — »Hamlet« von William Shakespeare — »Kleiner Mann – was nun?« von Hans Fallada — »Leben des Galilei« von Bertolt Brecht mit Musik von Hanns Eisler — »Leben und Zeit des Michael K.« von J. M. Coetzee — »Macbeth« von William Shakespeare — »Making of Shakespeare« von Joanna Praml und Dorle Trachternach — »Maria Stuart« von Friedrich Schiller — »Minna von Barnhelm« von Gotthold Ephraim Lessing — »Mutter Courage und ihre Kinder« von Bertolt Brecht mit Musik von Paul Dessau — »Nathan (to go)« von Gotthold Ephraim Lessing — »Reich des Todes« von Rainald Goetz — »Rückkehr zu den Sternen (Weltraumoper)« von Bonn Park und Ben Roessler — »Terror« von Ferdinand von Schirach

### Schauspiel — Kleines Haus

»Die bitteren Tränen der Petra von Kant« von Rainer Werner Fassbinder — »Die Physiker« von Friedrich Dürrenmatt — »Die Wand« von Marlen Haushofer — »Der Zauberberg« von Thomas Mann — »Gott« von Ferdinand von Schirach — »Identitti« von Mithu Sanyal — »In den Gärten oder Lysistrata Teil 2« von Sibylle Berg — »Lenz« von Georg Büchner — »Linda« von Penelope Skinner — »Orlando« von Virginia Woolf — »Trauer ist das Ding mit Federn« von Max Porter

### Schauspiel — Unterhaus

»Frankenstein« von Mary Shelley

### Junges Schauspiel

»Am liebsten mag ich Monster« inspiriert von der Graphic Novel von Emil Ferris — »Das Leben macht mir keine Angst« nach einem Gedicht von Maya Angelou — »Der Mann, der eine Blume sein wollte« von Anja Tuckermann — »Der Schimmelreiter oder Unsere Welt vom Ende her denken« in einer Bearbeitung von Juliane Kann frei nach Theodor Storm — »Fleders fantastische Reise oder Fliegen lernen mit Drache« von Sophie Reyer — »High Noon – Tatort: Orbit« von und mit dem Ensemble des Jungen Schauspiels — »Liebe Kitty« von Anne Frank — »Rausch« von Gregory Caers und Ensemble

### Stadt:Kollektiv

»Das Tribunal« von Dawn King — »Working Class« von Bassam Ghazi, Lasse Scheiba und Ensemble — »To Do or Not to Do« von Turbo Pascal



# Sieben Schritte ins Theater

## Informieren

Das erste Informationsmedium mit allen Premieren der Saison haben Sie bereits in der Hand – unser **Spielzeitheft**. Viel Spaß beim Durchblättern. Darüber hinaus bieten wir vielfältige Möglichkeiten an, sich über unsere Veranstaltungen zu informieren.

Der gedruckte **Monatsplan** erscheint fünf Wochen im Voraus – beispielsweise veröffentlichten wir den Märzplan Ende Januar. Auf der Kalenderseite des Monatsplans stehen alle Vorstellungstermine. Im Textteil finden Sie die Beschreibungen der Premieren und kurze Ankündigungen aller anderen Veranstaltungen des aktuellen Monats. Der Faltpfad liegt in allen Spielstätten aus und steckt in vielen Infodisplays in der Stadt. Sie können ihn auch als **Briefsendung abonnieren**: Bitte senden Sie eine E-Mail an [kasse@dhaus.de](mailto:kasse@dhaus.de) oder rufen Sie uns an: 0211. 36 99 11. **Schon gewusst?** Der Vorverkauf für den übernächsten Monat beginnt immer am letzten Freitag eines Monats um 12 Uhr. Eine wichtige Information für alle, die sich die besten Plätze in ihrer Lieblingsinszenierung sichern wollen.

Alle Infos zum Programm und noch viel mehr veröffentlichen wir auf unserer **Website** [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de). Was gespielt wird und was es Neues gibt, diese Fragen beantworten wir Ihnen dort vollumfänglich. Blättern Sie durch die Fotogalerien der einzelnen Produktionen, lesen Sie aktuelle Meldungen aus dem Theater, schauen Sie die Videotrailer zu den Inszenierungen an oder hören Sie unseren D’radio-Theaterpodcast mit Gesprächen und Hintergründen aus dem Theater. **Schon gewusst?** Den Theaterpodcast empfangen Sie auch über alle üblichen Podcast-Plattformen, und die Videotrailer finden Sie auch auf unserem YouTube-Kanal. **Lust auf eine interaktive Tour durch unser Programm?** Scrollen Sie durch [www.dhaus-spielzeitheft.de](http://www.dhaus-spielzeitheft.de) – multimedial präsentieren wir dort die Produktionen, unsere diskursiven und partizipativen Formate und ihre Macher\*innen. Mit vielen Fotos, Videos und Audios.

Einmal in der Woche versenden wir per Mail unsere **Newsletter** mit dem Neuesten aus dem Schauspiel, dem Jungen Schauspiel und dem Stadt:Kollektiv. Sie erfahren dort, wofür es noch Karten gibt und worauf wir Sie ganz besonders hinweisen möchten. Einfach anmelden unter [www.dhaus.de/newsletter](http://www.dhaus.de/newsletter). Auf unseren **Social-Media-Kanälen** Facebook und Instagram begleiten wir das Theater ganz unmittelbar und zeitnah zu den Ereignissen. Sie schauen hinter die Kulissen, erleben das Ensemble und Publikumsreaktionen und sehen viele Fotos und Videos zu aktuellen Inszenierungen.

## Entflammt und wild entschlossen?

Dann sollten Sie jetzt Karten kaufen! Auch hier gibt es viele Möglichkeiten. Im **Webshop** auf [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de) können Sie zu jeder Tages- und Nachtzeit einkaufen. Die Tickets erhalten Sie per Mail in ihr digitales Postfach. **Neu:** Ab Beginn der Spielzeit 2022/2023 können Sie das digitale Ticket direkt in Ihrer Wallet-App speichern. So sparen Sie Papier, und das Suchen nach der Buchungsmail entfällt.

Wem das persönliche Gespräch wichtig ist oder wer den einen oder anderen Tipp braucht, ist in unserer **Tageskasse** im Pavillon vor dem Schauspielhaus genau richtig. Unsere Mitarbeiter\*innen freuen sich auf Ihren Besuch und beraten Sie gerne. Brauchen Sie auf die Schnelle noch ein Geschenk? Mit unseren Theatergutscheinen können Sie Ihren Lieben eine Freude machen. **Und noch ein Tipp:** Gönnen Sie sich im Anschluss ein hausgemachtes Eis oder einen italienischen Kaffee in der Mynaschbar im Pavillon direkt neben der Tageskasse.

**Schon gewusst?** Schüler\*innen und Studierende erhalten grundsätzlich für alle Vorstellungen ermäßigte Karten – auch für Premieren und auch in der ersten Reihe! Darüber hinaus haben wir Angebote in allen Preisklassen, es gibt die sogenannten Blauen Tage mit Ermäßigungen auf allen Plätzen, spezielle Angebote für Familien und, und, und.

— **Telefonisch** sind wir selbstverständlich auch für Sie da. Rufen Sie uns an: 0211. 36 99 11 — Alle **Eintrittspreise und Ermäßigungen** finden Sie auf Seite 156. — Alle **Öffnungszeiten und Erreichbarkeiten** finden Sie auf Seite 162.

## Dann können Sie ja kommen!

Zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Skateboard, der U-Bahn oder dem Auto. Alle Wege führen ins Schauspielhaus und auch ins Junge Schauspiel in der Münsterstraße 446. **Schon gewusst?** Mit Ihrer Eintrittskarte haben Sie freie Fahrt im gesamten Gebiet des Verkehrsverbunds Rhein-Ruhr (VRR) – am Vorstellungstag bis 3 Uhr nachts. Günstiger kommen Sie nicht ins Theater.

Das neue Parkhaus K II direkt am Schauspielhaus ist rund um die Uhr geöffnet. Von hier aus gelangen Sie trockenen Fußes über Fahrstuhl oder Treppen direkt ins Foyer. Die Einfahrt erfolgt über den Köbögentunnel. Eine genaue Anfahrtsbeschreibung finden Sie unter [www.dhaus.de/service/spielstaetten](http://www.dhaus.de/service/spielstaetten). **Schon gewusst?** Mit dem **Theatertarif** können Sie bis zu 5 Stunden für 6 Euro parken. Die Zeit zählt ab Einfahrt in das Parkhaus. Bitte stempeln Sie Ihr Ticket in den dafür vorgesehenen Geräten an der Kasse im Großen oder im Kleinen Haus ab, damit die Ermäßigung greifen kann.

— **Die Adressen der Spielstätten und die öffentlichen Verkehrsverbindungen** finden Sie auf Seite 162.



## Zugang für alle

Wir möchten ein Ort für alle sein und arbeiten daran, unser Programm und unsere Spielstätten zukünftig für Menschen mit Behinderung möglichst barrierearm zu gestalten und besser zugänglich zu machen.

Beraten werden wir dabei im Rahmen des Modellprojekts Access Maker durch den Verein Un-Label: Expert\*innen mit und ohne Behinderung organisieren Weiterbildungen, bieten Informationen und Kontakte rund um das Thema Inklusion an und begleiten uns bei der Entwicklung von barrierearmen Angeboten. Derzeit arbeiten wir an Vorstellungen mit Audiodeskription, Übersetzungen durch Gebärdensprachdolmetscher\*innen, Übertiteln sowie Relaxed Performances. Zukünftig werden Sie in unseren Veröffentlichungen weiterführende Informationen zu diesen Angeboten erhalten.

Alle unsere Spielstätten sind ebenerdig zugänglich, haben barrierefreie Aufzüge und WCs und Plätze für Rollstuhlfahrer\*innen. Sitzplätze sind direkt über unseren Webshop buchbar. **Schon gewusst?** Zuschauer\*innen, die einen **Assistenzhund** benötigen, können diesen in alle Spielstätten mitnehmen und während der Vorstellung bei sich behalten. Im Großen Haus können wir ab Reihe 4 **Hörschleifen** anbieten.

**Alle Informationen rund um die Zugänglichkeit** im D’haus, vom Kartenkauf über die Anreise und die Erreichbarkeit der verschiedenen Spielstätten bis hin zu weiteren Angeboten, finden Sie unter [www.dhaus.de/service/barrierefreiheit](http://www.dhaus.de/service/barrierefreiheit). — **Weitere Informationen zu Kartenbuchungen und Ermäßigungen** finden Sie auf Seite 156.

## Endlich da!

Sie sind so gut organisiert, dass Sie vor der Vorstellung noch Zeit haben? Die **Bars im Foyer des Schauspielhauses und in der Münsterstraße 446** haben ab einer Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet. Gönnen Sie sich ein Wasser, einen Kaffee, einen Sekt oder – das Theaterfutter schlechthin – eine Salzbrezel. Schauen Sie auf einen Drink im **Theaterrestaurant Schillings** vorbei!

Im Schauspielhaus können Sie auch Getränke und kleine Snacks für die Pause vorbestellen. Sagen Sie einfach an der Theke Bescheid. Hat die Inszenierung überhaupt eine Pause? Das erfahren Sie beim topinformierten Einlasspersonal, das Ihnen gerne weiterhilft. Im **Programmheft** zum Abend steht es übrigens auch. Das Heft mit informativen und spannenden Texten der Dramaturg\*innen über das Stück und die Umsetzung auf der Bühne können Sie ebenfalls beim Einlasspersonal erwerben. **Schon gewusst?** Wir werden immer wieder gefragt, was man anziehen soll, wenn man ins Theater geht. Bitte kommen Sie so, wie Sie sich wohlfühlen. Sie sehen toll aus!

**Nach der Vorstellung noch mit Freund\*innen zusammen sein?** Dafür bietet sich das **Theaterrestaurant Schillings direkt im Schauspielhaus** an. Das Interior Design von Architekt Christoph Ingenhoven erfüllt höchste ästhetische Ansprüche, und die Küche bietet kulinarische Genüsse. Auf der Speisekarte finden Sie vom vollständigen Abendessen mit ausgesuchten Weinen bis zur Kleinigkeit alles, was den Abend mit Freund\*innen und angeregten Gesprächen angenehm ausklingen lässt. — **Öffnungszeiten und den Kontakt zum Theaterrestaurant Schillings** finden Sie auf Seite 163.

## Schön war’s. Und jetzt?

Sie haben den Abend genossen und wollen wieder und öfter ins Theater gehen? Dann sind unsere vielseitigen **Abonnements** genau das Richtige für Sie! Egal ob jung, mittel oder alt, ob kleiner oder großer Geldbeutel, ob viel oder wenig Zeit: Wir haben das passende Angebot parat. Und dabei sparen Sie auch noch Geld – bis zu 45 % Ermäßigung auf den Vollpreis. Es gibt flexible Gutscheinabos für Einsteiger\*innen mit drei Vorstellungen im Großen Haus und zwei im Kleinen Haus. Mit dem Crossover-Abo lernen Sie das ganze D’haus kennen – vom Stadt:Kollektiv über das Junge Schauspiel bis hin zum Schauspiel. Und die Abos mit festen Terminen und Sitzplätzen helfen Ihnen, regelmäßig vom Sofa hochzukommen. Lernen Sie Ihre Sitznachbar\*innen kennen, knüpfen Sie neue Kontakte. **Schon gewusst?** Schüler\*innen, Studierende und junge Menschen in der Ausbildung erhalten das Wahlabo mit fünf Vorstellungen auf allen Plätzen für nur 35 Euro.

— **Machen Sie den Test und finden Sie heraus, welches Abonnement das Beste für Sie ist:** Seite 158.  
— **Alle Abo-Angebote finden Sie** auf Seite 159.

## Hinterm Horizont geht’s weiter

Auf den magischen Moment, wenn der Vorhang sich hebt, fiebern wir alle gemeinsam hin. Aber wie sieht es eigentlich backstage aus? Dort, wo die Bühne endet? Wo ist das Ensemble vor Vorstellungsbeginn? Welche geheimen Gänge gibt es hinter den Wänden des Foyers? Wie sieht es in der Maske aus? Wo entstehen die Kostüme? Und wonach schmeckt eigentlich Theaterblut? Blicken Sie hinter die Kulissen bei einer **Führung durch das Schauspielhaus oder durch die Werkstätten im Central** – die Termine finden Sie im Monatsplan oder auf [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de). Karten gibt es für 5 Euro an den Kassen und im Webshop. **Schon gewusst?** Das Junge Schauspiel in der Münsterstraße lernen Sie vor und hinter den Kulissen an den monatlichen Familiensonntagen kennen.

Das Tollste am Theater sind die Menschen. An einer Inszenierung sind viele Kolleg\*innen und Gewerke beteiligt, die Sie während der Vorstellung nicht zu Gesicht bekommen. In unserer **Veranstaltungsreihe mit dem »!«** stellen wir Berufe und Kunsthandwerk im Theater vor – von der Kostümschneiderei bis zum Malsaal, Maske, Licht und Ton dürfen ebenso wenig fehlen wie die Requisite, die Schuhmacherei und die Schreinerei. In Gesprächen und Präsentationen im Foyer des Schauspielhauses kommen die Expert\*innen der Abteilungen selbst zu Wort und geben Einblicke in ihre Arbeit. Besonders spannend auch für junge Menschen, die sich für eine Ausbildung am Theater interessieren – der Eintritt ist frei, Zählkarten erhalten Sie an den Kassen und im Webshop.





Manuela Alphons kurz vor  
ihrem Auftritt als Lady Macbeth

# Schauspiel



# Othello

von William Shakespeare in einer Fassung von Lara Foot

Lara Foot ist mehrfach ausgezeichnete Regisseurin und Autorin sowie künstlerische Leiterin des Baxter Theatre Centre in Kapstadt, Südafrika. Am Düsseldorfer Schauspielhaus inszenierte Sie »Leben und Zeit des Michael K.« im Rahmen des Festivals »Theater der Welt«.

**Ein emotionales und komplexes Territorium — Die südafrikanische Regisseurin Lara Foot über »Othello« und ein Theater zwischen den Kontinenten — Die Fragen stellte Robert Koall**

**Als Regisseurin scheuen Sie sich nicht, große Themen und Stoffe in Angriff zu nehmen – dennoch haben Sie nie ein Drama von Shakespeare inszeniert. Wie kam es, dass Sie sich nun für »Othello« entschieden haben?**

Die Frage habe ich mir auch gestellt. Zunächst einmal muss ich in eine Geschichte hineingezogen werden; mehr noch, ich muss komplett verliebt und besessen sein, um einem Stoff gerecht werden zu können. Und obwohl ich von der Poesie und der Philosophie der Werke Shakespeares immer verzaubert war, habe ich ein gewisses Misstrauen gehegt gegenüber der hohen Emotionalität mancher seiner Figuren und den überdramatischen Schlüssen seiner Stücke. Aber seit sich unser Land zur Demokratie hin geöffnet hat, sind diese großen Damentexte für mich wesentlich interessanter geworden – als Kommentar nicht nur zur südafrikanischen Gesellschaft, sondern zur globalen Gemeinschaft.

Als ich mit meiner Inszenierung »Leben und Zeit des Michael K.« nach Düsseldorf reiste, fielen mir gewisse Ähnlichkeiten zwischen der deutschen und der südafrikanischen Geschichte auf: Sowohl die Apartheid als auch der Zweite Weltkrieg hinterließen jeweils eine Generation,

die aus Opfer- wie auch aus Täterkindern bestand und die Folgen der vorangegangenen Katastrophe bewältigen musste.

Beide Länder verbindet die anhaltende Herausforderung, institutionellen Rassismus auf ehrliche und produktive Weise zu bekämpfen. Es gibt ein grundsätzliches Verständnis für die Verantwortung, die mit diesem Prozess einhergeht. Ein Verständnis, das – im Hinblick auf Südafrika gesprochen – die Dunkelheit, die wir als weiße Südafrikaner\*innen in uns tragen, und den Schmerz, den wir als Schwarze Südafrikaner\*innen in uns tragen, mit einschließt. Wir teilen den Mut, es besser machen zu wollen, und das Engagement, mittels Sichtbarmachung und Reflexion zu heilen.

»Othello« war schon immer mein liebstes Shakespeare-Drama; eine Liebesgeschichte, die sowas von tragisch schiefeht. In meiner Interpretation des Stücks werden institutioneller Rassismus und die Geschichte der Kolonialisierung eine große Rolle spielen; in dieses emotionale und komplexe Territorium möchte ich Othello und Desdemona führen.

#### **Die Titelrolle wird von Bongile Mantsai gespielt.**

#### **Erzählen Sie uns von ihm und von der gemeinsamen Arbeit.**

Bongile gilt als einer der führenden Schauspieler Südafrikas. Er hat mehrere Preise in Film, Fernsehen und Theater gewonnen. Wir haben 2007 zum ersten Mal zusammengearbeitet, an einem Stück namens »Karoo Moose«, das mehrere Jahre lang international tourte. Er ist ein Spieler, der seine Figuren vollständig in sich aufnimmt, und er ist ein Multitalent – als Darsteller, als Bewegungsperformer und als Percussionist. Außerdem ist Bongile ein wunderbarer Mensch und ein echter Teamplayer.

#### **Nachdem Sie in Deutschland und Südafrika gearbeitet haben: Wie würden Sie die Unterschiede zwischen den beiden Theaterwelten beschreiben? Und was haben sie gemeinsam?**

Der große Unterschied liegt in der Finanzierung. Unsere Regierung unterstützt die Kunst weder finanziell, noch begegnet sie ihr mit Respekt, so wie es die deutsche Regierung tut. Das Theater in Deutschland hat eine lange, in der Geschichte verankerte Tradition, aus der heraus

sich starke Visionen für die Zukunft entwickeln lassen – bei uns herrscht Unordnung. Ähnlichkeiten bestehen im Menschenbild, das das Theater schafft, bei dem es darum geht, eine humane Gesellschaft in all ihrer Komplexität abzubilden. Auch unser Glaube an die weltverändernde Kraft des Theaters ist ähnlich.

#### **Was erhoffen Sie sich, wenn Sie an einer Inszenierung arbeiten? Was ist das Beste, was passieren kann?**

Ein Ensemble gleichgesinnter Menschen.

**Othello** — von William Shakespeare in einer Fassung von Lara Foot —  
Regie: Lara Foot — Bühne und Kostüm: Gerhard Marx — Musik: Kyle Shepherd  
— Dramaturgie: Robert Koall — Mit freundlicher Unterstützung der Freunde  
des Düsseldorfer Schauspielhauses — **Premiere am 2. September 2022** —  
*Schauspielhaus, Großes Haus*



Rosa Enskat, Thomas Kitsche,  
Cennet Rüya Voß und Glenn Goltz  
auf der Seitenbühne des Großen  
Hauses während einer Vorstellung  
von »Leben des Galilei«



**Ich fordere – Freiheit –  
Lebensgenuss.  
Wenn es mir dabei  
möglich wäre,  
nichts zu verlieren,  
sondern nur  
zu gewinnen.**

»Franziska« von Frank Wedekind

Heiraten und Kinder kriegen? Franziska ist gelangweilt von den Aussichten, die ihre Mutter und eine von Männern dominierte Gesellschaft ihr bieten. Da kommt Veit Kunz, »Sternenlenker« aus Berlin, ihr gerade recht. Der windige Agent bietet der jungen Frau einen Teufelspakt an: Eintritt in die Sphären der Macht, des Hedonismus und der Avantgardekunst. Und weil Wedekinds Protagonistin mehr fordert, »als ein Weib an Freuden erleben kann«, lässt Veit die Welt für zwei Jahre glauben, Franziska sei ein Mann. Bewegungsfrei und genussfreudig, glanzvoll und lebensgierig steigt ihr Stern zwischen Himmel und Hölle auf. Doch das Ende der Frist naht, und die Seele des neuen Superstars droht an Mephisto Veit Kunz zu fallen.

Inspiziert von den Künstlerinnen der Münchner Boheme versucht sich Frank Wedekind im Jahr 1913 am Entwurf eines weiblichen »Faust«. Dabei übersteigen die Gedanken des Autors schnell das ursprünglich gesteckte Ziel: Sein Drama über die Befreiung einer Frau gerät zur Reflexion über die Möglichkeiten, einen neuen Menschen zu kreieren. »Der Wille zum Leben ist starr«, stellt Wedekind fest, »deshalb muss der Neue Mensch sich biegen können im Sturm des Lebens, ohne sich verbiegen zu müssen, damit er sich gleich einem auf dem Boden liegenden Grashalm unbeschadet wieder aufrichten kann.« – Es inszeniert Sebastian Baumgarten, seit zwanzig Jahren einer der beständigsten und profiliertesten Theater- und Opernregisseure, dessen Arbeiten sich durch eine hohe politische Bewusstheit auszeichnen.

**Franziska** — Ein modernes Mysterium — von Frank Wedekind — Regie: Sebastian Baumgarten —  
Kostüm: Christina Schmitt — Dramaturgie: Janine Ortiz — **Premiere am 8. Oktober 2022** —  
*Schauspielhaus, Großes Haus*



Minna Wüdrich im Kostüm von Elisabeth, Königin von England, vor ihrer Garderobe



Jonas Friedrich Leonhardi in der Maske für »Die Dreigroschenoper«



# Cabaret

Musical von Joe Masteroff, John Kander und Fred Ebb

## Maskerade der Perversionen? Christopher Isherwoods Berlin — von Jens Wietschorke

*Der junge Schriftsteller Christopher Isherwood lebte von 1929 bis 1933 in Berlin. Seine autobiografischen Romane »Leb wohl, Berlin« und »Mr. Norris steigt um« erlangten Weltruhm, wurden mehrfach verfilmt und eroberten als Musical »Cabaret« die Bühne.*

1926 wurde der aufstrebende Nationalsozialist Joseph Goebbels als Gauleiter von Berlin-Brandenburg in die Reichshauptstadt beordert. »Alle wollen mich nach Berlin als Retter. Ich danke für die Steinwüste«, schrieb er am 10. Juni in sein Tagebuch. In Berlin war die NSDAP bislang nur eine politische Randerscheinung gewesen, desorganisiert und zerstritten, ohne wirklichen Einfluss in der Öffentlichkeit. Goebbels sollte das ändern, und er nahm die Herausforderung an. Unter seiner Leitung waren die Berliner Nationalsozialisten nun nicht mehr zu übersehen: Sie probten den Gewaltexzess, wo es nur ging, mischten Versammlungen auf und zettelten gezielt Straßen- und Saalschlachten an. Gleichzeitig kopierte Goebbels den Stil der radikalen Linken, gab sich als rebellischer Volkstribun im Ledermantel, fast wie ein Bolschewik, von Bertolt Brecht in dieser Zeit äußerlich kaum zu unterscheiden. Der Kampf um die Zeichen der Straße war in vollem Gange. Und Berlin war gegen Ende der 1920er-Jahre ein Hexenkessel, in dem die unterschiedlichsten Lebensentwürfe und -stile, die Ideologien, Parteien und Splittergruppen ein toxisches Gemisch ergaben. Nachts wurde das besonders sichtbar. Kurz nach seiner Ankunft in Berlin notierte Goebbels

in sein Tagebuch: »Berlin bei Nacht. Ein Sündenpfehl! Und dahinein soll ich mich stürzen.«

Für andere war gerade dieses Nachtleben weit abseits der bürgerlichen Moral attraktiv. Im März 1929 zog der Schriftsteller Christopher Isherwood nach Berlin. Er folgte seinem Freund W. H. Auden, der sich bereits dort aufhielt, begeistert von der Atmosphäre der Stadt und ihren unerhörten Freizügigkeiten, die man in England so nicht kannte: »Berlin ist der Traum eines jeden Schwulen. Es gibt hier 170 von der Polizei überwachte Männerbordelle.« Für die beiden jungen Briten war der Umzug nach Berlin mehr als nur ein Wechsel in ein anderes Land, eine andere Stadt. Er bedeutete auch einen sozialen Registerwechsel. Während Isherwood und Auden in England in großzügigen bürgerlichen Verhältnissen aufgewachsen waren, stürzten sie sich nun ganz bewusst in das proletarische Berlin. Sie entdeckten die rauen Seiten der Stadt, liebten deutsche Zigaretten und deutsches Bier, verbrachten ihre Nächte im Dunst von »Salem Aleikum« und »Schultheiss-Patzenhofer«. Das »Cozy Corner« im Arbeiterviertel um das Hallesche Tor wurde ihr Stammlokal; Isherwood lernte dort »Bubi« kennen, einen arbeitslosen Jungen tschechischer Herkunft. Berlin war für ihn ein Spielplatz für sexuelle Abenteuer, aber auch eine Bühne, auf der er jemand ganz anderer sein konnte als der, der er in England gewesen war. Für alle, die sich ausprobieren wollten, ein ideales Terrain.

Schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg war die homosexuelle Szene Berlins zu einer regelrechten Touristenattraktion geworden. Der Historiker Felix Gilbert berichtet in seinen Memoiren, dass viele Berlinbesucher\*innen aus dem Ausland immer zuerst das unmoralische Berlin sehen wollten, über das sie so viel gehört hatten. Neben dem Flughafen Tempelhof, dem Sechstagerennen, den Künstler\*innenlokalen und dem gigantischen Themenrestaurant »Haus Vaterland« waren es vor allem die Etablissements und Tanzsäle der schwulen und lesbischen Halbwelt, die mehr oder weniger stolz vorgeführt wurden. Einer der Hauptschauplätze von »Cabaret«, der fiktive Kit Kat Klub, ist in diesem Sinne ein exemplarischer Ort. Exemplarisch nicht für Berlin als Ganzes, sondern für ein bestimmtes Image von Berlin, das in der kulturellen Ökonomie der Stadt angelegt war. 1931 erschien denn auch der Reiseführer für alle, die

sich für die Halb- und Unterwelten Berlins interessierten: Curt Morecks »Führer durch das lasterhafte Berlin«. Eine Parodie auf den bildungsbürgerlichen Baedeker und zugleich ein Buch, das dazu beitrug, das Berliner Nachtleben salonfähig zu machen, indem es in gehobener Diktion durch Lokale wie das »Eldorado«, das »Voo-Doo«, die »Zauberflöte« und das »Bürger-Casino« führte, in »Nacht-Badeanstalten« und den »Kaschemenbetrieb« der Ringvereine.

Natürlich dürfen wir uns Berlin in den späten 1920er- und frühen 1930er-Jahren nicht als eine einzige rauschende Party vorstellen. Musicals wie »Cabaret« und aktuelle Serien wie »Babylon Berlin« und »Eldorado KaDeWe« zeigen vor allem ein exzessives, anrühiges Berlin, das es so nur in gewissen kulturellen Nischen gab. Es wurde aber prominent gemacht: einerseits durch einen Kulturbetrieb, der es als urbane Attraktion verkaufte. Und andererseits durch das rechte politische Spektrum, das wie Goebbels die große Razzia im verdorbenen »Sündenbabel« plante. Im Kreuzfeuer der Meinungsmacher\*innen wurde die endlose Party zum Topos. Christopher Isherwood hat selbst einen hellsichtigen Hinweis darauf gegeben, wie wir das unmoralische Berlin der späten Weimarer Republik lesen müssen: War die berühmte Berliner Dekadenz nicht, so fragt Isherwood, eine kommerzielle Marke, die die Stadt im Wettstreit mit Paris entwickelt hatte? Paris war die klassische Stadt der heterosexuellen Liebe, ein in Europa fast konkurrenzloser *straight girl-market*, und so blieb Berlin nichts anderes übrig, als seinen Besucher\*innen eine »Maskerade der Perversionen« anzubieten. Isherwood stellt hier in Rechnung, dass sich Städte immer auch in Konkurrenz zueinander entwickeln, dass sie Alleinstellungsmerkmale auf den kulturellen und subkulturellen Märkten brauchen. So wurde Berlin wie Paris zu einer Stadt der Liebe, aber der homosexuellen Liebe. Und man müsste in den Städtevergleich vielleicht auch noch Wien miteinbeziehen, ebenfalls ein berühmter Ort romantischer, heterosexueller Klischees. Aus Wien kam der Operettenkomponist Ralph Benatzky zum ersten Mal im Februar 1924 nach Berlin und sah Dinge, die er aus Wien nicht kannte: »Männer als Frauen und Männer, die Männer lieben. [...] Links ist rechts und unten ist oben. Die ›Daisy‹, die ›Lilli‹, die ›Hansi‹ – Männer. Zweie tanzen, ganz eng, ganz ganz ineinander, Genital auf Genital, einer dem

anderen in kurzen, geschickten Schrittchen, Stößen, Reibungsflächen bietend.« Für Beobachter wie Benatzky war es, als hätte man die unbewussten Phantasien, denen der gelernte Nervenarzt Dr. Sigmund Freud in der Wiener Berggasse nachspürte, plötzlich von innen nach außen gekehrt: Alles war sichtbar, alles lag offen zutage.

Berlin zwischen 1929 und 1933: ein Schauplatz erbitterter politischer Auseinandersetzungen im Horizont der Wirtschaftskrise und des Aufstiegs des Nationalsozialismus. Ein Ort, an dem man scheinbar alles erleben konnte: das echte, ungeschminkte und harte Dasein am Rande des Existenzminimums ebenso wie die künstlichen Welten eines aufgeheizten Nachtlebens. Ein Ort ganz nach dem Geschmack eines neugierigen jungen Schriftstellers aus gutem Hause, der aufgebrochen war, um Cheshire hinter sich zu lassen. In Paris hatte er nicht gefunden, was er suchte. Berlin war genau das richtige Pflaster. Und zeitlebens hat Christopher Isherwood betont, dass er ohne seine Berliner Zeit nicht der geworden wäre, der er war.

**Cabaret** — Musical von Joe Masteroff, John Kander und Fred Ebb — nach den Romanen »Mr. Norris steigt um« und »Leb wohl, Berlin« von Christopher Isherwood — Regie: André Kaczmarczyk — Musikalische Leitung: Matts Johan Leenders — Bühne: Ansgar Prüwer — Kostüm: Martina Lebert — Choreografie: Bridget Petzold — Dramaturgie: Janine Ortiz — **Premiere am 5. November 2022** — *Schauspielhaus, Großes Haus*



Pauline Kästner beim Ankleiden  
in der Kostümabteilung



André Kaczmarczyk nach dem Foto-  
shooting für das »Macbeth«-Plakat



# Fantasie – Flucht vor der Wirklichkeit? Flucht in eine bessere Wirklichkeit?

»Die fünf Leben der Irmgard Keun« von Lutz Hübner und Sarah Nemitz

Eine junge gescheiterte Schauspielerin veröffentlicht einen Roman, der sofort zum internationalen Bestseller wird – ein Erfolg, den sie mit ihrem nächsten Buch noch übertrifft. Es ist das Jahr 1932. Irmgard Keun ist ein Star. Kurz darauf die Machtergreifung, ihre Werke werden beschlagnahmt, sie bekommt Schreibverbot, geht nach Jahren der Armut ins Exil, um dort einen brillanten Roman über den Alltag in Nazideutschland zu schreiben. Den Krieg überlebt sie in der Illegalität, danach schreibt sie Satiren über die Deutschen, die »von nichts etwas gewusst haben«, und dann verstummt sie. Dreißig Jahre, ohne eine Zeile zu schreiben, sechs davon in der Psychiatrie als schwere Alkoholikerin, ohne dabei ihre gedankliche Schärfe und ihren Witz zu verlieren. Kurz vor ihrem Tod wird sie wiederentdeckt, da gibt sie Interviews, in denen sie das Blaue vom Himmel lügt, obwohl ihr Leben doch genug Stoff für Geschichten abgegeben hätte. Was wäre aus ihr geworden ohne Diktatur, ohne Krieg? Was wird aus Menschen, deren Leben sich durch Gewalt radikal ändert?

Lutz Hübner und Sarah Nemitz entwerfen in ihrem neuen Stück eine Fantasie über Irmgard Keun. Seit mehr als zwanzig Jahren zählen sie zu den erfolgreichsten und meistgespielten Dramatiker\*innen im deutschsprachigen Raum. Ihre vielfach ausgezeichneten und in zahlreiche Sprachen übersetzten Stücke erfreuen sich beim Publikum großer Beliebtheit, sind oft komödiantisch, zugleich abgründig und immer gesellschaftlich engagiert. In Düsseldorf waren u. a. »Willkommen أهلا وسهلا« und »Paradies« zu sehen.

**Die fünf Leben der Irmgard Keun** — von Lutz Hübner und Sarah Nemitz — Regie: Mina Salehpour —  
Bühne: Andrea Wagner — Kostüm: Maria Anderski — Musik: Sandro Tajouri — **Uraufführung im Januar 2023** —  
*Schauspielhaus, Großes Haus*



# Wilhelm Tell

von Friedrich Schiller

»Tell« ist eigentlich ein Western. Die Geschichte eines Desperados, ein in großartige Sprache gegossener Kampf um die innere und die politische Freiheit: hier der wortkarge Jäger, der mit der Waffe in der Hand einsam und frei durch die Berge streift, dort der Landvogt, der zum Tyrannen wird und eine Gesellschaft in den Krieg zwingt.

Friedrich Schillers Klassiker erzählt davon, wie die Verhältnisse ins Taumeln kommen können, auch vom Tyrannenmord. Und von der radikalen Kraft dreier Frauen, die es nicht länger ertragen können, wie falsch ihre Männer die Welt einrichten.

**Wilhelm Tell** — von Friedrich Schiller — Regie: Roger Vontobel — Bühne: Olaf Altmann — Dramaturgie: Robert Koall — **Premiere im Februar 2023** — *Schauspielhaus, Großes Haus*





Caroline Cousin, Thimo Schwarz,  
Claudia Hübbecker und Caroline Adam Bay  
während einer Vorstellung von »Linda«  
im Kleinen Haus



# Johann Holtrop

von Rainald Goetz

**Der Roman des Büchner-Preisträgers Rainald Goetz aus dem Jahr 2012 erzählt vom Aufstieg und Fall eines fiktiven Spitzenmanagers in den Nullerjahren. Der Text ist eine messerscharfe Analyse des Zeitgeschehens zum Anbeginn des 21. Jahrhunderts, als die sogenannte westliche Welt und ihre Werte ins Kippen gerieten. Nach dem großen Erfolg von Goetz' »Reich des Todes« ist dies die zweite Koproduktion mit dem Schauspiel Köln, in der Mitglieder beider Ensembles auf der Bühne stehen werden.**

**Maximal gegenwärtig — Rainald Goetz über den Roman »Johann Holtrop« als Theaterstück auf der Bühne — Die Fragen stellte Robert Koall**

**Die allerjüngste Vergangenheit ist stärker vom Vergessen betroffen als die fernste Ferne. Auf welchem Punkt des Zeitstrahls steht »Johann Holtrop«? Es war schon beim Erscheinen ein historischer Roman. Aber den Nachhall des Weltzustands, den der Text untersucht, spüren wir doch bis heute, oder?**

Ja, die verrückte Zeitvertreibung aus der Gegenwart, der Werke, des Ich. Ich denke ja immer, es ist alles da, es ist alles klar, ich muss es nur noch kurz hinschreiben, es geht ganz schnell. So war es auch bei »Johann Holtrop«, als ich 2009 direkt nach »loslabern« damit anfang. Da war die Finanzkrise von 2008 noch ganz gegenwärtig, sie hatte den gesamten Bereich der Wirtschaft grell ins kollektive Bewusstsein gebracht, und so wollte auch ich plötzlich all das verstehen: Wie ist es mit dem Geld, den Krediten, den Banken, den Unternehmen, wie ist dieses gigantische Räderwerk im Einzelnen gemacht, dessen Komplexitäten die Gesellschaft in jedem Vollzug fundamental, zugleich fast immer unbemerkt bestimmen? Immer wenn Krise ist und die Zeitungen und sonstigen Medien, quasi monothematisch gleichgeschaltet, voll sind von diesem EINEN aktuellen Thema und Weltausschnitt, kann man besonders viel Neues, vor allem auch Spezialisiertes, Kompliziertes darüber erfahren, weil die Energie der Ereignisse in die Berichte und Erklärungen der Wissenden übergeht und man selbst, von der kollektiven Neugier wunderbar mitgetragen, täglich neu all das immer sofort auch lesen, aufnehmen, verstehen und vertiefen möchte. Lust. Es ist die Lust an Gesellschaft, Öffentlichkeit, Krise, Gegenwart und Denken. So war es jetzt gerade zwei Jahre mit Corona, so ist es jetzt erneut und aktuell besonders drängend mit dem Krieg.

Aber die Literatur biegt in der Bearbeitung der Dinge dann in einen ganz eigenen Sonderweg ab, denn sie nimmt sich Zeit, so viel Zeit, wie

sie braucht, um aus den Abstrakta des theoretisch Verstandenen den Weg zurück zu den handelnden Personen zu finden, zu den Protagonisten, deren Weltbild sie studiert, in deren Weltgefühl sie sich einzufühlen versucht, um deren Habitus, ihre Erlebensweise und ihr Handeln von innen her zu verstehen. Und weil diese Studien lange dauern, die Darstellung der Ergebnisse nicht nur der Weltlegasthenie der Schrift, sondern auch noch einem schwer fassbaren Soundvorbehalt ausgesetzt ist, der die Textentstehung zusätzlich verlangsamt, denn auf immer wieder geheimnisvolle Art muss man für jeden Text eine soundmäßige Stimmgabe finden, in der alle, Welt, Figuren und das Autor-Ich, zusammenstimmen, dauert die Niederschrift eines Romans wie »Johann Holtrop« dann plötzlich tatsächlich unendliche vier lange Jahre! Und das eben noch ultragegenwärtig gelebte Leben ist, von der Erzählung erfasst, ein historischer Roman.

**Beim Lesen des Buches ist zu spüren, wie der Romancier sich dem Innenleben seiner Figur immer nur bis zu einer unsichtbaren Grenze nähert. An ihr endet das Auktoriale, und es wird entweder spekulativ oder der Erzähler wendet sich diskret ab. Funktioniert dieser fast höfliche Blick auf dem Theater? Oder machen die Sichtbarkeit und die körperliche Anwesenheit der Figur auf der Bühne das kaputt?**

Im Gegenteil. Die Bühne ist besonders gut damit vertraut, wie Handeln, Gesagtes und im Inneren Gefühltes und Gedachtes oft weit auseinanderklaffen. Es sind ja die Schauspieler, die Körper der Schauspieler, die auf der Bühne permanent ganz direkt, material, dieses Wissen ausagieren und realisieren, dass das Innenleben der Figuren unsichtbar ist, es deshalb auf komplizierte Art nach außen getragen und körperlich sichtbar gemacht oder auch genau verschwiegen werden muss. Früher wusste die Literatur das auch. Aber seit der Entdeckung des Inneren Monologs zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts ist das Gefühl dafür oft verloren gegangen, wie nah der Autor dem Innentext seiner Figuren richtigerweise sein sollte.

Die Distanz der Diskretion sollte der Distanz zwischen Figur und Autor entsprechen, es ist außerdem schön, die Figur auf die Art in ihrer

Erratik, Würde, Freiheit und Unverstehbarkeit anzuerkennen. Das lenkt den Blick auf die Inkommensurabilitäten zwischen den Handlungen und Motiven, zwischen den Aussagen der Figur, den Erzählungen von sich selbst und dem real über sich selbst Gedachten, insgeheim Verstandenen oder auch Abgewehrten. Das setzt ein Nachdenken über die Figur in Gang, im Autor, im Leser, die Figur wird dadurch bereichert, wenn der Autor sie dem Leser gegenüber nicht durch Preisgabe von zu viel indiskret mitgeteiltem Innenwissen verrät, sich dabei unangenehm ankumpelnd mit dem Leser gegen die Figur verbündet.

Die spekulative Sicht von außen verlegt das Interesse außerdem stark auf die Realität des Sozialen, die Interaktionen der Figuren mit anderen Anwesenden in einer Situation, auf die Position der Personen im Raum, auf die territorialen Dominanzaktivitäten eines jeden, die Rangsignale, Blicke, das herrisch verachtungsvolle Degradieren eines Unter durch brüskes Sichabwenden des Ober, das ganze Konzert der Grausamkeit dieser immer nur gezeigten, aufgeführten, nie explizit gemachten Kämpfe. Dann die Gegenräume der Passivität, der Transportation der Körper, im Auto, im Flugzeug, der Isolation auf Reisen, in Hotelzimmern: das Alleinsein, Träumen, Rechnen, böse Ideen, das Texten und Telefonieren.

Die Aussparung von Innentext ist eine Konstruktion, sie schreibt sich nicht von selbst, sie ist gemacht und hat in ihrer Sprödigkeit auch irritierende, die Freude am Mitgehen mit der Geschichte dämpfende, die Rezeption durch ihre Intellektualität behindernde Wirkung. Aber sie gehört ins Zentrum der Verfasstheit der Leute, die in dieser Welt der Macher, der Wirtschaft, in den Unternehmen, die handelnden Personen sind, deren inneres Zentrum, dem sie alles im Interesse ihres Handelns unterordnen, die Abwehr von Beschäftigung mit sich selbst, die möglichst perfekte Selbsterkenntnislosigkeit ist. Für die Bühne könnte dieser Typus Mensch in seiner Undurchsichtigkeit besonders gut geeignet sein. Und idealerweise würde der Stil der Diskretion auch auf der Bühne, wie im Text und in echt, so selbstverständlich funktionieren wie höfliche Interaktion unter Freunden.

Vorbereitungen für »Die Wand«: Hanna Werth bekommt von der Maskenbildnerin Theaterblut auf ihr Kostüm.



**Ist das Schreiben über die Geldwelt eigentlich schwerer als das über Politik und Party und Staat und Gesellschaft? Stelle ich mir jedenfalls schon so vor, weil diese Welt besonders kalt und entkernt ist bzw. der Kern so banal ist (Geld, Gewinn, Mehr). Oder anders gefragt: Kann man ohne Empathie für seine Figuren schreiben? Findet man sie immer, die Empathie?**

Es stimmt, es sind komplett andere Menschen, wie gesagt, die die Geldwelt regieren, in ihr agieren und von ihr regiert werden. Aber der Kern der Geldwelt ist maximal unbanal, maximal interessant und so unkalt ultrahoherhitzt wie der Atomreaktor im Inneren der Sonne. Das war ja die provokative Lehre der Finanzkrise gewesen, dass die normalerweise in Armut lebenden Intellektuellen und Schriftsteller mit ihren konsequenten Reserven dieser Welt gegenüber (ich, lebenslang: Ich habe ANGST vor Geld) dem Weltbereich des Geldes falscherweise nicht wirklich gerecht werden können, weshalb sie diesen für die Gesamtgesellschaft so zentralen Bereich zu wenig gut erkennen, in ihren Werken nur ungenügend gut erfassen und darstellen können. Muss das so sein? Das war die von der Finanzkrise an die Literatur gerichtete Frage.

Die Untersuchung hat dann ergeben, dass nicht das Geld entkernt ist, sondern die Menschen, die sich dem Geld zu sehr nähern, vom Geld entkernt werden, das Geld reißt die gesamte Existenz derer, die sich ihm zu sehr öffnen, an sich, ihr Denken, ihren Willen, ihre Ehre und ihr gesamtes Fühlen, zerstört die Menschen auf die Art von innen her, im Inneren. Deshalb sind das schreckliche, aber äußerst interessante Figuren, gerade für die Literatur, denn tatsächlich führen diese Leute eine von vielen gegenteiligen Proklamationen verdeckte, innenlebenfreie Existenz. Deshalb passte der paradigmatische Geldweltmensch Johann Holtrop, gerade von seiner Position in der Welt und dem davon bestimmten Wesen her, so gut zu dem von mir beabsichtigten Roman, zu dem Stil der Diskretion, den ich für ihn finden wollte, als eine von sich selbst, seinem Inneren besonders weit entfernte, sich selbst fremde Figur.

Empathie entsteht dabei im Leser, das war meine Vorstellung, durch das äußere Mitgehen mit dem Helden, seinem Erleben und Handeln, nicht durch die Explikation von dessen Gefühlen, hingegen durch dau-



ernde Einfühlung des Texts in die SITUATIONEN, denen der Held ausgesetzt ist, in die Konstellationen mit den anderen, in all das, was normalerweise in solchen Situationen wirklich geschieht. Empathie also als ein primär intellektueller Akt, der die reale Fremdheit zwischen Alter und Ego ernst nimmt. Deshalb würde eine solche Empathie sich nicht in der Anrufung von Gefühlen realisieren, sondern in der Explikation von Möglichkeiten, die Figuren zu verstehen, in Spekulationen, was man über ihr Miteinander denken könnte, in Reflexionen und Theorie, und zwar nicht in Theorie von der Psyche des Menschen, sondern vom Sozialen, in Soziologie, Empathie also als Empathie in Theorie der Gesellschaft, so irr das klingt, so ernst ist es gemeint. Von dieser Seite seiner Ambition her hat der Roman seinen herrlich crazy Untertitel »Abriss der Gesellschaft«.

**Was kann »Johann Holtrop« uns zum Heute erzählen? Ist der Roman – aus der Gegenwart betrachtet – eine Ursachenforschung? Resultiert unsere verstörte Gegenwart aus den Verwerfungen der Nullerjahre? Oder existiert sie unabhängig davon?**

Die Antworten weiß ich selbst nicht, aber vielleicht kann die Theateraufführung des Romans sie geben. Denn es ist ja die Gegenwart, und gerade das Theater als Inbegriff der Gegenwartskunst, die solche geschichtsphilosophischen Fragen selbst an die Werke richtet und in Auseinandersetzung mit ihnen die Antworten entwickelt. Das Werk ist im Resultat eine Zeitkapsel, die bestenfalls die vergangene Gegenwart erkennt und in sich aufgenommen hat, und man wird seinem analytischen Potenzial umso besser gerecht, je mehr man seine Fremdheit der heutigen Gegenwart gegenüber anerkennt. Auch hier plädiere ich also für ein Gefühl für angemessene Distanz. Es ist ein Weg der Indirektheit, deshalb besonders reizvoll, zur Analyse der Gegenwart auch Vergangenes, etwa mittel-ferne Werke, mit heranzuziehen.

Es sind Distanzen der mittleren Ferne, auf die ein stark auf Gegenwart gerichtetes Schreiben, so wie ich es betreibe, im Ergebnis eingestellt sein muss. Das ist die Erfahrung, die ich immer wieder gemacht habe, besonders extrem bei der Erzählung »Rave«, die bei ihrem Er-

scheinen 1998 historisch war gegenüber dem Feiern von 1992, dem sie sich verdankte. Es ist schade, dass man künstlerisch, also mit den eigenen Werken, nie wirklich in genau der Gegenwart ganz präsent und aktiv sein kann, in der man als Autor selbst völlig aufgeht, aber es hat auch eine eigene Qualität. Denn es steigert das Gefühl für die Gleichzeitigkeit des Daseins und Wirkens aller unterschiedlichen Weltbereiche, die alle permanent weiter anwesend sind und fortwährend auf die Welt einwirken, auch wenn sie aktuell gerade nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit sind.

Folter wird Element auch des aktuellen Krieges sein, auch wenn die Exzesse von Abu Ghraib, wie sie in »Reich des Todes« vorkommen, historisch sind. Auch die Wirtschaft bleibt gegenwärtig so zentral, wie sie es in »Johann Holtrop« ist, so fragil, omnipotent und kaputt, sodass im Moment in der Rüstungsindustrie genau solche Leute wie die Figuren des Romans an vielen Stellen daran arbeiten werden, einen möglichst großen Teil der 100 Milliarden Euro, die der Staat jetzt in die Rüstung investieren will, möglichst direkt in die Kassen der jeweils eigenen Firma zu lenken. So wie zu Coronazeiten der Maskenmangel und der folgende Boom der Maskenbeschaffung bei den für diese Dinge empfänglichen Personen die allerverrücktesten Geschäftsideen und tatsächlich genauso verrückte reale Deals, Provision 48 Millionen Euro, ausgelöst haben.

Die Gegenwart, die Aufmerksamkeit, die öffentliche Rhetorik geht mit ihren schnellen großen Schritten durch die Welt, wirft ihr überhelles Gegenwartslicht kurz auf einen fundamentalen Weltfakt, einen Weltkomplex, macht ihn der Gesellschaft dadurch erst richtig erkennbar, und ist schon beim nächsten Thema, Gegenstand, Wirklichkeitsbereich, wieder genauso hysterisch, monoman und insgesamt in dieser Bewegung durch die Welt faszinierend vernünftig. Das ist der schöne Geist, aus dem die Kunst gemacht ist, die Literatur als Geschichte, das Theater maximal gegenwärtig.

**Johann Holtrop. Abriss der Gesellschaft** — von Rainald Goetz — Regie: Stefan Bachmann — Bühne: Olaf Altmann — Kostüm: Jana Findekle, Joki Tewes — Musik: Sven Kaiser — Dramaturgie: Lea Goebel, Robert Koall — **Uraufführung im Februar 2023 in Köln und im März 2023 in Düsseldorf** — Koproduktion mit dem Schauspiel Köln — *Schauspielhaus, Großes Haus*



Judith Bohle, Sebastian Tessenow und Friederike Wagner bei einer Probe zu »Annette, ein Heldinnenepos« auf der Bühne im Großen Haus

# Euer Befehl, gut zu sein und doch zu leben, zerriss mich wie ein Blitz in zwei Hälften.

»Der gute Mensch von Sezuan« von Bertolt Brecht

Bertolt Brecht hatte nichts gegen Geld. Und es wäre ihm wohl auch recht gewesen, wenn wir alle »die Welt retten, Spaß haben und dabei Geld verdienen« würden. Doch was uns Amory Lovins, der berühmte amerikanische Ökonom und Umweltaktivist, da in Aussicht stellt, scheitert leider allzu oft an der gnadenlosen Realität schneller Märkte. Die menschliche Natur scheint zu kurzfristigem Profit zu neigen. Genau hier setzt Brechts merkwürdige Geschichte aus der chinesischen Provinz Sezuan an. In Sezuan treffen drei obdachsuchende Götter auf die Sexarbeiterin Shen Te, die als Einzige bereit ist, die hohen Gäste aufzunehmen. Für ihre Güte wird die junge Frau mit einem kleinen Kapital belohnt – Mikrokredit, zu verzinsen in guten Taten –, woraufhin Shen Te sich mit einem Tabakladen selbstständig macht. Ihr bescheidener Wohlstand aber weckt Begehrlichkeiten. Als die Bitten ihrer Mitmenschen zu Forderungen werden und sie ihre Hilfsbereitschaft hemmungslos missbraucht sieht, erschafft sie sich ein kapitalistisches Alter Ego: einen Vetter namens Shui Ta, in dessen Gestalt sie ihre Interessen rigoros durchsetzt. Befreit vom Anspruch, moralisch zu handeln, baut Shen Te alias Shui Ta ein ausbeuterisches Tabakimperium auf. Auch hier stellt Brechts Parabel ihre Aktualität unter Beweis: Je skrupelloser das Vorgehen des erfundenen Veters, desto schmerzlicher wird die gütige Shen Te von den Menschen in Sezuan vermisst. Mit dem Wechsel des Geschlechts verändert sich nicht nur das Selbst, sondern auch die Beziehungen rundherum. Die Frage nach weiblicher und männlicher Macht und Führungsstärke steht im Raum.

**Der gute Mensch von Sezuan** — Parabelstück von Bertolt Brecht — Regie: Bernadette Sonnenbichler —  
Bühne: David Homann — Kostüm: Tanja Kramberger — Musikalische Leitung: Tobias Vethake — **Premiere im  
April 2023** — *Schauspielhaus, Großes Haus*





Andreas Grothgar auf dem Dach des Düsseldorf-Schauspielhauses bei einer Vorstellung von »Das Rheingold. Eine andere Geschichte«, gesichert von einem Bühnenmeister

# D'haus Open Air

Mit dem D'haus Open Air feiern wir zum Ende der Spielzeit mit Ihnen in den Sommer! Unsere Bühne ist der Gustaf-Gründgens-Platz vor dem Düsseldorf-Schauspielhaus mit der Tribüne des experimentellen Architekturbüros raumlabor berlin. 2022 tragen die Stadtwerke Düsseldorf als Exklusivpartner dazu bei, dass Robert Gerloffs Inszenierung von Carlo Goldonis »Der Diener zweier Herren« ein Highlight für alle wird. Im Sommer 2023 wird das Open Air Spektakel dann von Andreas Kriegenburg inszeniert, einem Regisseur der für seine ästhetisch reizvollen Bühnenbilder bekannt ist.



# Artist in Residence

52



## Bongile Mantsai

Mit dem südafrikanischen Schauspieler, Musiker und Tänzer Bongile Mantsai ist erstmals ein Artist in Residence für ein Jahr zu Gast am Düsseldorfer Schauspielhaus. Mantsai zählt zu den bekanntesten Filmschauspielern Südafrikas und war mit dem kontrovers diskutierten Film »Inxeba – Die Wunde« auf internationalen Festivals wie der Berlinale und dem Sundance Festival zu Gast. Darüber hinaus arbeitet er als Regisseur und Komponist, u. a. mit Laiengruppen für das

partizipative Zabalaza Theatre Festival in Kapstadt. Am Düsseldorfer Schauspielhaus wird Bongile Mantsai die Spielzeit als Shakespeares Othello eröffnen – in einer Inszenierung der südafrikanischen Regisseurin Lara Foot, mit der ihn eine langjährige künstlerische Freundschaft verbindet. In der Spielzeit 2022/2023 wird Mantsai dann in weiteren Projekten und Inszenierungen mitwirken.

— Mit freundlicher Unterstützung der Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses

# Extras

## Diskurs und Raum

### Düsseldorfer Reden 2023

Mit der renommierten Redereihe am Sonntagvormittag bieten wir streitbaren Argumenten zu gegenwärtigen Diskursen ein Forum. In Kooperation mit der Rheinischen Post laden wir in der zweiten Spielzeithälfte Gäste aus Kunst, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ein, zu den wichtigen Themen unserer Gesellschaft Stellung zu beziehen. Zu den Gästen der vergangenen Jahre zählten u. a. Dunja Hayali, Gerald Hüther, Harald Welzer, Luisa Neubauer, Alice Hasters, Heinz Bude, Charlotte Knobloch und Sascha Lobo.

### Lesungen und Vorträge

Die Einladung von Autor\*innen, Wissenschaftler\*innen und Künstler\*innen sind fester Bestandteil des D’haus-Programms. Am 30.9. liest die britische Autorin **Elizabeth Chakrabarty** aus ihrem 2021 erschienenen Roman »Love and Other Crimes« – die Veranstaltung ist auch Teil der Doktorand\*innenkonferenz

»Participation in Postcolonial Wor(l)ds« der Heinrich-Heine-Universität. Der Autor und Jurist **Ferdinand von Schirach** ist am 17.10. zu Gast im Großen Haus. »Es gibt Geschichten«, schreibt er, »die man nur nachts einem Fremden erzählen kann.« Von Schirach erzählt sie uns und fragt, was Gerechtigkeit und Fairness sind und wie wir das Richtige tun. Der Philosoph **Richard David Precht** ist ein engagierter Vermittler nicht nur philosophischer Themen. Aus seiner Dozentur an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin ist ein Programm entstanden, das zeitgenössische Arbeiten junger Komponist\*innen mit Texten von Robert Musil verbindet, zu sehen und zu hören im Februar 2023 im Düsseldorfer Schauspielhaus.

— Weitere Veranstaltungen finden Sie in den Monatsprogrammen.

### Offenes Foyer

Seit einiger Zeit ist das Foyer des Düsseldorfer Schauspielhauses mittwochs bis samstags bereits ab 14 Uhr geöffnet und lädt ein zum Entspannen, Lesen, Lernen, Arbeiten oder auch einfach nur um Freund\*innen zu treffen. Mit

WLAN, Panoramablick in den Hofgarten, Kaffee oder Cola bietet es Ruhe mitten im Getümmel der Innenstadt. Wenn es im Offenen Foyer künstlerische Aktionen des Stadt:Kollektiv, Kleiderbörsen oder Loungemusik gibt, erfahren Sie das aus unserem Monatsplan.  
— Das Team des Offenen Foyers erreichen Sie per Mail an [foyer@dhaus.de](mailto:foyer@dhaus.de)

### Fachtage und Symposien

Tagsüber hat sich das Foyer des D’haus auch als idealer Ort für den fachlichen Austausch erwiesen. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartner\*innen veranstalten wir regelmäßig Diskussionen, Fachtage oder Symposien zu kulturellen oder gesellschaftspolitischen Themen. So lädt am 27.8. um 11 Uhr die **Düsseldorfer Volksbühne / Kultur am Rhein** zu einem Gespräch über die Rolle und Bedeutung von Besucher\*innenorganisationen für den Kulturbetrieb ein.

53



# Experimente und Allianzen

## Schauspielstudio

Die Schauspieler\*innen von morgen strahlen heller denn je! Das Düsseldorfer Schauspielhaus setzt die Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig fort. Acht junge Schauspielstudierende absolvieren die letzten beiden Jahre ihrer Ausbildung am D’haus. Hier spielen sie in den aktuellen Inszenierungen und erhalten Rollenunterricht von den Mitgliedern des Ensembles. Lernen Sie die geballte Kraft der Nachwuchsdarsteller\*innen in Wolfgang Michaleks Inszenierung von **Thomas Manns »Der Zauberberg«** kennen oder besuchen Sie die Reihe »Super 8 – die besten Filme aller Zeiten« im Unterhaus. — Studioleitung: Wolfgang Michalek, Janine Ortiz

## Unterhaus

Auf der Bühne unter dem Schauspielhaus trifft Diskurs auf Show, Experiment auf Klassiker und Theater auf Pop. In hausgemach-

ten Abenden erleben Sie das Ensemble, die Künstler\*innen des D’haus und viele spannende Gäste hautnah. Zu den bewährten Formaten gehören u. a. szenische Skizzen und Lesungen unserer Regieassistierenden, Hanna Werths Ensemble-Talk-Show »Off-off the Record«, die Show »Drag&Biest« und die Reihe »Super 8«, in der die Schauspielstudierenden Filmklassiker re-enacten. Ensemblemitglied **Belendjwa Peter Ekemba** wird hier sein\* ihr Solo »**Mwinda**« präsentieren, einen Mix aus Musical und Physical Theatre, der seine\* ihre persönlichen Erfahrungen als Schwarze, nonbinäre, queere und neurodiverse Person verhandelt. Und nicht zuletzt können Sie im Unterhaus Inszenierungen wie **Mary Shelleys »Frankenstein«** in der Regie von Niall Potter erleben.

## Vergangenheit Vorhersagen

Begleitet von der Autorin und Kuratorin **Luna Ali** trafen sich in der vergangenen Spielzeit zehn Autor\*innen im Rahmen eines **Schreiblabors** mit dem Ziel, verschiedene Erzählweisen der Erinnerung als Praxis des Widerstands zu entwickeln. Sie

untersuchten, wie es möglich sein kann, den Widerspruch zwischen individuellen und kollektiven Erinnerungen als Ergänzung, Bruch und Lücke anzunehmen. Auszüge aus den entstandenen Arbeiten werden nun im Rahmen der Reihe »Vergangenheit Vorhersagen« an jedem dritten Mittwoch im Monat im Unterhaus präsentiert, performt und im Austausch mit dem Publikum diskutiert.

— Mit: Mari Molle, Raphael Koranda, Inana Othman, Stefanie Rübel, Raphaëlle RED, Luna Ali, Mara Bozic, Linda Gao-Lenders, Damon Taleghani, Margarete Groschupf und Simoné Goldschmidt-Lechner

## Shapes & Shades

Das Shapes&Shades-Kollektiv lädt ein zu einer Reise durch die Geschichte der Ballroom-Kultur mit den Pionier\*innen, Icons, Legends und Wegbereiter\*innen der Community. In Form von Workshops, Panel-Talks, Jam-Sessions und Mini-Balls geht es darum, Ballroom ganzheitlich kennenzulernen – als eigenen und sicheren Raum, in dem queere und trans\* Personen of Colour ihre Identität innerhalb verschiedener Katego-

rien auf Balls zelebrieren können. Vorkenntnisse oder eine kontinuierliche Teilnahme sind nicht erforderlich.

## Own It! — Skate- und Popfestival

Seit seiner Fertigstellung ist der Gustaf-Gründgens-Platz vor dem Schauspielhaus ein beliebter Treffpunkt der lebendigen Skate-Community. Mit dem eintägigen Festival »Own it!« wollen wir die Düsseldorfer Skate- und Popkultur feiern. Am 17.9. wird der Platz zum Skatepark mit außergewöhnlichen Obstacles, zum Freiluftkino für skate-related Content aus der Stadt und der Welt sowie zum Open-Air-Club. — In Kooperation mit Titus Düsseldorf und dem Skatepark Eller

# Festliches

## Einweihung Gustaf-Gründgens-Platz und große Spielzeiteröffnung

Die Ferien sind aus, die neue Spielzeit beginnt, und endlich können wir nachholen, was spätestens seit der Öffnung der Skaterampe und des »grünen Keils« am Kö-Bogen II überfällig ist: die Einweihung des Gustaf-Gründgens-Platzes! Längst hat er sich in ein lebendiges neues Zentrum im Herzen der Stadt verwandelt. Am 10.9. laden wir Sie deshalb zu einem großen Fest ein: Um 17 Uhr weihen wir gemeinsam mit dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf und ingenhoven architects den Gustaf-Gründgens-Platz an allen Ecken gleichzeitig ein. Und ab 15 Uhr öffnen wir unsere Türen für Groß und Klein und wagen auf allen Bühnen des Hauses Ausblicke auf die geplanten Inszenierungen der kommenden Saison, führen Sie hinter die Kulissen, in die Maschinenräume und Traumfabriken des Theaters und versteigern unsere schönsten Gewänder. Wir freuen uns auf

einen Tag mit Spiel und Theater, Musik und zum guten Abschluss mit einer Eröffnungsparty auf der Großen Bühne.

## Verleihung Deutscher Theaterpreis »Der Faust«

Der Deutsche Theaterpreis »Der Faust« zählt zu den wichtigsten Ehrungen in der Theaterwelt. Er wird jährlich von den Theatern und ihren Trägern an ihre Künstler\*innen verliehen. In Kooperation mit der Landeshauptstadt Düsseldorf, dem Land NRW, der Kulturstiftung der Länder und der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste findet die feierliche Preisverleihung dieses Jahr im Düsseldorfer Schauspielhaus statt. Beim Festakt am 26.11. werden die Preise in insgesamt 14 Kategorien verliehen.

## Verleihung Deutscher Karikaturenpreis

Mit einem jährlichen Wettbewerb will der »Deutsche Karikaturenpreis« dem Genre zu größerer Aufmerksamkeit und Anerkennung verhelfen. Er würdigt das Wirken von Karikaturist\*innen über ihr tägliches Schaffen hinaus und hebt gleichzeitig die

Bedeutung der Karikatur für die Meinungs- und Pressefreiheit hervor. Ausgerichtet wird der Preis in diesem Jahr erstmals von der Rheinischen Post. Am 25.9. findet die Preisverleihung im Großen Haus statt.

## Drag Star NRW

Effi Biest und ihre glitzernden »Drag & Biest«-Abende erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Um unsere D’haus-Drag Queen hat sich eine wachsende Community aus Queens, Kings und Things aus der Region gebildet. Im Winter 2022/2023 wird sie deshalb erstmals im Kleinen Haus des Düsseldorfer Schauspielhauses den »Drag Star NRW« krönen und der rheinländischen Drag-Kultur eine\*n König\*in geben. Eine schillernde, lustige, aber auch politische Bühnenshow über Gender-Performances, Queerness und Akzeptanz. Anschließend feiern wir im Foyer.

## Internationaler Frauen\*tag

Noch vor Spielzeitbeginn holen wir nach, was im letzten Jahr nicht möglich war: ein großes Fest zum Internationalen Frauen\*tag. Am 12.8.2022 lädt das Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung der Landeshauptstadt Düsseldorf unter dem Motto »Come together« ein zu einer großen Fete im Foyer des Düsseldorfer Schauspielhauses. Am 5.3.2023 ist dann wieder eine festliche Matinee geplant – mit Podiumsgesprächen und dem beliebten Sechzig-Sekunden-Format, das Akteur\*innen, Initiativen und Ideen zum Thema Feminismus und Geschlechtergerechtigkeit präsentiert. Gefeierte wird beim anschließenden Empfang im Foyer. — In Kooperation mit dem Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung der Landeshauptstadt Düsseldorf



Wolfgang Michalek im Garderobengang  
des Düsseldorfer Schauspielhauses



Yulia Yáñez Schmidt im Treppenhaus  
des Jungen Schauspielers



# Ödipus

nach Sophokles in einer Bearbeitung von Felix Krakau

## Scham und Wahrheit — Werkstattnotizen zur Arbeit an »Ödipus« — von Felix Krakau

In ihrem autofiktionalen Werk »Die Scham« schreibt Annie Ernaux von der Scham als letzter Wahrheit. Sie schildert darin den versuchten Mord ihres Vaters an ihrer Mutter, seit dem sich das Gefühl der Scham als biografische Konstante in ihrem Leben festgesetzt habe, dieses immer auch körperliche Gefühl der eigenen Unwürdigkeit. Es war ein Junitag, wie es davor viele gab, aber danach keinen einzigen mehr. Ein Tag, für den sie rückblickend nur eine Beschreibung finden kann: Er habe sie ins Unglück gestürzt. Danach war da immer die Scham, in sie eingeschrieben, in all die Persönlichkeiten, die ein Mensch im Laufe seines Lebens so ansammelt. Die Scham als letzte Wahrheit.

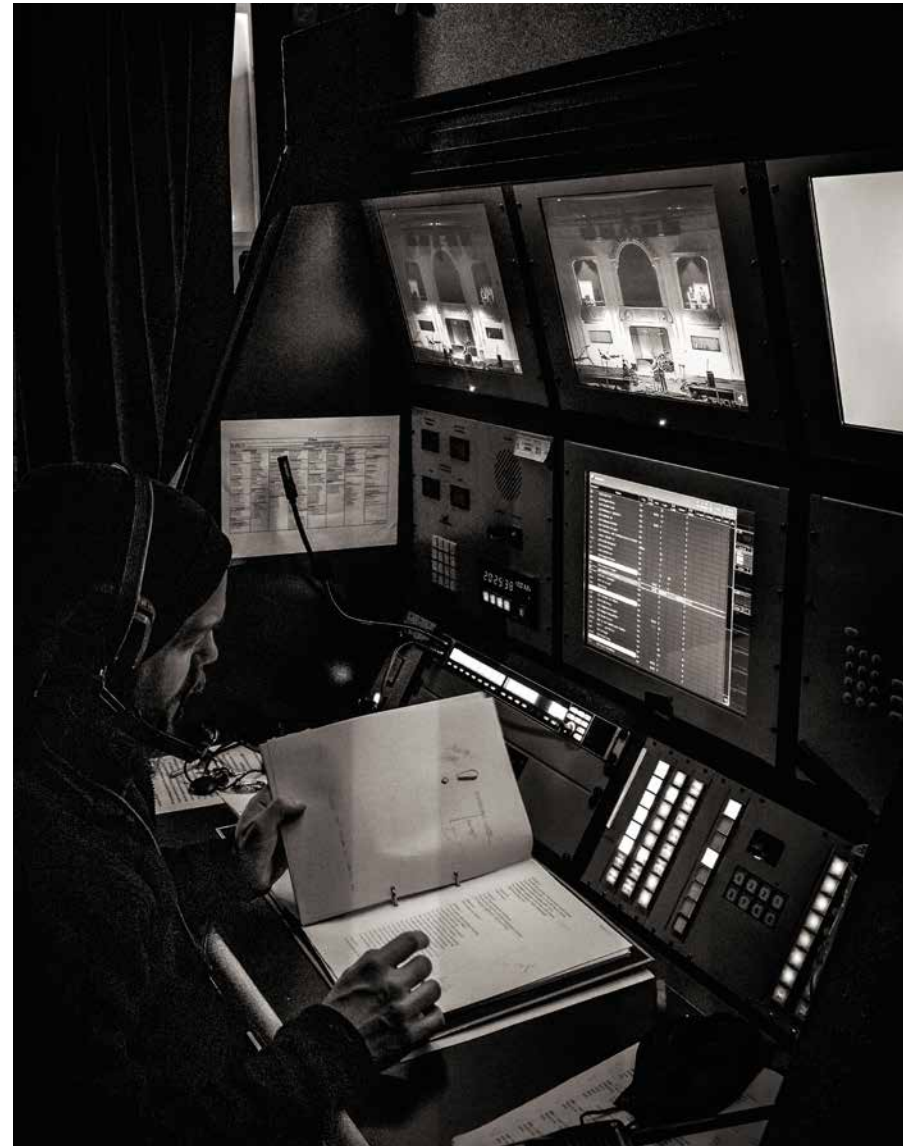
Scham und Wahrheit und Unglück, das sind auch die Koordinaten, innerhalb derer sich der Mythos Ödipus abspielt. Die Stadt Theben ist in der Krise – die Seuche geht um und wird so lange Menschenleben kosten, bis der Mord an Laios, dem alten König der Stadt, gesühnt ist. Also macht sich Ödipus, der neue König, auf die Suche nach dem Täter und landet schließlich, getrieben von einem irrealen Verlangen

nach Erkenntnis, bei sich selbst. Er war es, der unwissentlich Laios, seinen eigenen Vater, erschlug und sich mit Iokaste, der eigenen Mutter, verheiratete – und Theben so in den Abgrund stürzte. Diese düstere Pointe hat sich im Laufe der Jahrtausende längst rumgesprochen, der Stoff wurde vielfach rezipiert, ging in die Populärkultur ein, und spätestens seit Freud ist er auch ein sicherer Lacher in den Klassenzimmern: Ödipus, das war doch der, der mit – ihr wisst schon. Ödipus, das ist Politthriller und Familientragödie, Erkenntnisdrama, und in Zeiten von Netflix darf man wohl auch True Crime sagen. Vor allem ist er aber: ein Mythos. Oft neu geschrieben und neu gedacht, wie es immer schon das Prinzip des Mythos war, weitergetragen zu werden, von einer Hand in die nächste gegeben. Die Suche nach dem Kern würde dabei ins Leere laufen. Es gibt ihn nicht. Übrig geblieben ist uns hauptsächlich die Bearbeitung von Sophokles, die gefühlt originalste.

Über die Jahrtausende, die dieser Mythos hinter sich hat, ist uns vieles fremd geworden. Es gibt dort etwa die Sphinx, die vor den Toren Thebens ihr Rätsel stellt und all diejenigen tötet, die keine Antwort darauf wissen. Es gibt Gött\*innen und Prophezeiungen, Delphis Orakel, es sind vergangene Welten, deren Referenzen uns längst entglitten sind. Was, bei Zeus, hat uns jetzt dieser Mythos noch zu sagen, wie es im Theater oft pflichtschuldig heißt? Wie holt man so einen Mythos in die Gegenwart? Und wäre er da überhaupt gut aufgehoben? Was will er denn da, der Mythos, in der Gegenwart, zwischen Zoom-Konferenzen und Work-Life-Balance? Vielleicht wäre ja die umgekehrte Suche produktiver: nicht das Gegenwartspotenzial im Mythos suchen, sondern den Mythos in der Gegenwart erkennen. Weil er da natürlich

**Regisseur und Autor Felix Krakau arbeitet an der Schnittstelle von Original und Neudichtung, Realität und Fiktion. Seine Theaterabende fokussieren sowohl inhaltlich als auch ästhetisch auf gegenwärtige Alltagspraktiken, politische Entwicklungen und popkulturelle Diskurse.**

**Der Inspizient an seinem Arbeitsplatz im Großen Haus**



längst schon steckt. Bzw. immer noch. In den Menschen und Erzählungen, in der Literatur, im Sport, immer dann, wenn es um Held\*innen geht und ihre Widerparts, immer dann, wenn es ums große Ganze geht, wenn es heißt: Liebe oder Hass, Sieg oder Niederlage, you name it. Mythische Erzählungen leben weiter, weil sie ein Gefühl von Ordnung bieten, von Struktur in einer unstrukturierten Gegenwart. Diese Auseinandersetzung ist möglicherweise die »Arbeit am Mythos«, von der der Philosoph Hans Blumenberg spricht.

Aber auch ohne Sekundärliteratur lässt sich viel Ödipus im Heute erkennen, dann sehen wir Menschen, sehen wir uns möglicherweise selbst, wie wir um einen Umgang ringen mit Schuld und mit Scham, jeden Tag, dann sehen wir, wie wir oft nicht sehen können, was für andere glasklar zu erkennen ist. Auf der Suche nach der Wahrheit seiner Herkunft ist Ödipus damit konfrontiert, dass eigentlich alle Menschen um ihn herum, seine Frau & Mutter Iokaste, sein Schwager Kreon, der Seher Teiresias, die Boten und Hirten, das Rätsel schneller durchschaut haben als er – und ihn von seiner Lösung abhalten wollen. Aber warum? Welche Wahrheit kann so schwer wiegen, dass man doch lieber mit der Lüge vorliebnehmen würde? Sie alle handeln aus unterschiedlichen Motivationen, die man nur versuchen kann, zwischen den Versen aufzuspüren – was aber möglicherweise alle in ihrer Situation vereint, ist das Gefühl der Scham. Die Scham als letzte Wahrheit.

Es gibt momentan viele gute Gründe dafür, sich zu schämen. Für sich selbst oder für die Welt oder für den eigenen Beitrag zu der Welt, in der wir leben. Immer drängender und immer existenzieller stellt sich die Frage, auf wessen Kosten unsere Gesellschaft

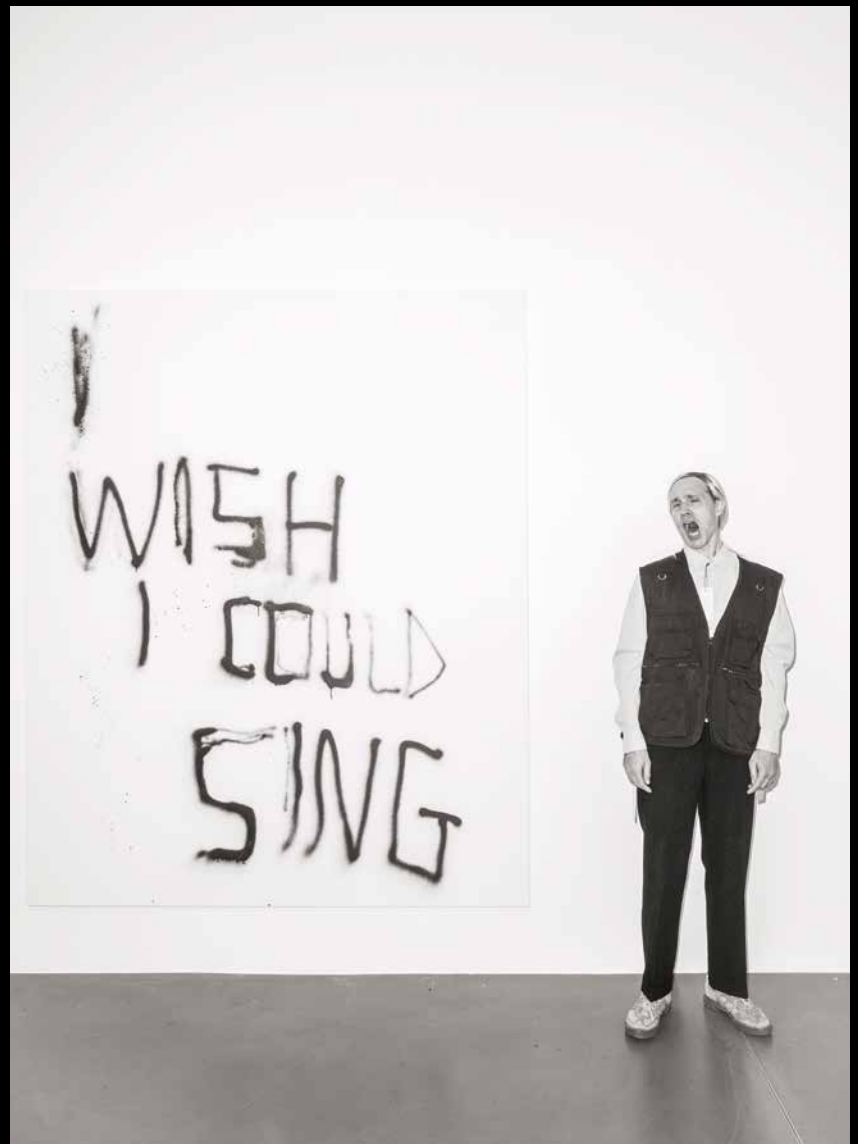
errichtet wurde oder, um bei Ödipus zu bleiben, wer die Seuche eigentlich ins Haus geholt hat. Annie Ernaux fragt, wie mit dieser Scham, dem fundamentalen Gefühl der eigenen Unwürdigkeit, weiterzumachen ist, wie ein Weiterleben möglich sein kann. Und natürlich gibt es keine Antwort darauf. Es gibt sie nicht für Ödipus, der sich bei Sophokles die Augen aussticht und fortan im Exil weiterlebt, es gibt sie nicht für Iokaste, die von ihrem Autor geopfert wird wie so viele klassische Frauenfiguren der Literaturgeschichte, die effektiv sterben müssen, während die Männer weitertun, -denken, -leben dürfen. Und es gibt sie oft auch nicht für uns, in der sogenannten Gegenwart, nur dass wir mittlerweile Worte kennen wie *emotional baggage*, das Ödipus noch unbekannt sein durfte. Über Gefühle sprechen war damals offensichtlich noch nicht so Thema. Sind es also doch oft die gleichen Fragen, nur zu anderen Zeiten gestellt? Oder haben sich auch die Fragen verändert? Who knows, außer das Orakel, und das hätte vermutlich heute, während ich zu später Stunde diesen Text schreibe, schon geschlossen: Geschäftszeiten Montag bis Donnerstag 8 bis 17 Uhr. Zum König von Theben wird Ödipus übrigens, weil er der Einzige ist, der die Frage der Sphinx jemals beantworten konnte, deren Wortlaut je nach Übersetzung variiert, deren Antwort aber immer die gleiche ist: der Mensch.

**Ödipus** — nach Sophokles in einer Bearbeitung von Felix Krakau — Regie: Felix Krakau — Bühne: Ansgar Prüwer — Kostüm: Jenny Theisen — Musik: Thomas Klein — Dramaturgie: Beret Evensen — **Premiere am 3. September 2022** — *Schauspielhaus, Kleines Haus*





Claudia Hübbecker und  
Cennet Rüya Voß hinter  
den Kulissen des »Hamlet«-  
Bühnenbildes



Markus Danzeisen in der Galerie  
Kellermann während der Stadt-  
erkundung »Reality Check -  
eine Verschwörungssimulation«

# Biedermann und die Brandstifter

von Max Frisch

**Man darf nicht immer gleich das Schlechteste denken von den Menschen. Sie haben Sorgen und Ängste, die man ernst nehmen muss. Auch wenn sie Häuser anstecken. Die haben halt eine ganz andere Perspektive auf die Dinge. Auch wenn sie Benzinfässer unter unsere Dächer schleppen, der Dialog muss offen bleiben. Trotz und gerade wegen der Zündhölzer.**

**Max Frischs Stück ist eine schlagend einfache Erzählung darüber, dass der Mensch das Böse bekämpfen muss, sobald es sich zeigt – und wie niederschmetternd schwer es ist, diesen Zeitpunkt abzapassen.**

**Biedermann und die Brandstifter** — von Max Frisch — Regie: Adrian Figueroa — Bühne: Irina Schicketanz — Dramaturgie: David Benjamin Brückel — **Premiere am 1. Oktober 2022** — Schauspielhaus, Kleines Haus



**Alles, was ihr  
euch wünscht.  
Das soll bleiben  
von mir.**

»My Private Jesus« von Lea Ruckpaul nach einer Idee von Eike Weinreich

Lea Ruckpaul verkörpert radikale und herzerreißend kämpferische Frauenfiguren auf der Bühne – und manchmal auch Männerfiguren. Ebenso kompromisslos gibt die Schauspielerin, die in zahlreichen Rollen am Düsseldorfer Schauspielhaus zu erleben ist, nun ihr Debüt als Dramatikerin. »My Private Jesus« geht von einer höchst streitbaren These aus: Jeder Mensch hat das Recht, sich das eigene Leben zu nehmen. Die junge Pi – benannt nach der Kreiszahl, die gegen unendlich geht – verkündet ihren bevorstehenden Selbstmord. Freund\*innen und Familie sind angemessen entsetzt, doch kein noch so hartnäckiges Nachfragen kann Pi dazu bewegen, die Gründe für ihren bevorstehenden Suizid offenzulegen. Stattdessen macht die junge Frau den zukünftigen Hinterbliebenen ein Angebot: Zum Ausgleich für die schmerzhafteste Lücke, die ihr Tod reißen wird, will sie jedem der Anwesenden einen Wunsch erfüllen. Die Aufregung und das Unverständnis sind groß, doch nach und nach offenbaren Freund\*innen und Familienmitglieder ihre geheimsten Sehnsüchte. Spätestens hier erweist sich Ruckpauls Text als böse Parabel auf unsere Leistungs- und Konkurrenzgesellschaft. Pi erfüllt alle an sie gerichteten Wünsche, jedoch anders, als man es von ihr erwartet. Lea Ruckpauls weiblicher Jesus ist kein duldsam leidender Mensch, der die Sünden der Welt auf sich nimmt, sondern ein Trickster, der die Gier und den Narzissmus eines jeden ans Licht bringt und der Gesellschaft so den Spiegel vorhält.

**My Private Jesus** — von Lea Ruckpaul nach einer Idee von Eike Weinreich — Regie: Bernadette Sonnenbichler  
— Bühne und Kostüm: Anna Brandstätter — **Uraufführung am 3. Dezember 2022** — Schauspielhaus,  
*Kleines Haus*



Sophie Stockinger auf dem Dach des  
Düsseldorfer Schauspielhauses



Lea Ruckpaul mit ihrem Hund  
Toni vor einer Vorstellung von  
»Rückkehr zu den Sternen  
(Weltraumoper)«



# Serregere

von Yasmina Reza

## Reden, erinnern — Tobias Rütger über Yasmina Rezas jüngsten Roman »Serge«

Die Poppers, eine Pariser Familie: Marta, die Mutter, eine Budapester Jüdin, hat mit ihren Eltern als kleines Mädchen den Holocaust in Ungarn überlebt. Edgar, der Vater, ein Wiener Jude, hat seinen Vater, seine Großmutter und seine Tante in Theresienstadt verloren. Edgar träumt von Israel und malt es sich in den herrlichsten Farben aus. Marta will niemals

mehr Opfer sein und deswegen nichts von Israel wissen, weil es der Welt die unauslöschliche Narbe des Massenmords vorhalte.

Serge, Jean und Nana, die Kinder von Marta und Edgar, wachsen mit Geschichten ihrer Familie auf, die sie entweder nicht mehr hören können oder nie gehört haben, weil die Eltern sie ihnen nicht erzählt haben. Andererseits haben die Kinder auch nicht danach gefragt, z. B. nach den ungarischen Verwandten ihrer Mutter, die in Auschwitz umgebracht wurden. Und als erst Edgar stirbt und später dann auch Marta, will deren Enkelin, Joséphine, Serges Tochter, mit ihrer ganzen Familie nach Auschwitz reisen. Was den Familiensinn der Poppers auf die Probe stellt. Und darum dreht sich, im Kern, Yasmina Rezas Roman, dem die französische Dramatikerin den Titel »Serge« gegeben hat.

Er passt ja auch – weil dieser Serge für seinen jüngeren Bruder Jean, der uns diese Geschichte erzählt, die Hauptfigur in der eigenen Familie ist. Jean findet seinen Bruder Serge einfach interessant, diese hochfahrende Art, die Selbstsicherheit, das Unbelehrbare, die unterhaltsamen Fehler und den *sex drive*. Nana dagegen, die Schwester der beiden, hat einen spanischen Mann geheiratet, was ihre Brüder einfach nicht verwinden können, weil sie Ramos für einen Trottel halten, ihm aber auch nie eine Chance gegeben haben, dazuzugehören zu ihrer Familie. Der es zwar an Wärme mangelt, aber nicht an Hitzigkeit und Selbstbewusstsein.

»Serge« also heißt dieser Roman. »Familie« hätte auch zu den intelligenten Perspektivverschiebungen der Geschichte gepasst, die Reza mit autobiografischen Elementen angereichert hat. So wie sich in ihren gefeierten und oft gespielten Dramen, etwa in

**Tobias Rütger** studierte Geschichte und Literatur in Berlin und St. Louis. Er war Textchef des Magazins *Monopol*, Redakteur der *F.A.Z.* und leitet seit 2020 das Literaturressort der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung*.

»Gott des Gemetzels«, immer wieder Allianzen an Esstischen neu bilden, je nachdem um was und gegen wen sich das Gespräch dort gerade dreht: So ist die Frage, wer die Hauptfigur einer Familie ist, ein ewiger Kampf um Deutungshoheit. Wer gibt den Ton an, zu dem alle anderen tanzen müssen, wem konnte man noch nie trauen? Deswegen reden und reden und reden Familien am liebsten voneinander, es ist ihr Überlebensmodus.

Wenn sein ungefragter Rat nicht angenommen wird, dann wird Serge ungemütlich. Sein starker Wille treibt die Familie in Auschwitz fast auseinander. Aber eigentlich hat Yasmina Rezas Roman nicht die eine Hauptfigur. So wie man wiederum auch nicht sagen könnte, dass es in »Serge« allein um das Nachleben des Holocausts in den jüdischen Familien, die ihm entkommen sind, geht. Die Reise der Familie Popper von Paris nach Auschwitz ist zwar der dramaturgische Höhepunkt des Romans: Wie Yasmina Reza dabei die Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen montiert, den Abstand zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart markiert, ist sehr komisch und schmerzhaft zugleich, klug ohne Vorwurf, also weise: »In Auschwitz werden es 25 Grad!«, las Joséphine von ihrem Handy vor. »Völlig anormal für Anfang April.« »Ich hab ganz falsch gepackt ...«, sagte Nana. »Das Mikroplastik verschmutzt alles«, fuhr Joséphine fort.«

Aber die Geschichte der drei Geschwister, ihrer Eltern und ihrer Kinder geht danach eben noch weiter. Der Tod spielt noch einmal eine ganz andere und überhaupt nicht historische Rolle, ist keine abstrakte, geerbte, verweigerte oder ignorierte Erinnerung an einen Genozid in der Familie. Der Tod ist in »Serge« eine reale, nahe Gefahr, Serge ist krank. Und diese Gefahr bringt dann irgendwie eine Versöhnung zwi-

schen den Geschwistern hervor, oder wenigstens werden ihre Konflikte vertagt, oder abgehakt, weil sie gerade nicht mehr so wichtig sind. Aber das heißt gar nichts.

Yasmina Reza versucht zugleich etwas Fundamentales in »Serge«: eine Antwort auf die Frage zu finden, wie das überhaupt gehen soll, sich zu erinnern, und dann auch an so etwas Ungeheures wie den Holocaust – wenn schon in Familien das Erinnern so komplexbehaftet ist. Erinnerungen leben von Ritualen, genau wie Familien, aber erstarren diese Rituale zum Selbstzweck, wird es hohl. Andererseits überwinden Rituale die Zeit, machen Vergangenes gegenwärtig, holen Tote nah heran, stellen die Uhr neu. Es geht nicht ohne Rituale. Umso weniger, wenn die letzten Überlebenden des Holocausts sterben.

Der Roman erhebt sich nicht über das Bedürfnis des Menschen nach ritualisiertem Gedenken und die gepflegten Grünanlagen von Auschwitz. Aber Yasmina Reza sind die Affekte, Fehler und Übersprungshandlungen der Kommunikation sympathischer als jede Pose oder formelhafte Trauer. Sie liebt die Bewegung der Sprache, hält sie in Bewegung – und damit auch die ganze ohnehin komplett neurotische Familie Popper auf Trab. Das ist der Witz und die Weisheit von »Serge«: Solange wir reden, leben wir, um fast jeden Preis. Die wahre Hauptfigur dieses großen Romans ist die Sprache. Sie kann die Dimensionen von Zeit und Raum überwinden. Solange wir reden, erinnern wir.

**Serge** — von Yasmina Reza — Regie: Selen Kara —  
**Deutsche Erstaufführung im März 2023** —  
*Schauspielhaus, Kleines Haus*





Rainer Philippi auf der Hinterbühne  
von »Macbeth«



Thomas Wittmann und Florian Lange  
in der Garderobe vor »Hamlet«



# Wo die Gefahr ist, muss Johanna sein.

»Johanna (to go)« von Friedrich Schiller

Goethes »Faust«, Lessings »Nathan der Weise« und Dorsts »Parzival« haben als »Theater (to go)« seit 2017 insgesamt über 25.000 Zuschauer\*innen aus Düsseldorf und der Region erreicht. Das mobile Format des D'haus bringt Schauspieler\*innen des Ensembles auf Ihre Einladung hin an kulturinteressierte Orte der Stadt und der Region. Nun schickt Regisseur Robert Lehniger eine weibliche Heldin der klassischen Literatur auf die Reise: In Friedrich Schillers romantischer Tragödie »Die Jungfrau von Orleans« fühlt sich Jeanne d'Arc, ein Mädchen aus der französischen Provinz, dazu berufen, die Franzosen gegen die englische Invasion anzuführen. Mit Mut, Glaube und jugendlicher Radikalität wagt Jeanne, genannt Johanna, es, im Jahr 1429 einem autoritären System die Stirn zu bieten. Als es ihr gelingt, das Schlachtenglück zugunsten Frankreichs zu wenden, wird sie auf Händen getragen. Schillers sprachgewaltiges Drama zählt zu den bekanntesten Interpretationen des französischen Nationalmythos. Es erzählt von politischem Kalkül, religiösem Extremismus und dem männlichen Blick auf weibliches Heldentum. Schillers Johanna wird erst zur Heerführerin ernannt, dann als Teufelsbraut verleumdet und schließlich, im Kampf tödlich verwundet, zur Heiligen stilisiert. Die Inszenierung »Johanna (to go)« wird auch unseren Umgang mit zeitgenössischen Heldinnen erforschen. Wie blickt die Welt heute auf streitbare Aktivistinnen, die sich zwischen die Fronten wagen?

**Johanna (to go)** — von Friedrich Schiller — Eine mobile Inszenierung — Regie und Video: Robert Lehniger — Bühne und Kostüm: Irene Ip — Dramaturgie: Beret Evensen — **Premiere im Januar 2023** — *Sie verfügen über einen größeren Raum (ca. 100 Zuschauer\*innen) und möchten »Johanna (to go)« zu sich einladen? Gerne informieren wir Sie umfassend und klären gemeinsam, ob die technischen Voraussetzungen herstellbar sind. Bei Interesse senden Sie bitte eine E-Mail an: [kbb@dhaus.de](mailto:kbb@dhaus.de)*



# Keine Gegenwart für immer

von Bonn Park

**Einmal richtig ausschlafen!**  
— von Bonn Park

*Jüngst träumte Autor und Regisseur Bonn Park davon, dass in Tausenden von Jahren die Menschheit durchs Weltall reist, um neue Spezies kennenzulernen, ihnen die Hände zu schütteln und zu versuchen, die Wege der anderen zu verstehen, ohne sie zu verurteilen – seine von Publikum und Kritik gefeierte Weltraumoper »Rückkehr zu den Sternen« steht weiterhin auf dem Spielplan des Düsseldorfer Schauspielhauses. Parks neueste Arbeit beschäftigt sich mit dem Traum von ewiger Jugend und Schönheit und mit dem Versprechen, das Elend in der Welt hinter sich zu lassen. Kryonik – die Möglichkeit, Menschen mittels Kälteschlaf zu konservieren und in der Zukunft wieder zu beleben – heißt das Zauberwort.*

Hallo, grüß Gott! Mein Name ist Elisabeth, so wie viele Prinzessinnen und Kaiserinnen. Vor eintausend Jahren feierte ich meinen zwanzigsten Geburtstag in einem Tanzlokal im zweiten Bezirk mit ein paar Freunden und auch dem ein oder anderen Wein. Viel zu alte Männer wollten uns gern mehr Gespritzte schenken, und jetzt sind sie tot. So wie alle meine Freunde und der zweite Bezirk. Und morgen, da werde ich einundzwanzig. Ich war eingefroren, eintausend Jahre lang! Mit Absicht! Ist das nicht total verrückt? Ich kann es ja selbst kaum glauben, doch es ist alles wahr. Mein Kopf ist mein Kopf, und mein Gesicht ist auch schon mein Gesicht, doch eben alles etwas anders. Mein Auge ist nicht dasselbe wie als ich

**79**

zwanzig wurde, meine Finger sind auch besser jetzt, und mein Herz ist vielleicht nicht mehr dies, das mir meine Eltern gaben, doch es kann jetzt sicher doppelt so viel lieben, und ich muss nicht wie sie werden. Ich weiß, es ist alles sehr viel, ich kann es ja selbst kaum in aufrichtige Gedanken gießen, ein Bild würde eh helfen oder eine kleine Demonstration meiner Macht. Seien Sie geduldig, das kommt alles zur rechten Zeit. Im Moment habe ich nur diese Zeilen für Sie. Wie kann ich es Ihnen nur erklären? Ich kann Ihnen sagen, mir ging es damals, mit zwanzig, vor einem Jahr, also vor tausend, ganz und gar miserabel. Langweilen möchte ich Sie nicht, aber die wirtschaftliche Situation war schlecht, besonders für solche wie mich. Auch sonst war es schwierig für mich, respektiert zu werden, im Sinne von, ah, gut, dass es dich gibt auf der Welt, ohne dich wäre alles nicht so gut. Es waren recht ungerechte Zeiten, und wer die Gelegenheiten und die Rückgratlosigkeit nicht umarmte, der hatte es generell schwerer. Doch dann, durch einen eher ohnmächtigen Umstand, einen, bei dem man mit seinen Rückenwirbeln ohne noch eine Haut dazwischen an der unfreundlichen Wand steht, ergab sich durch diverse Kuriositäten diese Möglichkeit, eintausend Jahre zu schlafen, also sich einfrieren zu lassen mit dem Versprechen, besorgte Eltern, Weltkriege und brennende Wälder zu verpassen und dann im besten Alter, also genau die Schönheit aus Neugier und gepflegter Haut, wieder aufgewärmt zu werden in einer Welt, die vielleicht nicht mehr dieselbe ist, vielleicht sogar wirklich eine ganz andere, also nicht mal mehr auf diesem Planeten, und auf der alles ein bisschen bis viel gerechter und besser ist. Und das ging sich aus. Das ging sich sehr gut aus. Ich erzähle Ihnen bald mehr, aber tauen sie erst einmal in Ruhe auf!

**Bonn Park studierte Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Friedrich-Luft-Preis und beim Stückemarkt des Berliner Theatertreffens. Er inszeniert und schreibt für Theater in Belgrad, Seoul, München und Hamburg.**

**Keine Gegenwart für immer** — von Bonn Park — Regie: Bonn Park — Musik: Moritz Löwe — Dramaturgie: Janine Ortiz — **Uraufführung im April 2023** — *Schauspielhaus, Kleines Haus*



Fnot Taddese und das Team der Maske beim Schminken für »Die Physiker«



# Schuld und Sühne


– allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie

von Barbara Bürk und Clemens Sienknecht nach Fjodor M. Dostojewski

Das Regiepaar Bürk und Sienknecht schafft Abende, die sich virtuos an der Grenze zwischen heiligem Ernst und befreitem Lachen bewegen. Die große Weltliteratur wirbeln sie bis zur Kenntlichkeit durcheinander. »Schuld und Sühne« ist so ein überbordender Stoff, der von der Zumutung des Menschseins handelt, eine philosophische Erzählung – und laut Thomas Mann »der größte Kriminalroman aller Zeiten«. Die Geschichte eines mittellosen Studenten, der in fortschrittsgläubiger Verblendung einen Doppelmord begeht, geht als musikalisches Theaterhörspiel im True-Crime-Format auf Sendung.

**Schuld und Sühne – allerdings mit anderem Text und auch anderer Melodie** — von Barbara Bürk und Clemens Sienknecht nach Fjodor M. Dostojewski — Regie: Barbara Bürk, Clemens Sienknecht — Bühne und Kostüm: Anke Grot — **Premiere im Mai 2023** — *Schauspielhaus, Kleines Haus*





Sebastian Tessenow und  
André Kaczmarczyk auf dem  
Weg in die Unterbühne während  
der letzten Szene von »Macbeth«



## Für Kitas & Schulen

*Neben theaterpädagogischen Formaten wie Workshops, Publikumsgesprächen und Führungen bieten wir exklusiv für Kita- und Schulgruppen:*

### Projekt.Labore

Gerne unterstützen wir die kreative Arbeit mit Darstellen- und Gestalten-Kursen und Literaturkursen. Wir arbeiten mit den Schüler\*innen an ihren Projektideen. Dieses Angebot umfasst drei Theaterbesuche pro Spielzeit.

### Kreativ.Klassen und Kreativ.Kita

Für jede Inszenierung des Jungen Schauspiels suchen wir eine Gruppe, die eng in die Entstehung der Produktion eingebunden ist. Vereinbarung wird ein kontinuierlicher Austausch mit den Theatermacher\*innen. Es entsteht eine Ausstellung zu den Themen der jeweiligen Inszenierung, die zur Premiere im Theater präsentiert wird. — Informationen und Anmeldung: theaterpaedagogik@dhaus.de

## Für Erzieher\*innen & Lehrer\*innen

### Einblicke

Diese Voraufführungen bieten Erzieher\*innen und Lehrer\*innen die Möglichkeit, eine Inszenierung schon vor der Premiere kostenlos zu besuchen und herauszufinden, ob ein Stück für ihre Gruppe geeignet ist. Im Anschluss tauschen wir uns mithilfe kreativer Feedbackmethoden über das Gesehene aus.

### Theater.Post

Für Lehrer\*innen und Erzieher\*innen verschicken wir viermal pro Spielzeit die Theater.Post. Darin finden sich kompakt und übersichtlich alle Informationen, die für den Theaterbesuch mit einer Gruppe wichtig sind: aktuelle Spieltermine, Termine für Einblicke-Vorstellungen, Themenvorschläge für den Unterricht, Fortbildungen sowie Hintergrundinformationen zum Theater. — Wenn Sie die Theater.Post zugeschickt bekommen möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an theaterpaedagogik@dhaus.de.

### Fortbildungen

Fortbildungen zu Themen wie »Atem und Stimme« oder »Theater für zwischendurch« können wir individuell planen und vereinbaren. Darüber hinaus bieten wir jede Spielzeit gemeinsam mit dem Jugendamt und der Bürgerstiftung Düsseldorf die Fortbildung »3 Schritte ins Theater für die Aller kleinsten« an.

### Theater.Fieber

Für Kitas und Schulen gibt es die Möglichkeit, mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus zu kooperieren. Die Einrichtungen und das Theater schließen einen Vertrag über drei Jahre. Kitas und Schulen besuchen mindestens einmal im Jahr mit allen Kindern oder Schüler\*innen eine Vorstellung im Jungen Schauspiel. Dank der Unterstützung der Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses erhalten diejenigen Kinder und Jugendlichen, die einen Theaterbesuch nicht selbst finanzieren können, freien Eintritt. Aktuell nehmen rund 84 Schulen am Theater.Fieber teil. Wir kommen gerne zu einem Planungsgespräch bei Ihnen vorbei.

# Dürrenberg

## Türen öffnen, Brücken schlagen, Begegnungen schaffen — Wir erweitern unsere Angebote rund um den Theaterbesuch — Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Ob bei einem Besuch des Schauspiels, des Jungen Schauspiels oder des Stadt:Kollektiv; ob mit der Schulklasse, den Freund\*innen, dem Verein, den Arbeitskolleg\*innen oder als Einzelgänger\*in: Theater ist Labor, Ort des gemeinsamen Erlebens, bietet Anlass für Diskussionen. Wir, die drei Theaterpädagog\*innen des Düsseldorfer Schauspielhauses, laden euch ein, teilzuhaben und mitzugestalten. Wir möchten euch zeigen, dass ein Theaterbesuch mehr sein kann als nur der Besuch einer Vorstellung. Für Gruppen ab zehn Personen können unsere Angebote individuell angefragt werden. Und wenn ihr das Problem habt, dass niemand im Freund\*innenkreis oder in der Familie gern ins Theater geht, dann meldet euch für unsere **Theaterkontaktbörse »You'll never watch alone«** an, die regelmäßig gemeinsame Vorstellungsbesuche ermöglicht.

Ab der neuen Spielzeit erweitern wir unsere Angebote für das gesamte Publikum, für Vorstellungen am Morgen und am Abend. **Einführungen** der Theaterpädagogik oder der Dramaturgie stimmen

auf die Inszenierung ein, geben Hintergrundwissen und ordnen in das aktuelle Geschehen ein. Bei **Publikumsgesprächen** im Anschluss an die Vorstellungen habt ihr die Möglichkeit, mit den Künstler\*innen über das Gesehene zu sprechen. In lockerer Atmosphäre vermitteln euch die Schauspieler\*innen, Theaterpädagog\*innen und Dramaturg\*innen ein Bild von der Probenarbeit und stellen sich euren Fragen, euren Anregungen und eurer Kritik.

In **Workshops** zu unseren Inszenierungen, z. B. vor Abendvorstellungen im Jungen Schauspiel, stehen Selbermachen, Entdecken und Experimentieren im Vordergrund. **Theaterführungen** ermöglichen den berühmten Blick hinter die Kulissen. Findet heraus, wo die Bühnenbilder gebaut werden, lernt Theaterberufe kennen und entdeckt kleine und große Geheimnisse aus der Geschichte des Düsseldorfer Schauspielhauses. Ihr seht: Wir haben einiges mit euch vor!

**Eure Theaterpädagog\*innen**

**Thiemo Hackel,**  
Leitung  
Theaterpädagogik  
0211. 85 23-402  
thiemo.hackel@dhaus.de

**Lama Ali,**  
Theaterpädagogin  
0211. 85 23-714  
lama.ali@dhaus.de

theaterpaedagogik@dhaus.de

# Junges Schauspiel

Fatih Kösoğlu während der Vorstellung von »Das Leben macht mir keine Angst« in der Münsterstraße 446





Felicia Chin-Malenski, Eva Maria Schindele und Natalie Hanslik während der Vorstellung von »Das Leben macht mir keine Angst«

## Weißt du, was das Junge Schauspiel ist?

»Theater für junges Publikum ist kein Schokoriegel«, erklärt die Staatsministerin für Kultur und Medien, Claudia Roth, im Grußwort zum Welttag des Theaters für junges Publikum. Das unterschreiben wir sofort! Unser Junges Schauspiel ist kein Luxusartikel und macht keine Bauchschmerzen. Unser Theater ist ein Grundnahrungsmittel, weil es uns hilft, uns als Menschen zu verstehen und unser Leben aus anderen Perspektiven zu begreifen. Weil unsere Geschichten gerade auch in schwierigen Zeiten Halt, Trost, Orientierung geben und Wunden heilen können und die Frage aufwerfen, ob die Welt so, wie sie ist, bleiben muss und wie wir sie verändern können. Theater ermutigt und macht Spaß. Zweimal im Jahr sollte jedes Kind in Düsseldorf in den Genuss eines Besuchs im Jungen Schauspiel kommen. Düsseldorfer Kinder- und Jugendärzt\*innen verschreiben gemeinsam mit uns einen Theaterbesuch auf Rezept als Kulturheilverfahren.

Das Junge Schauspiel ist ein Haus für Familien, für Jugendliche und Erwachsene, für Schulen und Kitas. Damit sind wir eine echte Ausnahme – ein Ort, an dem alle Generationen etwas gemeinsam erleben können. Für Kitas und Schulen geben wir zu unseren Stücken eine Altersempfehlung, die wir vor den Premieren mit Kindern und Jugendlichen überprüfen. Als Theater für Familien laden wir meist sonn- und

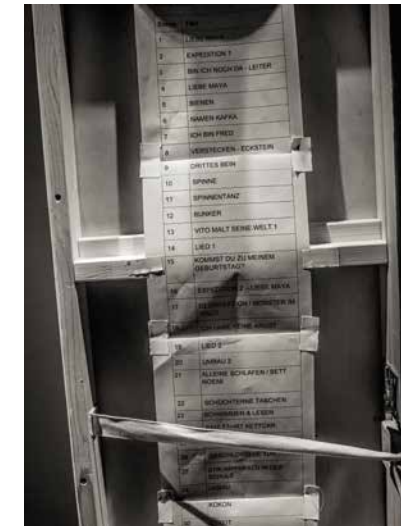
feiertags um 16 Uhr ein – häufig mit Extraprogramm und Führungen hinter die Kulissen.

Für Jugendliche und Erwachsene sind wir ein Theater mit einem jungen Abendspielplan. Meist samstags um 19 Uhr, oft mit kreativem Austausch im Anschluss und »Meet the Artist« im Foyer oder auf der Bühne. Die Eintrittspreise liegen unter denen fürs Kino: 7 und 12 Euro, es gibt Getränke und – ja, genau – Schokoriegel an der Cafébar. Wir arbeiten intensiv mit dem Stadt:Kollektiv zusammen, das alle partizipativen Angebote unter dem gemeinsamen Dach D’haus gestaltet und verantwortet. Denn auch ein Junges Schauspiel ist nur als ein Ort zum Mitmachen und Mitgestalten denkbar.

Aus acht Schauspieler\*innen besteht das viel gelobte Junge-Schauspiel-Ensemble. Sie sind nicht nur hervorragende Darsteller\*innen, sondern auch Expert\*innen für unser junges Publikum. Wir begrüßen neu im Ensemble: Caroline Adam Bay und Yulia Yáñez Schmidt. Freut euch auf unser neues Programm: Ein Jahr lang haben wir daran gearbeitet, jetzt sind wir bereit für inspirierende Begegnungen. Bist du es auch?

**Stefan Fischer-Fels**  
Künstlerischer Leiter Junges Schauspiel

Szenenablauf  
»Das Leben macht mir keine Angst«



# Die Geschichte vom Löwen, der nicht malen konnte

nach dem Bilderbuch von Martin Baltscheit

**Sommer, Sonne, Open Air im Hofgarten: eine Löwengeschichte mit Musik. Der Düsseldorfer Autor Martin Baltscheit hat auf seinen Klassiker »Die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte« zwanzig Jahre nach Erscheinen einen Jubiläumsband folgen lassen: Zur Feier der Liebe möchte der Löwe der Löwin ein Bild malen. Alle Tiere haben eigene und eigenwillige Vorschläge. Die zuschauenden Kinder werden zu Akteur\*innen: Drei Künstlerinnen laden sie ein, gemeinsam das Bild für die Löwin zu malen.**

**Die Geschichte vom Löwen, der nicht malen konnte** — nach dem Bilderbuch von Martin Baltscheit — ab 5 Jahren — Regie: Fabian Rosonsky — Bühne und Kostüm: Martina Lebert — Musik: Diana Natalia Seyerle — Dramaturgie: Kirstin Hess — Theaterpädagogik: Lama Ali — **Uraufführung am 6. August 2022** — Mit freundlicher Unterstützung der Bürgerstiftung Düsseldorf — *Im Hofgarten vor dem Theatermuseum, Jägerhofstraße 1*





Lou Strenger zwischen zwei Szenen  
als Carol Cutrere in »Orpheus steigt  
herab«



Nils David Bannert, Blanka Winkler, Moritz  
Klaus, Jacob Zacharias Eckstein, Valentin Stückl,  
Gesa Schermuly, Caroline Cousin und  
Stella Maria Köb vom Schauspielstudio beim  
Aufwärmen für »Der Zauberberg«

# Moby-Dick

von Herman Melville



## Leere Fläche, weißer Wal — Der »Moby-Dick«-Experte Friedhelm Rathjen über Melvilles monströsen Roman und warum uns dieser bis heute fasziniert

Mit »Moby-Dick« verfolgte Herman Melville zwei Anliegen: Der sachliche Anteil seines großen Schreibvorhabens bestand darin, Informationen über die unbekannt Welt des Walfangs zu vermitteln. Man muss sich vor Augen halten, dass die Gewinnung von Rohstoffen aus der Waljagd in der Mitte des 19. Jahrhunderts, als Melville den Roman schrieb, mindestens so wichtig war wie heutzutage die Förderung von Öl. Und trotzdem waren die eigentlichen Zusammenhänge rund um das Thema Walfang großen Teilen der Menschheit, die nicht selbst auf den Weltmeeren unterwegs waren, unbekannt. Heute sind Wissensdefizite durch das Internet leicht behebbar. Damals gab es die Möglichkeit jedoch noch nicht. Deshalb musste dieser Roman her.

Außerdem wollte Herman Melville eine Geschichte erzählen, und zwar eine abgründige, die die Grundfesten der Existenz berührt. Gut und Böse, Kultur und Natur, der Mensch und andere Lebe-

wesen prallen aufeinander. In »Moby-Dick« findet sich bereits viel von dem, was wir heute als unsere Entdeckung begreifen – ein ökologisches Bewusstsein z. B., die Rücksichtnahme auf unsere Umwelt und natürliche Ressourcen.

Melville beschreibt die wackeren Waljäger einerseits so, dass wir Sympathie für sie empfinden und erfahren, wie wichtig ihr blutiges Geschäft für die Menschen damals war. Auf der anderen Seite wechselt der Autor immer wieder die Perspektive und zeigt, wie sehr Wale leiden, wenn sie erlegt werden. Er macht deutlich, was für Wesen sie sind, wie sie sich um ihre Babys kümmern und wie sie in ihren sozialen Zusammenhängen interagieren. In seinen Schilderungen wechselt Melville immer wieder die Seiten und macht durch multiperspektivisches Erzählen mehrere Positionen nachvollziehbar. Das ist ein sehr moderner Zugriff, den es in der Literatur zuvor selten gegeben hat. Es kommt zu Kippeffekten, durch die sich Bewertungen ins Gegenteil verkehren. Es zeigt sich, dass das vermeintlich Böse vielleicht besser ist als das vermeintlich Gute und dass dieses Monster, als das der Wal Moby Dick zunächst geschildert wird, im Grunde gar kein Monster ist. Vielmehr ist am Ende der Waljäger das Monster. Ich als Übersetzer würde sogar noch einen Schritt weitergehen und behaupten, dass die Sprache das eigentlich Monströse an diesem Buch ist.

In »Moby-Dick« gibt es die Frontstellung von Mensch und Natur, aber sie wird immer wieder aufgeweicht, weil sich herausstellt, dass es *den* Menschen nicht gibt. Es treten sehr viele unterschiedliche Figuren auf, die aus verschiedenen Weltgegenden und Kulturen kommen. Melville wollte die ganze Welt im Mikrokosmos dieses einen Walfangschiffes

**Friedhelm Rathjen lebt als freier Übersetzer und Literaturkritiker in Nordfriesland. Seine einzigartige Übersetzung von »Moby-Dick« wurde von Christian Brückner als dreißigstündiges Hörbuch eingelesen.**

**Viermal im Jahr bietet die »Theater.Post« kompakt und übersichtlich alle Informationen, die für einen Theaterbesuch mit Kita oder Schulgruppe gebraucht werden: Spieltermine, Themenvorschläge für den Unterricht u. v. m.**

abbilden. Und auch da kippen die Bewertungen, weil sich herausstellt, dass die vermeintlich Unzivilisierten menschlicher und rücksichtsvoller sind als die vermeintlich Zivilisierten.

Im Roman erleben wir, was exzessives Verhalten bedeutet. Ich stelle die These in den Raum, dass es darin keine Figur gibt, die nicht für irgendetwas brennt. Ganz zu Beginn des Romans berichtet Ishmael von der Faszination, die das Meer auf ihn ausübt. Menschen stechen in See, einerseits um einem wilden Beruf nachzugehen, andererseits um Dinge in natura zu erleben, die sie sich bislang nur vorgestellt haben. Sie suchen nach neuen Erfahrungen, weil sie besessen sind. Das kann natürlich zu fürchterlichen Erlebnissen führen, aber es werden nebenbei auch andere Arten der Anziehung geschildert. So erfahren wir ganz zu Anfang, wie Ishmael innige Freundschaft mit dem Harpunierer Queequeg schließt.

Bei allen Perspektivwechseln schreibt Melville nie aus der Perspektive des Wals, dessen auffälligste Besonderheit seine Farbe ist. Weiß bedeutet leere Fläche. Moby Dick ist der universell unterschiedlich deutbare weiße Fleck. Diejenigen, die ihn anschauen, projizieren auf ihn, was sie selbst sind, aber sie erkennen ihre eigenen Probleme dabei nicht. Kapitän Ahab, der durch den Wal sein Bein verloren hat, projiziert seinen Hass auf diese leere weiße Fläche. Er ist ein Getriebener, ein Egomane, ein Despot, der Moby Dick ohne Rücksicht auf seine eigenen Bedürfnisse, die Bedürfnisse seiner Untergebenen oder das Profitdenken, das mit einer Walfangexpedition eigentlich verbunden ist, verfolgt. Andererseits wird Ahab immer wieder in seiner Menschlichkeit geschildert, als jemand, der vom Schicksal gebrochen wurde und gelegentlich an sich selbst zweifelt. Deshalb ist dieser

Kapitän eine schillernde Figur, sicherlich auch für die Bühne. Und er unterscheidet sich gar nicht so sehr von Moby Dick, der als böse dargestellt wird, weil er jemandem ein Bein abgerissen hat, und zugleich als gut charakterisiert wird. Der Erzähler Ishmael ist voller Staunen und Ehrfurcht, wenn er beschreibt, was für unglaubliche Dinge Wale vollbringen, die um die ganze Welt ziehen und mal hier und mal da auftauchen. Auf gewisse Weise erscheint Moby Dick als übersinnliches Phänomen.

Mein Lieblingskapitel heißt »Ein Händedruck«. Die Seeleute stehen an großen Wannen und kneten den Walrat, eine Substanz aus dem Kopf des Pottwals. Diese Passage hat eine untergründige sexuelle Bedeutungsebene und markiert ein Thema, das im Abbild der gesamten Welt im kleinen Walfangschiff fast nicht vorkommt – die Liebe. Und da stehen dann all diese Männer an Wannen und kneten den Walrat und sind wie von Sinnen vor lauter Geknete und Gedrückte. Man hat das Gefühl, die Welt bestehe nur noch aus Glück und Herrlichkeit. Und Ishmael berichtet, wie er dazu verführt wird, nicht mehr den Walrat zu zerdrücken, sondern die Hände seiner Mitmatrosen. Er möchte an nichts Böses mehr denken. Und dann folgt als nächstes ein Kapitel über den Walpenis, der aber so geschildert wird, dass wahrscheinlich 7/8 der Leser\*innen überhaupt nicht verstehen, um was für ein Organ es sich eigentlich handelt.

**Moby-Dick** — nach dem Roman von Herman Melville — ab 15 Jahren — Regie: Robert Gerloff — Bühne: Gabriela Neubauer — Kostüm: Cátia Palminha — Musik: Imre Lichtenberger Bozoki — Dramaturgie: Leonie Rohlfing — Theaterpädagogik: Thiemo Hackel — **Premiere am 9. September 2022** — *Junges Schauspiel, Münsterstraße 446*





Ankleider\*innen helfen Eva Maria Schindele in ihr Kostüm während »Das Leben macht mir keine Angst«



Raphael Gehrman im Schuhfundus im Central



**Der Kern wird  
wachsen.  
Er wird größer  
und größer,  
genau wie du.**

»Wenn Wolken wachsen« von Emel Aydoğdu

Die Autorin und Regisseurin Emel Aydoğdu entwickelt ihren ersten Theater-  
text für sehr junge Menschen am Jungen Schauspiel. Dabei verknüpft sie  
Erfahrungen aus Begegnungen mit kleinen Kita-Kindern mit Erinnerungen  
an die eigene frühe Kindheit. »Meine Oma hatte einen Garten. In dem Garten  
wuchsen Mohnblumen, Granatäpfel, Feigen und Äpfel. Einmal schwebten  
Wolken über uns. Es regnete, und wir waren froh. Das Wachsen ist auch eine  
Art Glück: Wir Menschen sind ganz eng mit der Natur verwoben, und im  
Garten meiner Oma wären Früchte und Gras nicht üppig gediehen, wenn sie  
nicht darauf achtgegeben hätte.« Sinneswahrnehmungen und das, was sich  
daraus erklären lässt, sind das Eingangstor zur Welt. Besonders in den ersten  
Jahren sind wir Menschen darauf angewiesen, das Leben ästhetisch zu erfah-  
ren. Ein guter Grund, Theater für die Allerkleinsten anzubieten. In ihrem  
Text gibt Aydoğdu zwei Wolken Kindheitserinnerungen mit und lässt sie die  
Welt von oben betrachten. Eine Wiese sieht aus wie ein Bett, und schon  
sinken die Wolken hinab, werden zu Nebel, um diese Wiese berühren zu kön-  
nen. »Wenn Wolken wachsen« ist eine Liebeserklärung an das Leben und für  
Emel Aydoğdu auch eine persönliche Angelegenheit: »Man sagt ja, das Theater  
sei ein Spiegelbild der Gesellschaft. Aber es spiegelt die Vielfalt unserer  
Gesellschaft nicht wider. Auch deshalb möchte ich unbedingt weiter in diesem  
Bereich arbeiten.«

**Wenn Wolken wachsen** — von Emel Aydoğdu — ab 2 Jahren — Regie: Emel Aydoğdu — Bühne und Kostüm:  
Eva Lochner — Choreografie: Emmanuel Edoror — Dramaturgie: Kirstin Hess — Theaterpädagogik: Lama Ali —  
**Uraufführung am 18. September 2022** — Die Produktion wird im Rahmen von »Nah dran! Neue Stücke für das  
Kindertheater« des Kinder- und Jugendtheaterzentrums der Bundesrepublik Deutschland gefördert. — *Junges Schauspiel,*  
*Münsterstraße 446, Studio*

# Robin Hood

Kinder- und Familienstück nach der mittelalterlichen Legende

**Zum ersten Mal seit zehn Jahren findet das große Kinder- und Familienstück zur Weihnachtszeit im Großen Haus statt. Spieler\*innen des Schauspiels und des Jungen Schauspiels stehen in der Regie von David Bösch gemeinsam auf der Bühne. Unsere Frühbuchertermine finden Sie auf Seite 156.**

## Gedanken zu »Robin Hood« — von Regisseur David Bösch

An meinen allerersten Theaterbesuch erinnere ich mich nicht mehr. Aber ich erinnere mich an eine Kindertheateraufführung, die ich gesehen habe, als ich 23 Jahre alt war und in Zürich Regie studierte. Das Stück hieß »Schellen-Ursli«, eine Schweizer Sage über einen Jungen, der in die Berge geht. Ich habe die Inszenierung fünf oder sechs Mal gesehen. Es war komisch, traurig und ein bisschen gruselig. Es wurde mit viel Fantasie, Überraschungen, Spannung und Zauber gearbeitet. Unterschiedliche Schauspieler haben den Ursli gespielt, indem sie eine Mütze weitergaben und aufsetzten. Ein reißender Fluss wurde durch Steine, die ein Holzpaneel runterrollten, dargestellt. Das war eine Aufführung, in der ich meine eigenen Bilder erfinden konnte. Mich faszinierte, dass die Geschichte auf der Bühne weit wegführte von der Gegenwart und unseren Alltagserfahrungen. Gleichzeitig wurde mit den Mitteln der Imagination viel über unsere Welt erzählt.

»Robin Hood« ist ebenfalls eine Geschichte, die uns aus der Gegenwart entführt, eine archaische Geschichte aus dem Mittelalter. Alle großen Geschichten, die etwas Überzeitliches in sich tragen und etwas Urmenschliches in uns berühren, werden immer wieder aufs Neue bearbeitet und müssen für ihre Zeit und ihr Publikum neu erzählt werden. Der Blick von Kindern und Jugendlichen auf die Welt hat sich verändert. In den letzten Jahren sind die Protestbewegungen wie Fridays for Future größer, lauter, kraftvoller und mächtiger geworden. Es gibt das Bewusstsein, dass die Zukunft gefährdet ist, und den Glauben daran, dass die Welt verändert werden kann. Ich möchte Kinder ermutigen, die bestehende Ordnung infrage zu stellen, zu verändern und eine eigene Welt zu erschaffen. Auf der Bühne suche ich dafür nach einer guten Mischung aus Abenteuer, Spaß und Gefühlen, die nicht laut sind.



Der Ausgangspunkt bei »Robin Hood« ist ein klassisches David-gegen-Goliath-Verhältnis. Die Geschichte greift viele Aspekte aus kindlichen Erfahrungswelten auf, z. B. das Gefühl von Ohnmacht und das Empfinden von Ungerechtigkeit. Doch dann schart Robin eine Gemeinschaft um sich, die sich in den Wald zurückzieht, eine Gruppe von Menschen, die unterschiedliche Fähigkeiten, aber auch Schwächen haben. Mit Tricks, Witz und Einfallsreichtum wollen sie die Welt ein bisschen besser und gerechter machen. Das ist eine Utopie, die ich den Kindern mitgeben möchte und an die ich die Erwachsenen erinnern will. Mir ist wichtig, dass es in der Gruppe um Robin Hood ganz unterschiedliche Charaktere gibt. Robin Hood selbst wird bei uns ein Mädchen sein, das sich in ein anderes Mädchen, Marian, verliebt. Es gibt Pippi Langstrumpf, die rote Zora und Ronja Räubertochter ... Die Liste der Geschichten von starken, jungen, anarchischen Mädchen ist lang.

Für mich ist »Robin Hood« auch eine Geschichte über die Freiheit und den Versuch, den eigenen Weg zu finden. Kinder fragen: Wer und was kann ich sein? Sie stellen fest, dass sie ganz schön viel sein können, dass sich ihre Identität aus vielen verschiedenen Facetten zusammensetzt. Mein Sohn z. B. tanzt sehr gerne. Außerdem trägt er jetzt immer so ein breites Flashdance-Stirnband wie aus den 80er-Jahren und Stulpen an den Armen und Beinen; wenn er schläft, in der Badewanne, im Kindergarten ... Die Mädchen haben ihn ausgelacht. Da habe ich zu ihm gesagt: »Wichtig ist, dass es für dich gut ist und dass es dir gefällt! Schau mal, dieser Fußballer im Fernsehen trägt auch ein Stirnband. Du kannst tun, was du möchtest! Wenn du auf einen Baum klettern willst, um dir die Fingernägel in dem Baumhaus zu lackieren, das du mit deinem Opa gezimmert und in Rosa eingerichtet hast, dann mach das. Du kannst alles machen und vieles sein. Finde deine persönliche Freiheit!«

**Robin Hood** — Kinder- und Familienstück nach der mittelalterlichen Legende — ab 6 Jahren — Regie: David Bösch — Bühne: Patrick Bannwart — Kostüm: Moana Stemberger — Dramaturgie: Leonie Rohlfing — Theaterpädagogik: Thiemo Hackel — **Premiere am 20. November 2022** — Eine gemeinsame Produktion von Jungem Schauspiel und Schauspiel — *Schauspielhaus, Großes Haus*

»Kreativ. Klassen« sind hautnah bei der Entstehung einer Inszenierung dabei. Entwickelt wird eine Ausstellung zu den Themen der jeweiligen Inszenierung, die dann zur Premiere im Theater zu sehen ist. Wie ihr eine »Kreativ. Klasse« werden könnt, erfahrt ihr auf Seite 84.



Sonja Beißwenger bekommt vom Requisitesteam Autoreifen für die nächste Szene in »Orpheus steigt herab« angereicht.

# Don Giovanni

von Jens Ohlin und Hannes Meidal  
Ein musikalisches Highschool-Drama inspiriert von Mozarts Oper

Die schwedische Regisseurin Farnaz Arbabi arbeitet zum ersten Mal in Düsseldorf. Sie inszeniert am Königlichen Dramatischen Theater Stockholm und leitet das international wegweisende Theater für junges Publikum Unga Klara.

**Typisch Jungs. Typisch Mädchen.**  
— Die schwedische Regisseurin Farnaz Arbabi und der Komponist Matts Johan Leenders im Gespräch über »Don Giovanni«  
— Die Fragen stellte Kirstin Hess

**Don Giovanni oder spanisch Don Juan gilt in der europäischen Dichtung als Archetyp eines Frauenhelden. Heute ist »Don Giovanni« vor allem durch Mozarts Oper bekannt. Was macht den Stoff für ein junges Schauspielpublikum interessant?**

*Arbabi* — Die Autoren Jens Ohlin und Hannes Meidal haben Jugendliche zu ihren Protagonist\*innen gemacht und die Handlung in eine Schulumgebung verlegt. Es geht um soziale Normen, um Gender, um die Rollen, die uns gegeben werden, und wie wir in typisches Mädchen- und Jungenverhalten sozialisiert werden. Und darum, was geschieht, wenn wir diese Regeln brechen. Im Stück ist es die neue Schülerin Elvira, die die Regeln befragt und damit die Institution, die Gesellschaft oder einfach unsere Gewohnheiten ins Wanken bringt. Die Schule dient als Metapher für eine Gesellschaft, in der die Lehrerin, die einzige erwachsene Figur im Stück, die Struktur aufrechterhält. Ihre Mission ist der Status quo.

*Leenders* — Unser Don Giovanni, der Jugendliche Johan, versucht herauszufinden, wie er ein Mann sein kann – und darüber legen sich die Projektionen der anderen, die von ihm erwarten, das Rollenbild eines Klassenhelden zu erfüllen. Sein Freund Leporello ist so auf dieses Muster fixiert, dass er ihn aktiv in die Alphetier-Rolle hineindrängt.

*Arbabi* — Es ist interessant, wie dominant das Bild vom starken Mann heute noch ist. Elvira lässt sich von Johan nicht beeindrucken, das wiederum führt dazu, dass er sich fragt, warum er ist, wie er ist. Es gibt eine



Szene, in der er realisiert, dass auch er nur entsprechend den Erwartungen handelt, die in ihn gesetzt werden. Dass ihm der Mut zur Freiheit fehlt – dazu, zu sein, was er sein könnte. Leporello wiederum spürt, dass er die Rolle des Klassenhelden niemals erfüllen wird, und versucht, wenigstens der Mann neben diesem coolen Typen zu sein. Mich berührt die Metaebene unseres Leporello, der die Oper »Don Giovanni« liebt und bei allen Fragen überlegt, wie diese Figur sich wohl verhalten würde. »Don Giovanni« erzählt eine relevante Geschichte für Heranwachsende, die gerade ihre eigene Identität suchen und finden.

**Mozarts Bearbeitung setzt auf Don Giovanni als klassischen Frauenhelden und stellt sein Vorgehen lustvoll durch die anderen Figuren infrage. Gleichzeitig widersetzt der Stoff sich einer klassischen Einordnung in Tragödie oder Komödie. Das niedere Handeln des adligen Don Giovanni widerspricht der Form der Tragödie, in der Adlige vorbildhaft zu agieren hatten. Johan, du kennst Mozarts Musik gut. Wie hast du deine eigene Komposition entwickelt?**

*Leenders* — Mozarts Musik bezieht sich auf das damalige Gesellschafts- und Wertesystem. Wir adaptieren nicht Mozarts Blick auf die Welt und nicht den seines Textdichters Lorenzo Da Ponte, nutzen aber musikalische Motive der bekannten Oper für unsere moderne Version. Ich fragte mich, wie ich die Charaktere musikalisch darstellen kann. Den Figuren in unserem Stück ist die Oper bekannt. Ich wollte Mozarts Motive verwenden, um eine Verbindung zu schaffen. So wird beispielsweise die Champagnerarie aus »Don Giovanni« zum zentralen Stück für unseren Jugendlichen Johan. – Dass eine Figur so heißt wie ich, verwirrt mich immerzu. – Die musikalische Form ist aber ganz heutig, da steht eine Popballade neben einem Punksong.

*Arbabi* — Deine Herangehensweise, Mozarts Melodien zu nutzen, Themen herauszupicken und eine neue musikalische Geschichte zu kreieren, gleicht dem Arbeitsprozess der Dramatiker in ihrer Adaption. In ihren Theatertext haben sie nur einen einzigen Song geschrieben, aber wir werden viel mehr Musik und Songs bringen. Ich möchte eine stärkere Verbindung zu Mozarts Geschichte herstellen.

**Don Giovanni** — von Jens Ohlin und Hannes Meidal — Ein musikalisches Highschool-Drama inspiriert von Mozarts Oper — ab 12 Jahren — Regie: Farnaz Arbabi — Komposition: Matts Johan Leenders — Bühne und Kostüm: Jenny Kronberg — Musikalische Einstudierung: Mathias Höderath — Dramaturgie: Kirstin Hess — **Deutschsprachige Erstaufführung am 1. Dezember 2022** — *Junges Schauspiel, Münsterstraße 446*



Rosa Enskät, Burghart Klaußner und Thomas Kítsche machen sich warm vor »Leben des Galilei«.

# K wie Kafka

von Gregory Caers und Ensemble

Inspiziert von den Erzählungen, dem Roman »Der Process«, dem »Brief an den Vater« sowie Franz Kafkas 2021 als Weltsensation veröffentlichten Zeichnungen kreiert der belgische Theatermacher Gregory Caers einen surrealen Kosmos voller tragikomischer Figuren, die ihrem Autor begegnen. Ihre Bemühungen, die unverständlichen Regeln einer sich schnell verändernden Welt zu befolgen, führen zu grotesken Situationen und Kontrollverlust. Das ist überfordernd, befreiend und eine Erfahrung, die Kinder und Erwachsene teilen.

**K wie Kafka** — von Gregory Caers und Ensemble — ab 10 Jahren — Regie: Gregory Caers — Bühne: Ansgar Prüwer — Kostüm: Martina Lebert — Theaterpädagogik: Lama Ali — **Uraufführung im Februar 2023** — *Junges Schauspiel, Münsterstraße 446*





Jonathan Gyles stimmt seine Gitarre in der Garderobe des Jungen Schauspiels.



Cathleen Baumann vor ihrem Auftritt in »Die Physiker«

## **Spielzeitdinner**

Ihr bringt das Essen mit, wir sorgen für Getränke und Unterhaltung: Die neue Saison des Jungen Schauspiels präsentieren euch Stefan Fischer-Fels und Team beim Spielzeitdinner am Donnerstag, 2.6., um 19 Uhr mit einem Picknick im Garten, einem Blick hinter die Kulissen und szenischen Kostproben sowie mit Gesprächen mit Generalintendant Wilfried Schulz und der Künstlerischen Leiterin des Stadt:Kollektiv Birgit Lengers.

## **Meet the Artist**

Vor jeder »öffentlichen Probe / Voraufführung« bieten wir euch ab dieser Spielzeit die Chance, Künstler\*innen aus unseren Regieteams zu treffen und mit ihnen über ihre aktuelle Arbeit zu sprechen. Je nach Inszenierung und Konzept bekommt ihr Einblicke in das künstlerische Werk von Regisseur\*innen, Bühnenbildner\*innen, Musiker\*innen, Kostümbildner\*innen, Autor\*innen und Choreograf\*innen. Wen ihr wann treffen könnt, erfahrt ihr im Monatsspielplan.

## **Freestyle Session Space**

Urbane Tanzkunst ist ein Oberbegriff für Tänze, die sich in der Street- und Club-Culture oder in Communities entwickelt haben. Dazu zählen Tanzstile wie Breakin', Hip-Hop, House, Poppin', Lockin', Whaackin', Voguing, Dancehall und Krump, aber auch hybride Theater- und Kunstformen. Ab August gibt es jeden Mittwoch im Jungen Schauspiel offene Freestyle-Dance-Sessions in Kooperation mit dem Forum Urbane Tanzkunst e. V. Kick-off am 17.8. ab 18 Uhr mit einem »Battle-Special«.

## **Familiensonntag**

Ob Schreckensparcours, Oster-eiersuche oder eine Theaterführung hinter die Kulissen: Einmal im Monat bieten wir bei unseren Familiensonntagen eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Programm für die ganze Familie. Je nach Inszenierung lässt sich das Team etwas einfallen, bei dem Kinder, Eltern und Großeltern Spaß haben und das Junge Schauspiel aus verschiedenen Perspektiven kennenlernen.

## **Theater auf Rezept**

Das Kulturheilverfahren »Theater auf Rezept« soll den Zugang ins Theater erleichtern. Jedes Kind, das zur Vorsorgeuntersuchung U10, U11 oder J1 geht, erhält in der Praxis einen Gutschein für einen kostenlosen Theaterbesuch mit einer Begleitperson im Jungen Schauspiel. »Theater auf Rezept« startet 2022 mit einer Einladung an die Mitarbeiter\*innen von Kinderarztpraxen in eine neue Runde: Auftakt am 25.9. um 15:30 Uhr mit anschließendem Besuch der Vorstellung »Das Leben macht mir keine Angst«. — Anmeldung: marion.troja@dhaus.de

## **Bilderbuchkino**

Lieblingsbücher, Klassiker und Geheimtipps: Wir laden ein zum gemütlichen Bilderbuchkino für alle ab 3 Jahren. Auf Leinwand werden die Bilder aus ausgewählter Kinderliteratur projiziert, während die Texte live vorgelesen werden. Die Kinder dürfen dabei beschreiben, was sie sehen, die Cafébar ist geöffnet, und der Eintritt ist frei. — In Kooperation mit den Stadtbüchereien

## **Internationaler Jugendkongress »Future (t)here«**

An fünf Tagen im Frühjahr 2023 treffen junge Menschen aus Osteuropa auf junge Menschen aus Düsseldorf. Im Zentrum stehen persönliche Begegnungen, Diskussionen und künstlerische Workshops. Ziel ist, die Welt gemeinsam aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Bei einer feierlichen Abschlussveranstaltung werden die Ergebnisse öffentlich präsentiert. — Anmeldung und Informationen: wibke.schuett@dhaus.de

## **Neujahrsempfang**

Das Junge Schauspiel und sein Förderverein laden im Januar 2023 zum Neujahrsempfang in drei Akten ein: Im Foyer in der Münsterstraße treffen wir uns zu einem kleinen Empfang (erster Akt), zu einer Vorstellung ziehen wir auf die Große Bühne (zweiter Akt), und im Anschluss laden wir alle Theaterfans, Lehrer\*innen, Unterstützer\*innen – kurz Freund\*innen – ein, mit uns ins Gespräch zu kommen über unsere und ihre Pläne für das neue Jahr (dritter Akt). Wir freuen uns auf Impulse für das Theater für junges Publikum.

## **Welttag des Theaters für junges Publikum**

Einmal im Jahr feiert die Internationale Vereinigung des Theaters für junges Publikum Assitej den Welttag in mehr als einhundert Ländern. Und natürlich auch in Düsseldorf. Am 20.3.2023 laden wir Familien, Freund\*innen und Förder\*innen zu einer Sondervorstellung und einem frühlinghaften Fest ins Junge Schauspiel ein. 2022 war Oberbürgermeister Stephan Keller zu Besuch und hat die Vision formuliert: Alle Düsseldorfer Kinder gehen zweimal pro Jahr ins Junge Schauspiel – mindestens einmal mit der Schule, und mindestens einmal nehmen die Kinder ihre Eltern und Großeltern an der Hand und überreden sie zu einem Theaterbesuch.

## **Theaterpat\*innen**


Engagierte Theaterpat\*innen aus Düsseldorf besuchen mit Kindern Vorstellungen in der Münsterstraße 446: Regisseur Sönke Wortmann, Oberbürgermeister Stephan Keller, Schriftsteller Martin Baltscheit, Tänzer Takao Baba, Strategieberaterin Hafssa Ibrahim u. v. a. sind bereits dabei. Weitere werden folgen. Ihr

gemeinsames Bekenntnis lautet: Erwachsene tragen Verantwortung und sind Türöffner\*innen, wenn es um die kulturelle Bildung von jungen Menschen geht. Werdet Theaterpate oder Theaterpatin! Es geht ganz einfach: Bei jeder frei verkauften Vorstellung im Jungen Schauspiel gibt es Theaterpat\*innen-Stempelkarten kostenlos an der Kasse. Nach drei Besuchen im Jungen Schauspiel erwartet euch freier Eintritt für einen Erwachsenen und ein Kind.

## **Jugendbeirat**

Das Junge Schauspiel lädt junge Menschen ein, ihr Theater mitzugestalten. Ein eigenes Budget ermöglicht dem Jugendbeirat, Expert\*innen einzuladen und öffentliche Veranstaltungen zu organisieren. Gemeinsam wird ein eigener Name für dieses Gremium gesucht. Kick-off: am 9.9. um 17 Uhr vor der Premiere unserer Inszenierung »Moby-Dick«.





Anahit Grigorian, Darja Fong,  
Jamal Ido, Nadine Pittan,  
Bassam Ghazi, Philipp Christ und  
Sabri Spahija beim Fotoshooting  
für das »Working Class«-Plakat

**Stadt: Kollektiv**





Felicia Chin-Malenski bei Dehnübungen vor der Vorstellung von »Das Leben macht mir keine Angst«

# Aufbruch

»Wer will, dass die Welt so bleibt, wie sie ist, der will nicht, dass sie bleibt.« — Erich Fried

Das Stadt:Kollektiv ist die Sparte zum Mitmachen am D'haus. Hier entsteht Theater für und vor allem mit den Menschen aus Düsseldorf – auf den Bühnen und überall. Denn das Stadt:Kollektiv lädt Bürger\*innen nicht nur ins Theater ein, sondern verlässt den Kulturort und bricht auf in die Stadt. Auf Rechercheisen sammeln Künstler\*innen Geschichten, Perspektiven, Stimmen und setzen sie mit den Spieler\*innen kunstvoll in Szene. Nicht nur räumlich werden Grenzen überschritten, sondern auch zwischen den Künsten und Disziplinen, zwischen Kulturen und Generationen.

Die neue Spielzeit des Stadt:Kollektiv steht im Zeichen des Aufbruchs. Aufbrechen bedeutet immer radikale Veränderung, bedeutet, ein Risiko einzugehen. Im besten Fall liegt im Aufbruch die Chance auf einen Neuanfang. Dabei gilt es, Vertrautes zu verlassen, sich auf unbekanntes Terrain zu begeben.

## Erwachsenwerden

Ein Aufbruch kann mit einer neuen Lebensphase beginnen, wie im Coming-of-Age-Roman »Die Nacht so groß wie wir«. Die Abschlussfeier markiert in dem Jugendbuch das Ende der Schulzeit – doch bevor die fünf Jugendlichen eigene Wege einschlagen können, müssen sie sich den Gespenstern der Vergangenheit stellen. Erzählt wird diese Geschichte von einem jugendlichen Ensemble – den Expert\*innen für existenzielle Wendepunkte.

## Reise zurück in die Zukunft

Auf einen Aufbruch kann eine Reise durch Ort und Zeit folgen. Bei dem Projekt »Solingen 1993« begeben sich junge Erwachsene aus Düsseldorf und Solingen, dreißig Jahre nach dem Brandanschlag auf das Wohnhaus der Familie Genç, auf solch eine Expedition und befragen Zeitzeug\*innen ihrer Elterngeneration. Es geht um Aufarbeitung und Erinnerungskultur, aber auch um den Blick in die Zukunft: Wie gehen wir mit Rassismus und rechter Gewalt um? Wie wollen wir in einer diversen Gesellschaft miteinander leben?

## Heimatsuche

Im Krieg werden Menschen durch Gewalt gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, und brutal aus ihrem vertrauten Leben gerissen. Millionen Ukrainer\*innen sind seit dem Überfall auf ihr Land auf der Flucht. Viele haben hier ein neues (temporäres) Zuhause gefunden. Die Inszenierung »Odyssee« ist eine gemeinsame Erzählung von Menschen aus der Ukraine und aus Düsseldorf. Sie bietet einen neuen Blick auf diesen großen Mythos der europäischen Kultur und erzählt sehr aktuell vom Irrsinn des Kriegs, von Aufbruch und Unterwegssein.

Alle Düsseldorfer\*innen sind herzlich eingeladen, mit uns aufzubrechen, Neues zu entdecken und alles, was einengt und aufhält, zu überwinden – auch in zahlreichen Theaterclubs und Workshops. Werdet Teil des Stadt:Kollektiv! Bringt eure Fragen, Themen und Geschichten mit! Wir laden alle Spielfreudigen ins D'haus ein und machen die Stadt zur Bühne – auf geht's!

## Bassam Ghazi und Birgit Lengers

Künstlerische Leitung Stadt:Kollektiv



# Vom Ungeheuer verschlungen und dann wiedergeboren.

»Die Nacht so groß wie wir« von Sarah Jäger

Zukunftsträume, Traumata und Poesie verdichten sich in dem klug komponierten Jugendbuch »Die Nacht so groß wie wir« zu einem einzigen rauschhaften Trip nach der finalen Zeugnisvergabe. Die Freund\*innen Suse, Pavlow, Maja, Tolga und Bo legen in ihrer letzten gemeinsamen Nacht alles offen, ohne Rücksicht auf Verluste. Regisseurin Salome Dastmalchi wird Sarah Jägers Roman, der jüngst für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert wurde, im Kleinen Haus des Düsseldorfer Schauspielhauses uraufführen – bildgewaltig und mit emotionaler Tiefe. An ihrer Seite: zehn Düsseldorfer Jugendliche, die den Text in rasantem Wechsel zwischen Übermut, Vergangenheitsbewältigung und Gestaltungswillen auf die Bühne bringen.

Nach der Schule treffen sich die Freund\*innen in ihrer Stammkneipe, reden über das Leben und über ihre Mitschüler\*innen, über fast alles eigentlich. In jener alles verändernden Nacht aber wollen sie auch die tiefsten Geheimnisse miteinander teilen. Sie sind bereit, sich ihren persönlichen Dämonen zu stellen. Es beginnt ein wilder Bekenntnismarathon, in dessen Verlauf die Freund\*innen ein verwüstetes Wohnzimmer, ein gestohlenen Auto, den Friedhof, den Dönerladen (der immer offen hat) und die Abifeier in der Turnhalle hinter sich lassen. Dabei stellen sie sich nicht nur ihrem bisherigen Leben, sondern auch der Zukunft. Was kommt jetzt? Und wird ihre Freundschaft den Veränderungen standhalten?

**Die Nacht so groß wie wir** — nach dem Roman von Sarah Jäger — Eine Inszenierung mit Jugendlichen von 14 bis 20 Jahren — Regie: Salome Dastmalchi — Bühne und Kostüm: Susanne Hiller — Choreografie: Yeliz Pazar — Dramaturgie: Lasse Scheiba — **Uraufführung am 29. Oktober 2022** — Schauspielhaus, Kleines Haus — Am 18. und 19. Juni 2022 finden Auswahlworkshops für alle Interessierten statt. Anmeldung: [stadtkollektiv@dhaus.de](mailto:stadtkollektiv@dhaus.de)



Eduard Lind wartet auf seinen Einsatz bei »Das Leben macht mir keine Angst«.



Annina Hunziker, Thomas Wittmann, Michaela Steiger, Friederike Wagner und Andreas Grothgar auf der Seitenbühne während einer Vorstellung von »Orpheus steigt herab«



# Odysssee

**von Pavlo Arie frei nach Homer  
mit Menschen aus der Ukraine und aus Düsseldorf**

## Odyssee — eine Erzählung schafft Verbindungen zwischen Menschen aus der Ukraine und aus Düsseldorf

*Ein großer, universeller Mythos der europäischen Kultur trifft auf die Regie von Stas Zhyrkov aus Kyjiw, der Menschen aus der Ukraine und aus Düsseldorf zu einer gemeinsamen künstlerischen Arbeit einlädt. Sehr aktuell wird das neu gefundene Ensemble vom Irrsinn des Kriegs, von Aufbruch und Unterwegssein, vom Fremdsein, von Vaterlosigkeit und Heimweh erzählen. Worum es noch gehen könnte, fragten wir 34 Bürger\*innen im Alter von 7 bis 81 Jahren.*

**Für die Inszenierung suchen wir Düsseldorfer\*innen und Menschen aus der Ukraine aller Altersgruppen. Interessierte laden wir herzlich zum Infotreffen am 19. Oktober 2022 ein. Anmeldung ab 1. Juni: [www.dhaus.de/stadtkollektiv](http://www.dhaus.de/stadtkollektiv)**

### Es geht um

Also, ich glaube ...

Es geht um ein Schiff.

Es geht um einfach alles.

Es geht um eine lange Heimreise.

Es geht um eine Irrfahrt durch das ganze Mittelmeer.

Es geht um göttliche Fügungen.

Тут йдеться про великий, що стиснувся в нестерпно болючу точку.

Es geht um einen Spinner namens Odysseus, der größtenteils am Strand sitzt und heult.

Es geht um einen Helden, der viel durch die Welt kommt und viel Müll erzählt, während seine Frau zu Hause wartet.

Es geht um die Ungewissheit, ob man zu Hause überhaupt noch wiedererkannt wird.

Es geht um dieses Alleinsein, den Mann so weggerissen zu kriegen. Machtlosigkeit, Verzweiflung, ungeheure Trauer.

Es geht darum, dass man einen Weg, den man für richtig hält, auch weiterverfolgt. Sich nicht beirren lässt, nicht wankelmütig wird und das Vertrauen hat, all die Wirrnisse zu überstehen, um wieder bei der Frau und dem Kind sein zu können.

### Es geht um eine Frau

Es geht um eine Frau, die stinksauer ist.

Es geht um eine Frau, die weiß, was sie will.

Es geht um eine Frau, die aufs Meer hinausblickt.

Es geht um eine Frau, die sich von Odysseus verarscht fühlt.

Es geht um eine Frau, die zu Hause auf ihn wartet.

Es geht um eine Frau, die versucht, ohne ihren Mann glücklich zu sein.

Тут йдеться про жінку якій завжди вказували на її місце в результаті для неї більше місця не залишилося.

Es geht um eine Frau, die so stark liebt, dass sie zwanzig Jahre den Glauben an ihre Liebe nicht verliert.

### Es geht um einen Vater

Тут йдеться про батька, що він на війні, він не повернеться.

Es geht um einen Vater, der abwesend ist.

Es geht um einen Vater, der Heldentaten bestreitet.

Es geht um einen Vater, der Sehnsucht nach seinem Kind hat.

Es geht um einen Vater, der nur dadurch Vater ist, dass er ein Kind gezeugt hat.

Es geht um einen Vater, der widerwillig in den Krieg gezogen ist und dann zwanzig Jahre braucht, um aus diesem Krieg zurückzukommen.

Es geht um einen Vater, der geht auf Fahrt, in einen Krieg hinein und will sie besiegen, die Gegner dort. Und dann kämpft er und kommt aber leider nicht zurück.

### Es geht um eine Mutter

Es geht um eine Mutter, die hofft.

Es geht um eine Mutter, die einen Sohn allein aufzieht.

Es geht um eine Mutter, die ihr Muttersein völlig vernachlässigt.

Es geht um eine Mutter, die für ihren Sohn das bewahren möchte, was ihm zusteht.

Es geht um eine Mutter, die überfordert ist.

Es geht um eine Mutter, die alleinerziehend vor 20.000 Jahren eigentlich die gleichen Probleme hat wie Mütter heute. Gut, vielleicht hat sie kein Geldproblem gehabt.

Es geht um eine Mutter, die zwar vordergründig ihren Sohn behütet, aber sich eigentlich mit diesem Konstrukt oder dieser Fantasie eines fernen idealen Gatten – der nur ideal sein kann, weil er fern ist – um sich selbst dreht, oder um diese romantische, imaginäre Liebe. Ich glaube, der Sohn läuft nebenher. Тут йдеться про матір, приречену нести весь тягар самій, до самої смерті.

### Es geht um einen Sohn

Es geht um einen Sohn, der Penelope beschützt.

Es geht um einen Sohn, der total überfordert ist.

Es geht um einen Sohn, der sich nach einem Vater sehnt.

Es geht um einen Sohn, der seinen Vater gar nicht kennt.

Es geht um einen Sohn, der Kameraden um ihre Väter beneidet.

Es geht um einen Sohn, der im Heldenschatten seines Vaters steht.

Тут йдеться про сина, що завжди успадковує долю свого батька.

Es geht um einen Sohn, der auf seinen Vater wartet, weil er ihn dringend für sein Erwachsenwerden braucht.

Es geht um einen Sohn, der zunächst etwas farblos nur der Sohn seiner Mutter ist, der aber über sich hinauswächst, als Athene ihm den Auftrag gibt, nach seinem Vater zu suchen.

**Odyssee** — von Pavlo Arie frei nach Homer — Eine Inszenierung mit Menschen aus der Ukraine und aus Düsseldorf — Regie: Stas Zhyrkov — Musik: Marina Sadovska — Recherche: Pavlo Arie — Dramaturgie: Birgit Lengers — **Premiere im Februar 2023** — *Schauspielhaus, Kleines Haus*



# Solingen 1993

Eine theatrale Busreise in die Vergangenheit

Für die Inszenierung »Solingen 1993« suchen wir Mitspieler\*innen von zwanzig bis dreißig Jahren. Alle Interessierten aus Düsseldorf, Solingen oder der Region können sich ab 1. Juni auf [www.dhaus.de/stadtkollektiv](http://www.dhaus.de/stadtkollektiv) für das Infotreffen am 31. August 2022 anmelden.

**Ein kollektiver Erinnerungsbesuch — Bassam Ghazi, Regisseur und Künstlerischer Leiter des Stadt:Kollektiv, gibt im Interview mit dem Dramaturgen Lasse Scheiba Einblicke in die Entstehung der Inszenierung**

**1993 wurde in Solingen das Wohnhaus der Familie Genç angezündet. Bei dem rechtsradikalen Anschlag kamen fünf Menschen ums Leben. Bassam Ghazi, Sie wollen dreißig Jahre später eine Inszenierung über diesen Anschlag gemeinsam mit jungen Erwachsenen entwickeln. Wie haben Sie selbst damals reagiert, was haben Sie gedacht, als Sie von dem Anschlag erfahren haben?**

Ich war damals 18 Jahre alt und verbinde den Anschlag direkt mit der Wiedervereinigung 1989 – wenige Jahre später ging es los mit rassistischen Anschlägen: Hoyerswerda, Mölln, Rostock, Solingen. Die Bedrohung kam immer näher. Ich habe damals mit meinen Eltern und Geschwistern in der Nähe von Oldenburg gelebt. Die Anschläge wurden alle in kleineren Städten verübt, und das hat meine Sinne geschärft: Das kann hier auch passieren. Ich wollte meine Geschwister beschützen, ich war der Älteste. In dem Haus, in dem wir damals lebten, war mein Zimmer direkt neben der Eingangstür. Ich überlegte, was ich tun könnte, sollte jemand vor der Tür stehen oder etwas reinwerfen. Ich habe mir dann einen Baseballschläger besorgt, und neben meinem Bett standen mehrere Wochen zwei Eimer mit Wasser. Ich dachte, damit krieg ich einen Molotow-Cocktail gelöscht. Schwachsinn natürlich. Aber das war mein Notfallplan.

### **Wieso machen Sie nun ein Theaterprojekt über diese Nacht?**

Es gibt immer noch eine Art Trauma aus den 1990er-Jahren. Wir haben nie wirklich darüber gesprochen. Was das mit uns gemacht hat, wie die Gesellschaft mit diesen Anschlägen umgegangen ist. Aber jetzt kommt eine neue Generation, die ganz anders über Rassismus spricht. Es entsteht eine neue Erinnerungskultur, und diese möchte ich auf die 1990er-Jahre ausweiten – als damals 18-Jähriger kann ich ein Bindeglied zwischen der Generation meiner Eltern und den jungen Erwachsenen heute sein. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass diese Anschläge nicht in Vergessenheit geraten, und auch eine gemeinschaftliche Bewältigung schaffen. Es ist auch für mich persönlich eine Aufarbeitung.

### **Wieso wollen Sie diese Inszenierung mit Menschen machen, die zur Zeit des Brandanschlags noch gar nicht gelebt haben oder sehr jung waren?**

Ich suche bewusst ein gemischtes, junges Ensemble aus Solingen und Düsseldorf. Es geht mir darum, einen Bogen zu spannen von damals zu heute und weiter in die Zukunft. Solche Anschläge gab es auch nach Solingen, und es wird sie auch weiterhin geben. Leider. Mir ist wichtig, dass wir uns bereit machen im Kopf, uns fragen, wie wir damit umgehen. Wir müssen schauen, wie Solidarität funktioniert.

Aber natürlich wollen wir auch mit Zeitzeug\*innen sprechen. Ich finde es interessant, gemeinsam in die Stadt einzutauchen, sowohl eine Innen- als auch eine Außenperspektive zu suchen und Recherchen vor Ort zu machen.

### **Die Inszenierung begibt sich auf eine Busfahrt nach Solingen. Wie kamen Sie auf die Idee der Reise?**

Diese gemeinsame Reise ist auch eine symbolische Reise in die Vergangenheit. Es wird bereits im Bus verschiedene Spielmomente geben. Das Publikum macht sich mit den Spieler\*innen auf einen Weg, auf eine Suche. Es entsteht eine Gemeinschaft, die von hier losfährt, sich in kleinen Gruppen an Orte in Solingen begibt, Erfahrungen sammelt und gemeinsam zurückfährt. Ein kollektiver Erinnerungsbesuch.

**132**

**Solingen 1993** — Eine theatrale Busreise in die Vergangenheit — Regie: Bassam Ghazi — Kostüm: Justine Loddenkemper — Digitalkonzept: CyberRäuber — Dramaturgie: Birgit Lengers — **Uraufführung im April 2023** — *Düsseldorf, Reisebus und Solingen*



**Kilian Ponert in der Maske für »Rückkehr zu den Sternen (Weltraumoper)«**





Mehdi Moïnzadeh während  
eines schnellen Szenenwechsels  
bei »Orlando«



Joscha Baltha vor einer  
»Maria Stuart«-Vorstellung



Serkan Kaya beim  
Soundcheck für  
»Die Dreigroschenoper«

**Theater spielen —  
eigene Geschichten auf  
die Bühne bringen  
— ein Ensemble finden**

*Du möchtest Theaterluft schnuppern? Neue Menschen kennenlernen und Abwechslung von Schule, Uni oder Arbeit? Du bist bereit, deine eigenen Ideen und Geschichten einzubringen? Dann solltest du dich für einen unserer Stadt:Kollektiv:Clubs anmelden!*

*In unseren Theater- und Tanzclubs treffen sich Menschen aus Düsseldorf und der Region, begegnen sich auf Augenhöhe und spielen gemeinsam Theater. Menschen jeden Alters sind willkommen; mit und ohne Theaterkenntnisse, mit und ohne Behinderung, Menschen unterschiedlicher Kulturen, aller Muttersprachen und Geschlechtsidentitäten.*

*Jedes Projekt beginnt mit einem Infotreffen. Hier kannst du die Leitung kennenlernen und schauen, ob dieser Club der richtige für dich ist. Gepröbt wird dann über einen Zeitraum von vier bis sechs Monaten einmal die Woche nachmittags sowie an einzelnen Wochenenden. Am Ende werden die Aufführungen auf einer Bühne des D'haus gezeigt.*  
— Für die Stadt:Kollektiv:Clubs könnt ihr euch ab Juni auf [www.dhaus.de/stadtkollektiv](http://www.dhaus.de/stadtkollektiv) anmelden.

**Renn! — Ein Theaterclub über das Davonlaufen und Stehenbleiben — 12–16 Jahre**

»Alles wird leichter, je weiter du gehst. Du wächst mit jedem Schritt.« Ausgehend von Enno Bungers Song »Renn!« entwickeln wir gemeinsam ein Theaterstück über Situationen, in denen wir am liebsten wegrennen würden. Und wann entscheiden wir uns, stehen zu bleiben?  
— *Leitung:* Leonie Rohlfing (Dramaturgie Junges Schauspiel)  
— *Infotreffen:* 29. August 2022 um 17 Uhr, Münsterstraße 446  
— *Proben:* September bis Dezember 2022, immer montags 17–20 Uhr

**Die Inspirationsmaschine — Theater schauen, inspirieren lassen, selber machen — 10–19 Jahre**

Wir wollen gemeinsam Theater schauen und uns inspirieren lassen. Am Ende entwickeln wir aus dem Gesehenen eine eigene Inszenierung. Wir spielen nach, erfinden alternative Enden oder machen es ganz anders.  
— *Leitung:* Lama Ali (Theaterpädagogin Junges Schauspiel)  
— *Infotreffen:* 18. Oktober 2022 um 17 Uhr, Münsterstraße 446

— Oktober 2022 bis Februar 2023 gemeinsame Theaterbesuche — *Proben:* Februar bis Juni 2023, immer dienstags 17–20 Uhr

**Turning Point — Ein Tanzclub über Wendepunkte im Leben — 20–40 Jahre**

Die Choreografin Yeliz Pazar erforscht mit euch Wendepunkte – körperlich und biografisch. Wann bricht etwas, und was bricht daraus hervor? Für alle, die mit Bewegung recherchieren, experimentieren und kreieren möchten. Vorkenntnisse im Tanz sind nicht nötig.  
— *Leitung:* Yeliz Pazar (Choreografin) — *Infotreffen:* 14. Dezember 2022 um 18 Uhr, Ronsdorfer Straße — *Proben:* Januar bis April 2023, immer mittwochs 18–21 Uhr

**Mein Squad, meine Friends, meine Crew — Ein FLINTA-Club über Freund\*innenschaft — 15–25 Jahre**

In diesem Theaterclub machen wir uns auf zu neuen Freund\*innenschaften. Wir durchsuchen das Internet, Filme, Songs und Theaterstücke nach Vorbildern und basteln uns unseren eigenen Squad, unsere Gang, unsere Crew

oder was auch immer – live on stage. Dieser Club ist für alle FLINTA (Frauen, Lesben, Inter, Nichtbinäre, Trans\* und Agender-Personen) von 15 bis 25 Jahren.  
— *Leitung:* Liz Sonnen (Regieassistentin Junges Schauspiel und Performerin) und Laura Zielinski (Theatermacherin, Dramaturgin, Produzentin) — *Infotreffen:* 20. Oktober 2022 um 17 Uhr, Münsterstraße 446 — *Proben:* November 2022 bis März 2023, immer donnerstags 17–20 Uhr

**Feste feiern — Ein Theaterclub über das Clubben — 18–80 Jahre**

Laute Musik, verrauchte Gespräche, blitzende Lichter, glitzerndes Erbrochenes, leere Flaschen – beim Feiern brechen wir mit dem Alltäglichen, geraten in Rausch. Dieser Theaterclub widmet sich der Geschichte von und den Geschichten über Feierlichkeiten, Familienfeste und Clubbesuche. Es wird intensiv!  
— *Leitung:* Lasse Scheiba (Dramaturg und Theatermacher Stadt:Kollektiv) — *Infotreffen:* 13. Dezember 2022 um 18 Uhr, Ronsdorfer Straße — *Proben:* Januar bis Juni 2023, immer dienstags 18–21 Uhr



## Begegnung, Austausch, Erfahrungen im Düsseldorfer Schauspielhaus und in der Stadt

Meldet euch für den Stadt:Kollektiv-Newsletter auf [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de) an oder folgt uns auf Instagram unter [@stadtkollektiv\\_dhaus](https://www.instagram.com/stadtkollektiv_dhaus)

### Kleidertauschparty

Im Foyer des D'haus heißt es alle zwei Monate: Tauschen statt kaufen. Du bringst mit, was dir nicht mehr passt oder gefällt, und gehst mit neuen Lieblingsteilen heim. Was am Ende übrig bleibt, spenden wir. Außerdem gibt es Musik und die Siebdruckwerkstatt vom Jungen Eine Welt Forum e. V. — Termine: 24. September und 19. November 2022, 21. Januar und 18. März 2023

### per:form dada — TheaterAktionKunst

Nach dem Motto »Schon weg sein, schon wieder dada sein« erobert die Theateraktionsgruppe unter der Leitung von Bassam

Ghazi den öffentlichen Raum. Zwischen Fußgänger\*innen, Marktständen und dem Rhein eröffnet sie an verschiedenen Orten ein Theater auf Zeit. Flüchtling und nachhaltig, lustig und politisch. Haltet die Augen offen, wir kommen!

### Drag & Biest — Die Drag-Show mit Effi Biest & Gästen

Effi Biest hat in der vergangenen Spielzeit das Unterhaus und die Herzen der Stadt im Sturm erobert. Alle zwei Monate präsentiert sie euch Drag Queens, Kings und Things aus der Region. Und freut sich über alle Neuankömmlinge! Wer selbst in Drag auf der Bühne stehen möchte, kann sich bei ihr melden. — [stadtkollektiv@dhaus.de](mailto:stadtkollektiv@dhaus.de) oder Instagram [@effi\\_biest](https://www.instagram.com/effi_biest)

### Bürger\*innen-Dinner — ein kulinarischer Diskussionsabend

An diesen Abenden spielt das Publikum die Hauptrolle: Bei einem Drei-Gänge-Menü, bestehend aus Dinner, gedanklichen Impulsen und künstlerischen Interventionen, wird geschmaust und diskutiert. In jeder Ausgabe steht ein neues Thema im Fokus, und die Stadt wird an festlich gedeckte Tische im Jungen Schauspiel gebeten. Durch die Abende führen Stefan Fischer-Fels, Lasse Scheiba und Liz Sonnen.

### Insight — Workshops im Stadt:Kollektiv

Über die gesamte Spielzeit hinweg lädt das Stadt:Kollektiv zu Workshops ein. Erfahrt von Ensembleschauspieler\*innen die besten Tricks für Stimme und Präsenz, schaut euch bei Regisseur\*innen ab, wie ihr eine Szene ins beste Licht rückt, und streicht dramatisch mit Dramaturg\*innen Texte zusammen! In unseren Workshops erhalten alle Düsseldorfer\*innen die Möglichkeit, für einen oder zwei Tage Theater auszuprobieren.

# Residenz

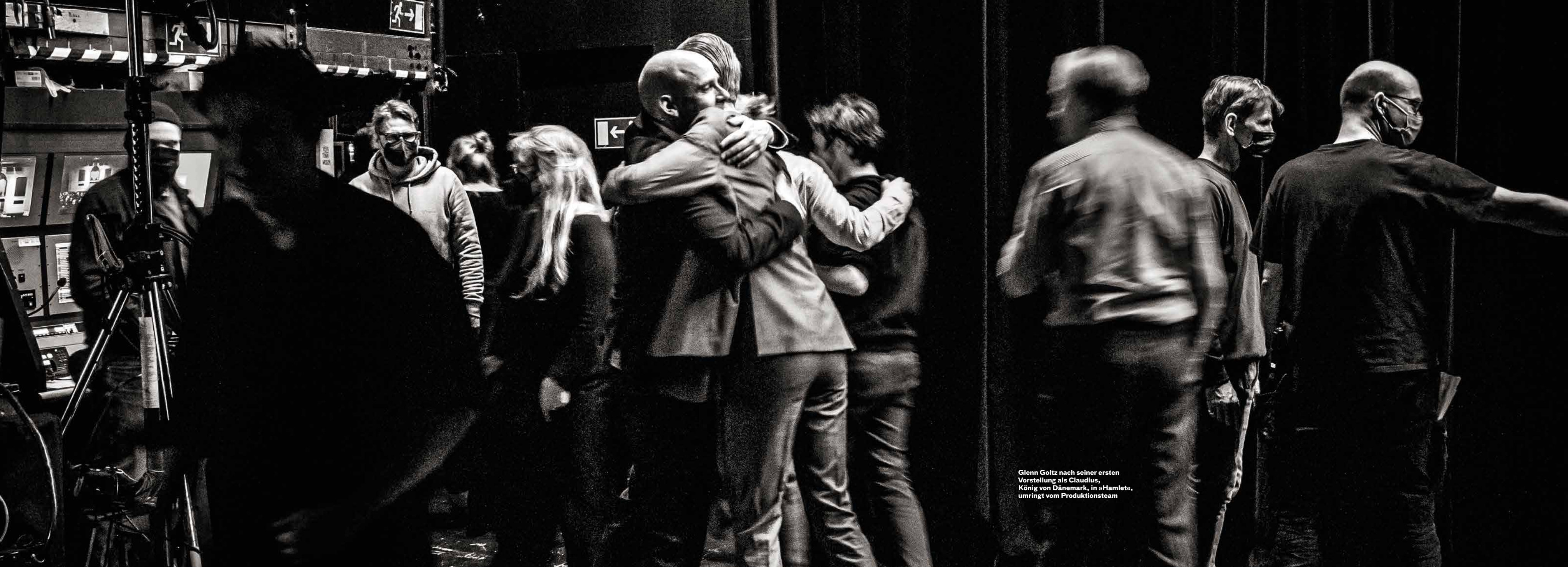
### #loveisnottourism — Stadt:Kollektiv:Residenz mit Ada Mukhína

#loveisnottourism ist eine performative Recherche der nomadischen Künstlerin Ada Mukhína, die Fernbeziehungen in der globalen Welt untersucht. Im November verbringt Mukhína einen Monat in Düsseldorf und fragt Menschen aus der Stadt nach persönlichen Objekten, die als offizielle Beziehungsbeweise

bei Behörden gelten könnten. Was erzählen diese Objekte über grenzüberschreitende Beziehungen? Inwiefern lässt sich Liebe belegen und beweisen? Der Titel des Projekts bezieht sich auf eine weltweite Bewegung, die sich während der Coronapandemie für die Wiedervereinigung binationaler Paare und Familien, die durch Reiseverbote und Grenzschließungen gewaltsam getrennt worden waren, eingesetzt hat. Ausgehend von den gesammelten Geschichten und Objekten entsteht eine performative Installation über Liebe, Grenzen und Sehnsucht – mit Gästen aus der Stadt.

Ada Mukhína wurde in St. Petersburg geboren, lebt in Berlin und arbeitet nomadisch. Ihre politischen, investigativen und partizipativen Theaterstücke und Performances erregten schnell international Aufmerksamkeit. »How To Sell Yourself to the West« und »Risk Lab« wurden zuletzt am Deutschen Theater Berlin im Rahmen des Festivals »RADAR OST« präsentiert. Mukhína erhielt mehrere internationale Auszeichnungen, u. a. das Berlin Fellowship der Akademie der Künste.





Glenn Goltz nach seiner ersten  
Vorstellung als Claudius,  
König von Dänemark, in »Hamlet«,  
umringt vom Produktionsteam



# Freunde und Förderer

142

## Förderverein Junges Schauspiel

*Wir möchten dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche das Theater als anregende und faszinierende Möglichkeit entdecken, sich künstlerisch mit der Welt auseinanderzusetzen – oder sich einfach fantasievoll verzaubern zu lassen!*

Seit mehr als dreißig Jahren unterstützt der Förderverein die Arbeit des Jungen Schauspiels, eines der größten und erfolgreichsten Kinder- und Jugendtheater in NRW. Wir möchten helfen, zu informieren, zu begeistern und zu realisieren. Viele unserer Veranstaltungen fördern das Interesse am Jungen Schauspiel in der Stadt und weit darüber hinaus. Mit unseren Zuschüssen werden Produktionen und Gastspiele ermöglicht.

Als Mitglied des Fördervereins haben Sie Gelegenheit zu Probenbesuchen und Inszenierungsgesprächen, können an der Theaterpat\*innen-Aktion des Jungen Schauspiels teilnehmen und hinter die Kulissen blicken. Unterstützen Sie mit einem Jahresbeitrag ab 15 Euro pro Person die Arbeit des Jungen Schauspiels am Düsseldorfer Schauspielhaus ideell und materiell – wir freuen uns auf Sie!

**Junges Schauspiel Düsseldorf e. V.** —  
Rajiv Strauß, Vorsitzender des Fördervereins —  
c/o Junges Schauspiel, Münsterstraße 446,  
40470 Düsseldorf — 0173. 26 90 86 —  
fvjungesschauspiel@dhaus.de

## Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses

*»Theater ist Herz und Verstand einer Gesellschaft«, sagte Arthur Miller. Der Freundeskreis des Düsseldorfer Schauspielhauses führt Menschen zusammen, die eine Leidenschaft für Kultur teilen und sich darüber austauschen möchten. Begeisterung, Empörung, Hingerissensein – ein Theaterbesuch kann die verschiedensten Emotionen auslösen. Welche Gedanken stecken hinter der Inszenierung eines Textes? In welcher Beziehung stehen wir als Publikum zu den Geschichten auf der Bühne? Über dies alles und noch mehr lohnt es sich, mit Freund\*innen ins zu Gespräch kommen.*

Der Freundeskreis des Düsseldorfer Schauspielhauses hat sich zur Aufgabe gemacht, den persönlichen Kontakt mit Schauspieler\*innen, Regisseur\*innen und Dramaturg\*innen zu pflegen. Ziel unseres Gedankenaustauschs ist, das gegenseitige Verständnis zwischen Theatermacher\*innen und dem Publikum zu fördern. Regelmäßige Künstler\*innengespräche, gemeinsame Vorstellungsbesuche und informelle Stammtische im Theaterrestaurant Schillings bieten hierfür einen anregenden Rahmen. Darüber hinaus unterstützt der Freundeskreis das Düsseldorfer Schauspielhaus ideell und materiell. Er ermöglicht beispielsweise eine besonders aufwendige Ausstattung oder Gastengagements von ungewöhnlichen Künstler\*innen.

### Eine Mitgliedschaft bei den Freunden des Düsseldorfer Schauspielhauses bietet viele Vorteile:

- exklusive Spielplanpräsentation am Tag der Veröffentlichung
- Premiereneinführungen durch den Generalintendanten
- Kartenkontingente für Premieren in den ersten Tagen des Vorverkaufs
- Künstler\*innengespräche zu ausgewählten Inszenierungen (»fds-Treffs«)

- monatlicher Stammtisch im Theaterrestaurant Schillings mit Künstler\*innen des Hauses
- Blicke hinter die Kulissen
- Theaterreisen zu sehenswerten Aufführungen oder anderen kulturellen Ereignissen in der näheren Umgebung
- mehrtägige Theaterreisen in kulturell interessante Städte oder Regionen
- Begleitung des Schauspielhauses zu Gastspielen im In- und Ausland
- kostenfreie Garderobenabgabe

Die jährliche Mitgliedschaft kostet 120 Euro für Einzelpersonen, 180 Euro für Paare, 260 Euro für Unternehmen.

**Schon gewusst?** Für Schüler\*innen, Studierende, Auszubildende und alle interessierten jungen Menschen im Alter von 16 bis 30 Jahren gibt es die **fds Youngsters** – mit Workshops, Probenbesuchen, Inszenierungsgesprächen, Backstage-Impressionen, Schauspieler\*innengesprächen, Theaterbesuchen, Feiern u. v. m. Im Mitgliedsbeitrag von nur 15 Euro im Jahr sind zwei Theaterkarten enthalten!

### Werden Sie Mitglied bei den Freunden des Düsseldorfer Schauspielhauses.

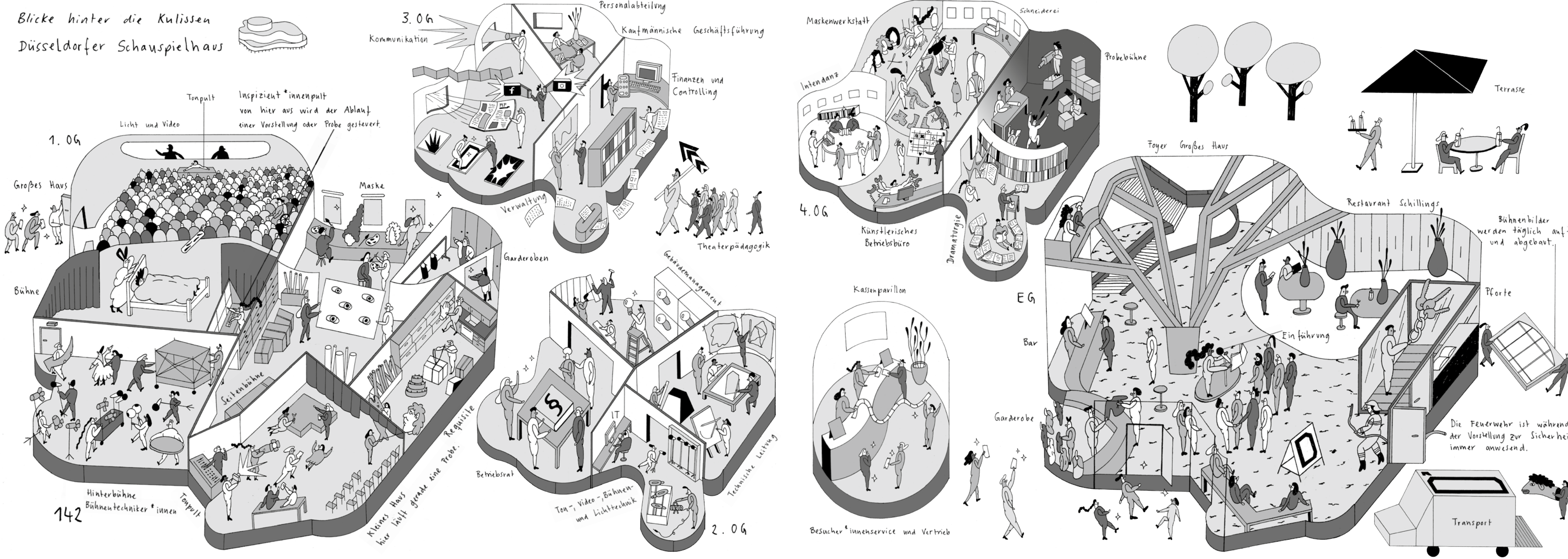
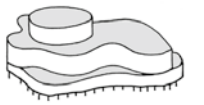
**Wir freuen uns auf Sie!**

**Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses e. V.** —  
Dr. Hans Michael Strahl, Vorstandsvorsitzender —  
c/o Düsseldorfer Schauspielhaus, Gustaf-Gründgens-Platz 1,  
40211 Düsseldorf — 0160. 60 66 035 — fds@dhaus.de

143



Blicke hinter die Kulissen  
Düsseldorfer Schauspielhaus



1. OG

Großes Haus

Bühne

Hinterbühne  
Bühnentechniker\*innen

Tonpult

Inspizient\*innenpult  
von hier aus wird der Ablauf  
einer Vorstellung oder Probe gesteuert.

Licht und Video

Kleines Haus  
hier läuft gerade eine Probe.

3. OG

Kommunikation

Personalabteilung

Kaufmännische Geschäftsführung

Finanzen und  
Controlling

Verwaltung

Theaterpädagogik

Garderoben

Gebäudemanagement

Betriebsrat

Ton-, Video-, Bühnen-  
und Lichttechnik

2. OG

Technische Leitung

4. OG

Maskenwerkstatt

Schneiderei

Künstlerisches  
Betriebsbüro

Dramaturgie

Kassenpavillon

Besucher\*innenservice und Vertrieb

Probebühne

Foyer Großes Haus

EG

Bar

Garderobe

Restaurant Schillings

Einführung

Terrasse

Bühnenbilder  
werden täglich auf-  
und abgebaut.

Pforte

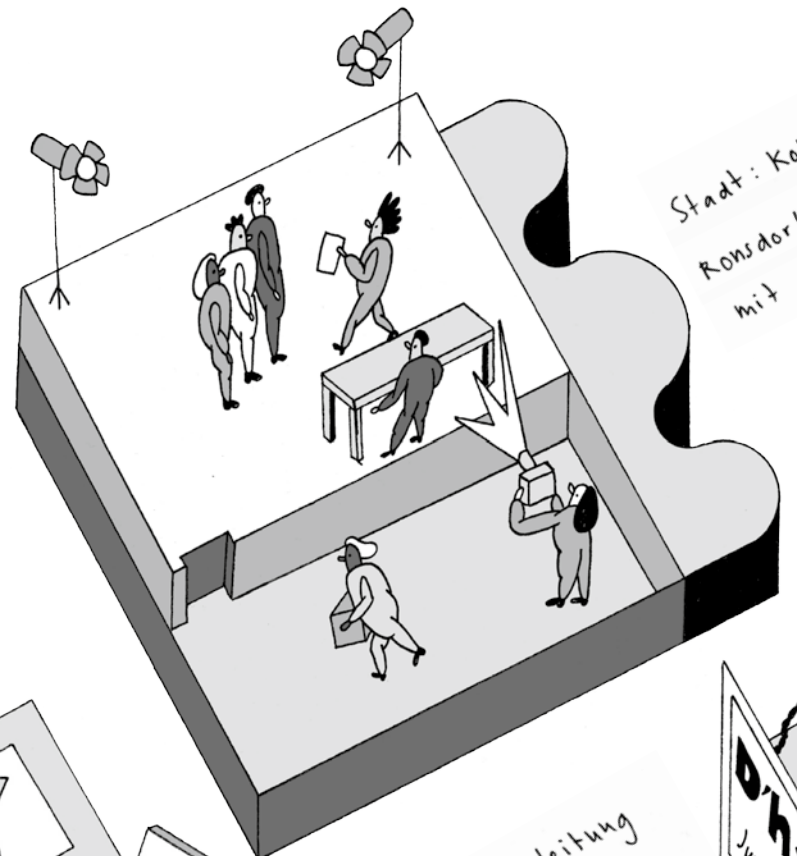
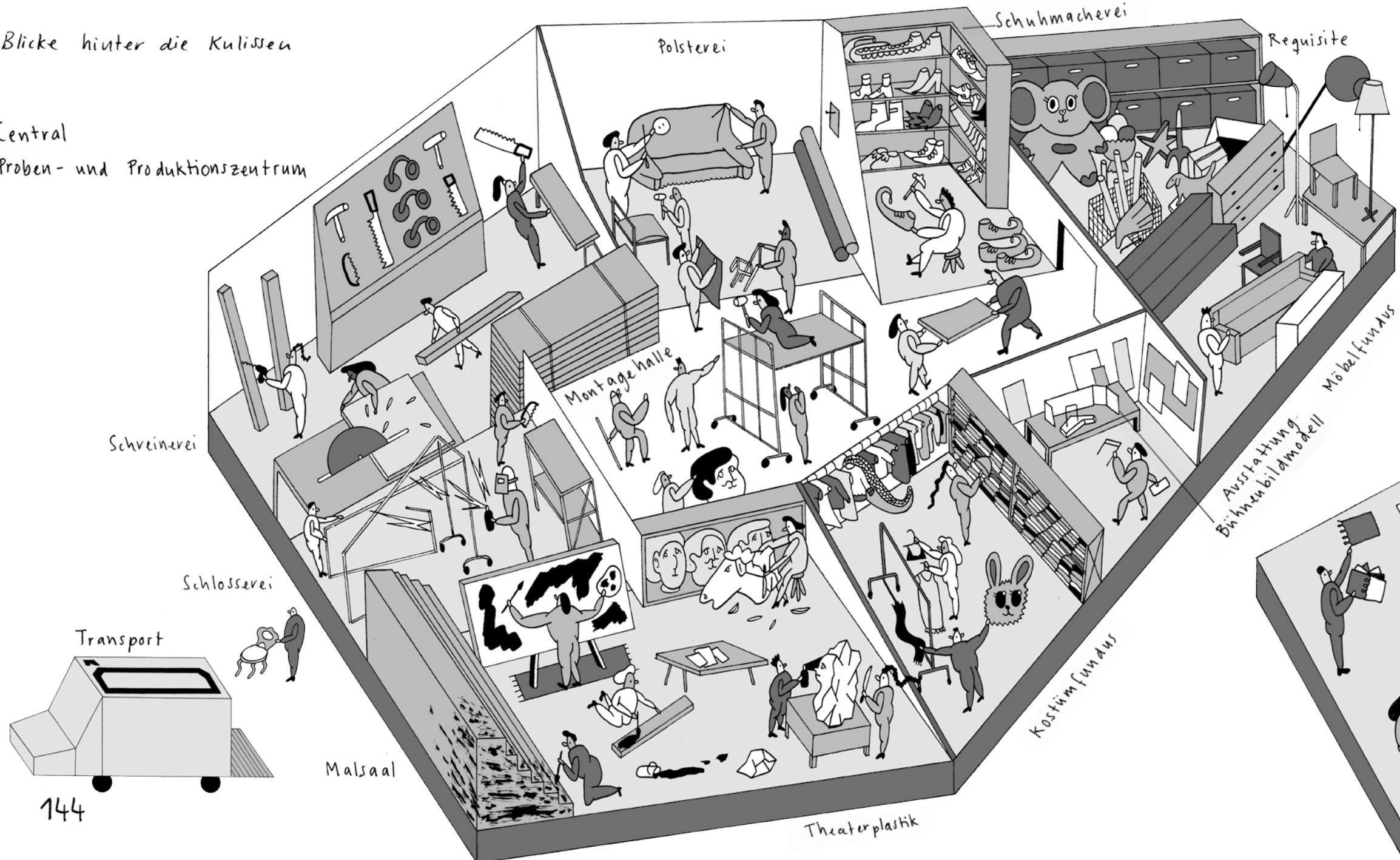
Die Feuerwehr ist während  
der Vorstellung zur Sicherheit  
immer anwesend.

Transport



Blicke hinter die Kulissen

Central  
Prüfen- und Produktionszentrum



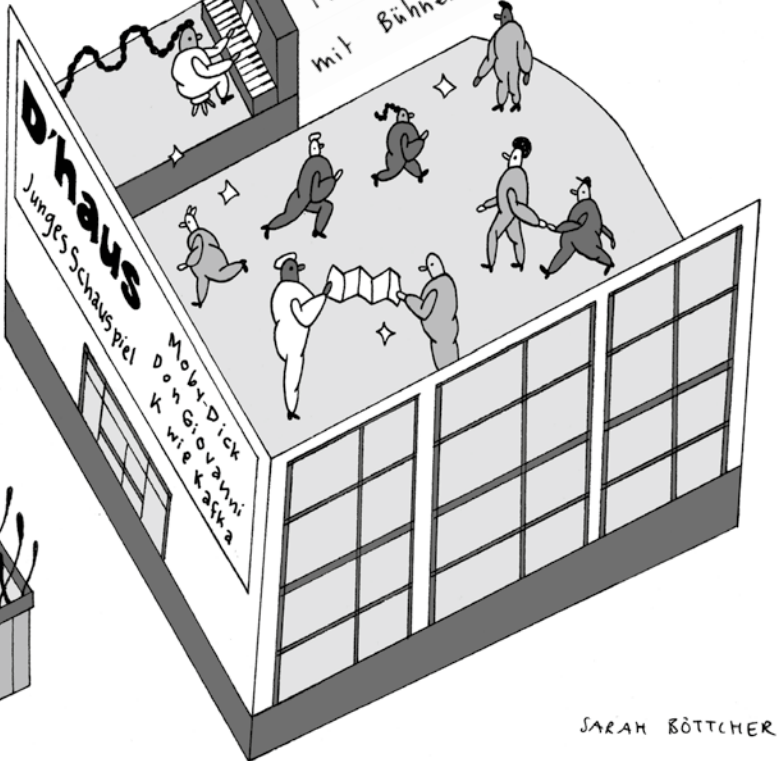
Stadt: Kollektiv,  
Ronsdorfer Straße 74  
mit Probebühne und Büros

Central

Große Probebühnen,  
hier nur angedeutet



Technische Produktionsleitung  
und Konstruktion



Junges Schauspiel,  
Münsterstraße 446  
mit Bühnen, Büros und Werkstätten





Natalie Hanslik während eines Kostümwechsels für »Das Leben macht mir keine Angst«



## Ensemble und Mitarbeiter\*innen 2022/2023

### Schauspieler\*innen

*Ensemble und regelmäßige Gäste:*

Manuela Alphons, Joscha Baltha, Cathleen Baumann, Sonja Beißwenger, Tabea Bettin, Judith Bohle, Markus Danzeisen, Christian Friedel, Belendjwa Peter Ekemba, Rosa Enskat, Raphael Gehrmann, Glenn Goltz, Andreas Grothgar, Claudia Hübbecker, André Kaczmarczyk, Pauline Kästner, Serkan Kaya, Burghart Klaußner, Florian Lange, Jonas Friedrich Leonhardi, Bongile Mantsai (Artist in Residence), Wolfgang Michalek, Mehdi Moinzadeh, Rainer Philippi, Kilian Ponert, Wolfgang Reinbacher, Lea Ruckpaul, Thiemo Schwarz, Florian Claudius Steffens, Michaela Steiger, Sophie Stockinger, Lou Strenger, Fnot Taddese, Sebastian Tessenow, Cennet Rüya Voß, Friederike Wagner, Hanna Werth, Thomas Wittmann, Minna Wünderich *Gäste:* Leila Abdulla, Andrew Buckland, Sophia Burtscher, Matthias Buss, Milena Cestao Kolbowski, Yi-An Chen, Christian Claus, Carlo Daniels, Chris Eckert, Bettina Engelhardt, Anya Fischer, Samuel Franco, Amy Frega, Anna-Sophie Friedmann, Andreas Gießler, Kai Götting, Annina Hunziker, Janko Kahle, Marty Kintu, Lioba Kippe, Thomas Kitsche, Melanie Kretschmann, Billy Langa, Craig Leo, Konstantin Lindhorst, Jan Maak, Florian Mania, Amina Merai, Nolufefe Ntshuntshe, Sandra Prinsloo, Roshina Ratnam, Markus Schabbing, Tonio Charlie Schrein, Alexander Steindorf,

Sabine Waibel, Ines Marie Westernströer, Carla Wyrsh, Faniswa Yisa, Nina Zorn

*Ensemble Junges Schauspiel:* Caroline Adam Bay, Felicia Chin-Malenski, Jonathan Gyles, Natalie Hanslik, Fatih Kösoğlu, Eduard Lind, Eva Maria Schindele, Yulia Yáñez Schmidt *Gäste:* Lito Anastasopoulou, Ali Aykar, Diana Natalia Seyerle

*Schauspielstudio Düsseldorf der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig* — *Studierende:* Nils David Bannert, Caroline Cousin, Jacob Zacharias Eckstein, Moritz Klaus, Stella Maria Köb, Gesa Schermuly, Valentin Stückl, Blanka Winkler — *Studioleitung:* Wolfgang Michalek, Janine Ortiz

### Regie

Farnaz Arbabi, Emel Aydoğdu, Stefan Bachmann, Sebastian Baumgarten, David Bösch, Barbara Bürk, Gregory Caers, Liesbeth Coltof, Salome Dastmalchi, Adrian Figueroa, Lara Foot, Jan Gehler, Robert Gerloff, Bassam Ghazi, Kieran Joel, André Kaczmarczyk, Juliane Kann, Selen Kara, Tilmann Köhler, Felix Krakau, Andreas Kriegenburg, Robert Lehniger, Laura Linnenbaum, Marius von Mayenburg, Wolfgang Michalek, Sara Ostertag, Bonn Park, Niall Potter, Joanna Praml, Fabian Rosonsky, Mina Salehpour, Kurt Josef Schildknecht, Clemens Sienknecht, Bernadette

Sonnenbichler (Oberspielleiterin), Evgeny Titov, Christina Tscharyyski, Turbo Pascal, Roger Vontobel, Lars-Ole Walburg, Robert Wilson, Stas Zhyrkov

### Bühne und Kostüm

Olaf Altmann, Maria Anderski, Patrick Bannwart, Paulina Barreiro, Valentin Baumeister, Esther Bialas, Franziska Bornkamm, Patrick Curtis, Jana Denhoven, Anne Sophie Domenz, Almut Eppinger, Leonie Falke, Jana Findekle, Svenja Gassen, Guus van Geffen, Marie Gimpel, Anke Grot, Falko Herold, Susanne Hiller, Susanne Hoffmann, Ellen Hofmann, David Homann, Irene Ip, Claudia Irro, Tomasz Jeziorski, Cornelia Kahlert, Tanja Kramberger, Jenni Kronberg, Nina Kroschinske, Stéphan Laimé, Martina Lebert, Maximilian Lindner, Eva Lochner, Justine Loddenkemper, Phyllis Midlane, Martin Miotk, Ulrike Mitulla, Gabriela Neubauer, Nanna Neudeck, Julia Nussbaumer, Ulrike Obermüller, Mofu Onifade, Cátia Palminha, Etienne Pluss, Julia Pommer, Ansgar Prüwer, María Reyes Pérez, Jacques Reynaud, Annette Riedel, Karoly Risz, Claudia Rohner, Daniel Roskamp, Marie Roth, Justus Saretz, Franziska Sauer, Sarah Sauerborn, Irina Schicketanz, Christina Schmitt, Andrea Schraad, Moana Stemberger, Maike Storf, Joki Tewes, Jenny Theisen, Linda Tiebel, Hsin-Hwuei Tseng, Susanne Uhl, Andrea Wagner, Jana Wassong, Dominique Wiesbauer, Katharina Sook Wilting, Alexander

Wolf — *Puppen:* Adrian Kohler, Handspring Puppet Company *Licht:* Jean-Mario Bessière, Joshua Cutts, Michael Gööck, Thomas Krammer, Marcello Lumaca, Jörg Paschen, Alessandro Pennesi, Daniel Rautenberg, Christian Schmidt, Konstantin Sonneson, Robert Wilson — *Video:* Patrick Bannwart, Kirsti Cummings, Hannah Dörr, Viktoria Gurina, Philipp Haupt, Simon Hegenberg, Falko Herold, Tomasz Jeziorski, Sebastian Pircher, Fabian Schulz, Robi Voigt, Clemens Walter

### Musik

Vredeber Albrecht, Javier Alvarez Fuentes, Ketan Bhatti, Cornelius Borgolte, Julia Brüssel, Sven Bühler, Anna Calvi, Christoph Clöser, CocoRosie, Natalie Dezer, Simon Dietersdorfer, Jörg Follert, Daniel Freitag, Philipp Haagen, Leo Henrichs, Matthias Herrmann, Max Hipert, Mathias Höderath, Sven Kaiser, Franz Leander Klee, Thomas Klein, Zoë Knights, Thorsten Knoll, Felix Koltun, Lila-Zoé Krauß alias L Twills, Matthias Krieg, Matts Johan Leenders, Zuzana Leharová, Imre Lichtenberger Bozoki, Moritz Löwe, Annette Maye, Lukas Meile, Roland Miosga, Lenny Mockridge, Vera Mohrs, Daniel Murena, Friedrich Paravicini, Miles Perkin, Sabina Perry, Kostia Rapoport, Karsten Riedel, David Rimsky-Korsakow, Ben Roessler, Bastian Ruppert, Manuela Rzytki, Mariana Sadovska, Diana Natalia

Seyerle, Marcus Schinkel, Yotam Schlezinger, Kyle Shepherd, Radek Stawarz, Andreas Steffens, Jacob Suske, Martin Tagar, Sandro Tajouri, Daniel Tanqueray, Tobias Vethake, Fiete Wachholtz, Moritz Wallmüller, Hajo Wiesemann, Woods of Birnam — *Choreografie:* Lito Anastasopoulou, Emmanuel Edoror, Tanja Emmerich, Steffi Jöris, Zoë Knights, Ronni Maciel, Yeliz Pazar, Sabina Perry, Bridget Petzold, Phaedra Pisimisi, Leon Stille

### Geschäftsführung Düsseldorf Schauspielhaus

*Generalintendant:* Wilfried Schulz — *Kaufmännischer Geschäftsführer:* Andreas Kornacki

### Künstlerisches Leitungsteam

*Generalintendant:* Wilfried Schulz — *Chefdramaturg und stellvertretender Generalintendant:* Robert Koall — *Künstlerischer Leiter Junges Schauspiel:* Stefan Fischer-Fels — *Künstlerische Leitung Stadt:Kollektiv:* Bassam Ghazi, Birgit Lengers — *Persönliche Referentin des Generalintendanten und Künstlerische Projektleitung:* Cornelia Walter — *Oberspielleiterin:* Bernadette Sonnenbichler — *Agent für Diversität:* Guy Dermosessian

### Intendanz

*Generalintendant:* Wilfried Schulz — *Mitarbeit:* Kristin Schwarz — *Persönliche Referentin des Generalintendanten und Künstlerische Projektleitung:* Cornelia Walter

### Dramaturgie

*Chefdramaturg:* Robert Koall — *Dramaturgie:* David Benjamin Brückel, Beret Evensen (Gast), Janine Ortiz (Leitende Dramaturgin und Leitung Schauspielstudio) — *Dramaturgie-assistenz:* Stijn Reinhold, Miriam Owusu-Tutu (Gast) — *Mitarbeit:* Arina Nestieva

### Diversity

*Agent für Diversität:* Guy Dermosessian (Programm 360° der Kulturstiftung des Bundes)

### Junges Schauspiel und Theaterpädagogik

*Künstlerischer Leiter Junges Schauspiel:* Stefan Fischer-Fels — *Leistungsassistentin und Disponentin Junges Schauspiel:* Wibke Schütt — *Dramaturgie:* Kirstin Hess, Leonie Rohlfing — *Regieassistentz:* Liz Sonnen — *Leiter Theaterpädagogik:* Thiemo Hackel — *Theaterpädagogin:* Lama Ali

### Stadt:Kollektiv

*Künstlerische Leitung:* Bassam Ghazi, Birgit Lengers — *Dramaturg und Projektleiter:* Lasse Scheiba

### Künstlerisches Betriebsbüro

*Künstlerische Betriebsdirektorin:* Eva Lämmerzahl — *Leiter Künstlerisches Betriebsbüro und Disponent:* Christoph Müller — *Stellvertretende Leiterin Künstlerisches Betriebsbüro:* Lisa Tessenow — *Mitarbeit:* Christina Lutgen — *Regieassistentz:* Alessandra Giuriola, Anton Schreiber, Liz Sonnen, Robert Zeigermann — *Gäste Regieassistentz:* Chiara Liotine, Solène Schlachter — *Soufflage:* Sven Hofmann, Raoul M. Köndgen, Pia Raboldt, Eva-Maria Voller — *Inspizienz:* Paul Adler, Arne Sabelberg, Thomas Schäfer, Andrea Seliger — *Leiter Statistrie:* Arne Sabelberg — *Sprecherziehung:* Sabine Haupt

### Kommunikation

*Leiterin:* Martina Aschmies — *Stellvertretende Leiterin:* Marion Troja — *Digitale Kommunikation:* Esther Butt (Website), Julia Schweinsberger (Social Media) — *Grafik und Konzept:* Johannes Erler, Yasemin Tabanoğlu — *Außenwerbung:* David Mergelmeyer — *Fotograf\*innen:* David Baltzer, Thomas Rabsch, Sandra Then, Melanie Zanin — *Video:* Schnittmenge

## Technische Leitung

*Technischer Direktor:* Carsten Wank — *Technischer Leiter Junges Schauspiel:* Lothar Grabowsky — *Assistentin Technische Direktion:* Dana Gronert — *Produktionsleiter und Werkstättenkoordinator:* Wendelin Hußmann — *Mitarbeiter Technische Direktion / Produktionsingenieure:* Maximilian Gens, Ronald Mengler, Daniel Reglin — *Technischer Einkäufer / Fachkraft für Arbeitssicherheit:* Kai Janitz

### Bühne

*Bühneninspektor:* Oliver König — *Bühnenmeister:* Nico Franz, Köksal Öz, Christian Petrat, Werner Piel, Leo Rütter (Central) — *Vorarbeiter:* Uwe Dahlheimer, Klaus von Eichmann, Dirk Friedrichs, Hans-Joachim Groß, Jasminko Kovac, Marco Pröpfer, Nicolai Sokolow, Andreas Steuer, Thomas Teichert — *Bühnentechnik:* René Demant, Ralf Dräger, Jörg Glaser, Claudio Grisorio, Jens Hummel, Arnd Jansen, Mohammed Kaoulala, Andreas König, Claudia Konrad, Peter Lattek, Thomas Luge, Torsten Mäckel, Thorsten Methner, Lucas Niederau (Junges Schauspiel), Sebastian Nobis, Miguel Oliveira da Silva, Manuel Pötsch, Dennis Raedts, Peter Raven, Dieter Teegen-Raszeja, Marcel Rogon (Junges Schauspiel), Anna Wördehoff, Thomas Wildhagen (Vorarbeiter Junges Schauspiel), Falk Zacher-Kierdorf — *Möbelkammer:* Detlef Klenz, Alexander Pett, Tina Rebholz, Ralf Schlüter,

Stephan Schumacher — *Maschinist\*innen:* Stefan Borrmann, Jürgen Canters, Michael Gillmeister, Kevin Jörgensmann, Viviane Mebus, Emir Redzic — *Bühnenbildassistenz:* Alyssa Töller (Junges Schauspiel)

### Beleuchtung

*Leiter Beleuchtung:* Jean-Mario Bessière — *Beleuchtungsmeister:* Thomas Krammer, Christian Schmidt, Konstantin Sonneson — *Vorarbeiter:* Björn Bock, Frank Casper, René Königs, Jörg Paschen, Andreas Thomé, Jens Wedde — *Beleuchter\*innen:* Abderrahim Achahboun, Siniša Arnautović, Alessandra Blum, Nicolai Komischke, Mehmet Özay, René Piel, Daniel Rautenberg (Junges Schauspiel), Benjamin Roesgen (Junges Schauspiel), Gernot Schmiedberger, Thilo Schmitt, Michael Schröter, Christoph Stahl, Heike Weinauer — *Mitarbeit Beleuchtung:* Nicole Hoika-Pützer

### Ton

*Leiter Tontechnik:* Peer Seuken — *Stellvertretender Leiter Tontechnik:* Torben Kärst — *Tonmeister:* Jens Ewald (Teamleiter Junges Schauspiel), Michael Hohnstock, Jörg Rothmann, Gerald Steuler — *Tontechniker\*innen:* Christoph Lewandowski, Vanessa Pollicina, Sebastian Tarcan — *Mitarbeiter\*innen:* Isabella Forster, Thomas Gärtner, Timo Hein, Jonas Salamon — *Instrumentenwart:* Alexander Cröngen

## Video

*Leiter Videotechnik:* Tim Deckers — *Videotechniker:* Lucas Magnus Peter, Damjan Stojkovski — *Mitarbeit:* Clara Keilbach, Laurenz Ulrich, Philippe Waldecker

*Auszubildende Fachkräfte für Veranstaltungstechnik:* Eric Brügggen, Alessandro Pennesi

### Requisite

*Leiterin:* Annette König — *Stellvertretende Leiterin:* Clara Häusler — *Vorhandwerkerin:* Sonja Kögeler — *Requisiteur\*innen:* Ramona Erkelenz, Driton Kamberi, Karsten Peter, Dominika Pett, Robin Pötschke, Julia Sandscheper, Carsten Vogel (Junges Schauspiel), Alexandra Wudtke — *Mitarbeit:* Karin Buchholz, Stefanie Pürschler-Mir

### Werkstätten

*Schreinerei* — *Leiter:* Stefan Heinen — *Vorarbeiter:* Joachim Derichs — *Tischler\*innen:* Boris Beer, Florian Kessler, Andreas Ludwig, Manuela Ringfort, Emanuel Roch, Stefan Scholz, Lea Vogeley, Yvonne Zöller — *Auszubildende:* Serafin Adler, Clara Simon *Schlosserei* — *Leiter:* Dirk Pietschmann — *Stellvertretender Leiter:* Ralf Menge — *Metallbauer\*innen:* Jost Mayr, Aidan O’Leary, Adnan Özdemir, Torsten Wolff, Ricarda Zuehlke-van Hulzen *Malsaal / Plastik* — *Leiterin Malsaal:* Angela Hecker-Beindorf — *Stellvertrende Leiterin:* Yvonne Kriebitz

— *Bühnenmaler\*innen:* Amanda König, Alina Pölkner, Annette Schwebs, Adam Stachon, Katrin Taday — *Auszubildender:* Jonathan Schassan — *Leiterin Plastik:* Katja Schümann-Forsen — *Bühnenplastikerin:* Silvia Riehm-Dombek — *Auszubildende:* Clara Napieraj *Polsterei* — *Leiter:* Ralf Fleßer — *Stellvertretende Leiterin:* Sandra Kahl — *Polsterin:* Sophia Babka — *Magazin und Lagerist:* Dirk Holste

### Transport

*Leiter Transport:* Klaus Preußner — *Stellvertretender Leiter:* Dieter Bansemer — *Mitarbeit Transportabteilung:* Thomas Mosbeux, Udo Westermann

### Kostüm

*Direktorin:* Anna Hostert — *Produktionsleitung:* Elke Weidner — *Assistentin Kostümgestaltung:* Simone Willnecker — *Kostümassistenz:* Ben Hartmann, Justine Loddenkemper, Juliane Molitor, Alyssa Töller (Junges Schauspiel) *Damenschneiderei* — *Damengewandmeisterin:* Anna Keim — *Vorhandwerkerin:* Sumitra Amft — *Schneider\*innen:* Birgit Böhnisch, Susanne Dickopf, Yaghub Jafari, Katharina Mainski, Ingeborg Pfürtner — *Ankleider\*innen:* Sumitra Amft, Astrid Bender-Peters, Maria Ittermann, Annett Kafuta, Charlotte Michalak, Lea Schiffer-Schulte (Junges Schauspiel), Lieselotte Antonia Schmitz, Corinna Schumacher

*Herrenschneiderei* — *Herrengewandmeisterinnen:* Regina Erl, Thea Ulbricht — *Vorhandwerkerin:* Eva Schneider — *Schneider\*innen:* Christiane Hübner, Mahmoud Jasem, Meike Kurtscheidt, Dagmar Laermann, Julia Laniewicz, Elena Schatz — *Ankleider\*innen:* Jassin Eghbal-Ketabtchi, Svenja Göttler, Nicole Hoever, Verena Maier, Susanne Miersch, Anneliese Röhl, Marija Romanova — *Schuhmacherin:* Lika Chkhutiaшvili — *Auszubildende Herrenschneiderei:* Dunja Stolarski *Kostümfundus:* Jana Andrzejewski, Cornelia Metzl

### Maske

*Leiter:* Andreas Polich — *Stellvertrende Leiterin:* Jutta Ross — *Teamleiterinnen:* Isabell Gredig, Eva Krückel — *1. Maskenbildner:* Alexander Bernhardt — *1. Maskenbildnerin:* Monika Fenjves — *Maskenbildner\*innen:* Silke Adams (Junges Schauspiel), Wilhelm Becker, Kathrin Bernegger, Anorte Brillowski, Matthias Butt, Laura Feldmann, Catherine Franco Caamano, Gesa Gerwin, Katarina Herzog, Isabel Piontek, Heike Piotrowski

### Verwaltung

*Kaufmännischer Geschäftsführer:* Andreas Kornacki — *Persönliche Referentin des Kaufmännischen Geschäftsführers:* Nicola Sudhues

## Controlling

Magdalena Mleczko

### Finanz- und Rechnungswesen

*Leiter:* Thomas Sapia — *Finanzsachbearbeiterinnen:* Nina Bosch, Marita Diedrichs, Elke Schneider — *Sachbearbeiterin:* Petra Pritschkat

### Personal

*Leiter:* Norbert Frank — *Personalsachbearbeiterinnen:* Silke Grotjans, Elke Menge, Doris Pyka, Jana Warias

### IT

*Leiter:* Ramiz Satik

### Gebäudemanagement

*Leiter:* Hans Joachim Falk — *Betriebstechnik* — *Leiter:* Michael Auster (technisches Gebäude-management), Markus Wörle (infrastrukturelles Gebäudemanagement) — *Betriebstechniker:* Johannes Buddrus, Aleksander Celec, Sven Zimmermann — *Elektrotechnik / Verantwortliche Elektrofachkraft:* Bogdan Jasinski — *Hausmeister:* Thomas Pinzler — *Pforte:* Manfred Andrzejewski, Wolfgang Cebella, Michael Kleinod, Heiko Toht, Darko Vasic — *Raumpflegerinnen:* Adziazrija Abduloska, Marija Saemisch, Lepasava Vasic

### Vertrieb und Besucher\*innenservice

*Leiter Vertrieb:* David Eberhard — *Stellvertretender Leiter Vertrieb:* Alexander Schuwerack — *Theaterkasse und Service:* Melek Acikgöz (Junges Schauspiel), Gundula Apel, Silvia Becker, Brigitte Deisenroth, Norbert Schulze-Wördemann, Kirsten Stein — *Abonnementbüro:* Andrea Acikgöz — *Leitung Besucher\*innenservice:* Janine Hartenstein — *Teamleitung Besucher\*innenservice:* Fiorella Falero Ramirez, Marius Hackbarth, Meret Kiel, Marie-Lena Schneider, Leonard Tieben — *Besucher\*innenservice:* Marion Avgeris, Maria Balkovaya, Samara Bennai, Andrea Boes, Selina Boes, Stephanie Borst, Zihan Chen, Melanie Greshake, Polina Grigorovskaya, Axel Grommann, Kanade Hamawaki, Monika Jarmer, Iris Kreth, Susanne Liebig, Emma Lindner, Caterina Mascia, Ann-Christin Müller, Ruben Schumacher, Roswitha Sprenger, Heiderose Stollenwerk, Natascha Töpp, Malin Tusche, Till Uhlenbrock, Saskia Wagner, Nurdan Yakup

### Betriebsrat

*Vorsitzender:* Thorsten Methner — *Stellvertretender Vorsitzender:* Thiemo Hackel — *Weitere Mitglieder:* Siniša Arnautović, Esther Butt, Maximilian Gens, Anna Hostert, Andreas Ludwig, Elke Menge, Susanne Miersch, Dominika Pett, Anneliese Röhl

## Aufsichtsrat

*Vorsitzende:* Isabel Pfeiffer-Poensgen (Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW) — *Stellvertretender Vorsitzender:* Dr. Stephan Keller (Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf) — *für die Landeshauptstadt Düsseldorf:* Miriam Koch (Kulturdezernentin), Ulf Montanus, Marcus Münter (Ratsherren), Karin Trepke, Claudia Gelbke-Mößmer, Peter Knäpper, Dr. Susanne Schwabach-Albrecht (Mitglieder des Kulturausschusses) — *für das Land Nordrhein-Westfalen:* Gerhard Heilgenberg (Abteilungsleiter Finanzministerium), Dr. Harald Hemmer (Abteilungsleiter Staatskanzlei), Dr. Hildegard Kaluza (Abteilungsleiterin Ministerium für Kultur und Wissenschaft), Dr. Christian von Kraack (Abteilungsleiter Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung), Bettina Milz (Ministerium für Kultur und Wissenschaft), Birgitta Radermacher (Regierungspräsidentin der Bezirksregierung Düsseldorf) — *weiteres Mitglied:* Dr. Michael Strahl (Vorsitzender der Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses e. V.)





Thimo Schwarz erfrischt sich  
in einer Spielpause von »Linda«.



Belendjwa Peter Ekemba in der  
Kantine des Schauspielhauses





Serkan Kaya, Kilian Ponert und Lioba Kippe besprechen sich im Bühnenbild von »Rückkehr zu den Sternen (Weltraumoper)«.

# Service

## Liebe Gäste, verehrte Abonnent\*innen,

Sie sind Theaterfans oder wollen es werden? Dann sind unsere vielfältigen Angebote, die Sie auf den folgenden Seiten erkunden können, genau das Richtige! Neun unterschiedliche Abonnements stehen für Sie bereit – flexibel, zuverlässig und vor allem vollgepackt mit ganz viel Theater. Unsere fairen Eintrittspreise und die zahlreichen Ermäßigungen beim Kartenkauf bieten allen Interessierten die Gelegenheit, eine Theateraufführung zu besuchen. Über zahlreiche Serviceangebote haben wir Sie bereits auf Seite 14 informiert. Hier finden Sie alle Informationen noch einmal kompakt in einer Übersicht.

Wir freuen uns auf Sie!

**David Eberhard**  
Leiter Vertrieb

**Beratung und Kartenkauf** Im Pavillon vor dem Schauspielhaus beraten wir Sie von Montag bis Freitag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr sowie am Samstag von 13 bis 18 Uhr. Oder rufen Sie uns an unter **0211. 36 99 11**. Weitere Informationen finden Sie auf [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de).

**Hygienekonzept** Wir werden auch weiterhin für Ihre und unsere Gesundheit Sorge tragen und die Vorgaben der jeweils geltenden Coronaschutzverordnung einhalten. Unsere Lüftungsanlagen sind zertifiziert durch die Deutsche Theatertechnische Gesellschaft (DTHG) und versorgen unsere Spielstätten mit 100 % Frischluft. Die Luft in den Sälen wird mehrmals pro Stunde vollständig ausgetauscht. Die Lüftungsanlagen werden regelmäßig gewartet und auf ihren hygienischen Zustand hin kontrolliert.

**Noch mehr Online-Service** Ab Saisonstart haben Sie zwei Optionen: Nutzen Sie weiterhin das **Ticket im A4-Format zum Ausdrucken** oder unser neues **Wallet-Ticket** mit integriertem QR-Code. Dieses Ticket lässt sich über einen Link in Ihrer Buchungsmail abrufen und bequem in Ihrer Wallet-App auf dem Handy speichern. Auch Ihr Abonnement können Sie ab sofort über [www.dhaus.de](http://www.dhaus.de) buchen.

**Barrieren abbauen** Das D'haus soll immer mehr ein Ort für alle werden. **Rollstuhlplätze** können Sie bis kurz vor Vorstellungsbeginn direkt über unseren Webshop buchen. Außerdem sind die Rollstuhlplätze im Kleinen Haus nun besser in die Zuschauer\*innentribüne integriert. **Assistenzhunde** sind bei uns willkommen. Dafür eignen sich alle Randplätze in unseren Sälen. Im Großen Haus gibt es seit der Sanierung eine **Hörschleife** ab der 4. Reihe, bei Stücken mit Orchestergraben ab der 8. Reihe.






**Theaterbesuch für alle** Auf eine Preiserhöhung verzichten wir auch in dieser Spielzeit. Schüler\*innen, Studierende, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende kommen für 8 Euro ins Theater, ins Junge Schauspiel sogar für 7 Euro. Unsere Abonnements für junges Publikum bieten wir zu unschlagbaren Preisen an. Karten für 1 Euro erhalten Hartz-IV-Empfänger\*innen und Geflüchtete. Reguläre Eintrittspreise beginnen ab 14 Euro.

**Öffentliche Verkehrsmittel** Mit unseren Tickets und Abonnementausweisen haben Sie **freie Fahrt im gesamten VRR-Gebiet** am Vorstellungstag bis 3 Uhr nachts. In der Pause oder nach den Vorstellungen rufen Ihnen unsere Mitarbeiter\*innen gerne ein Taxi.



## Eintrittspreise und Ermäßigungen

### Großes Haus

Preiskategorie					
Normalpreis	14	25	36	45	49 €
Premieren/ Sonderpreis 1	24	35	46	55	59 €
Sonderpreis 2	12	16	26	35	39 €

Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
8 € auf allen Plätzen

### Kleines Haus

Preiskategorie			
Normalpreis	14	28	32 €
Premieren/ Sonderpreis 1	24	38	42 €
Sonderpreis 2	12	18	22 €

Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
8 € auf allen Plätzen

### Unterhaus

Normalpreis	12 / 6 € erm.
Sonderpreis	6 / 4 € erm.

### Junges Schauspiel

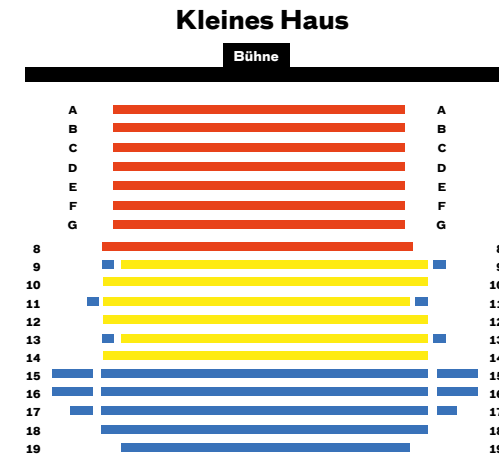
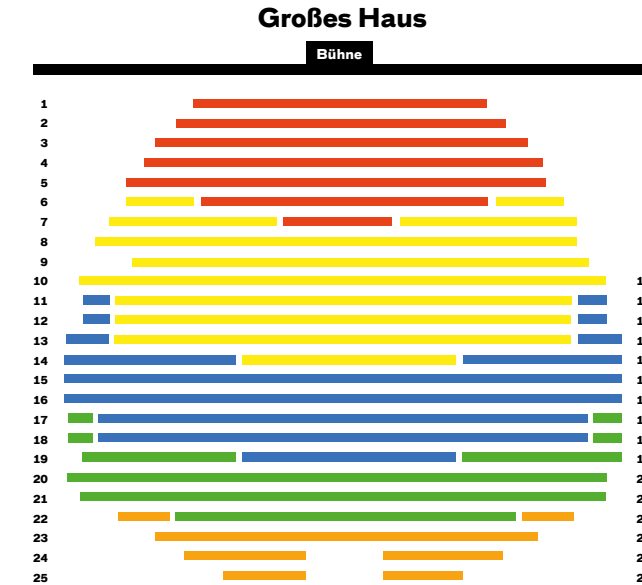
Schulgruppen	4,50 €
Kinder/ Jugendliche	7 €
Erwachsene	12 €

### »Robin Hood« — Kinder- und Familienstück im Schauspielhaus

Schulgruppen	5,50 €
Kinder/ Jugendliche	8 €
Erwachsene	15 €
Erwachsene Premiere	20 €

### Frühbucher\*innentermine

So, 20.11. 16:00 (Premiere) — Mo, 21.11. 9:30 und 11:45 —  
So, 27.11. 16:00 — Mo, 28.11. 9:30 und 11:45 — Mi, 30.11.  
10:00 — So, 4.12. 16:00 — Mo, 5.12. 9:30 und 11:45  
— So, 11.12. 14:30 und 17:00 — Mo, 12.12. 9:30 und 11:45  
— So, 18.12. 14:30 und 17:00 — Mo, 19.12. 9:30 und 11:45  
— 2. **Weihnachtstag**, 26.12. 14:30 und 17:00



Die Bestuhlung im Kleinen Haus und in der neuen Unterhaus-Bühne variiert je nach Inszenierung. Den genauen Saalplan der jeweiligen Veranstaltung können Sie online einsehen.

**Freie Fahrt für Theaterbesucher\*innen** Die Eintrittskarte gilt am Tag des Theaterbesuchs als VRR-Ticket für den Hin- und Rückweg zu Ihrem Aufführungsort.

**Kinder, Schüler\*innen sowie Studierende, Auszubildende und Freiwilligendienstleistende** (bis zum vollendeten 30. Lebensjahr) zahlen **nur 8 Euro** für die Vorstellungen des Düsseldorfer Schauspielhauses und **nur 7 Euro** für die Vorstellungen des Jungen Schauspielhauses. **Nur 4 Euro** zahlen **Studierende im ersten Semester** mit entsprechendem Nachweis.

**Schulgruppen** zahlen in allen Vorstellungen des Jungen Schauspielhauses **4,50 Euro** und in allen anderen Vorstellungen **5,50 Euro pro Person**.

**Gruppen ab 20 Personen** erhalten eine Ermäßigung von 20 %.

**Öffentliche Proben/ Voraufführungen** kosten auf allen Plätzen 10 Euro, ermäßigt 5 Euro.

**Schwerbehinderte (ab GdB 70) und ihre Begleitpersonen (Merkzeichen B)** erhalten 50 % Ermäßigung in allen Vorstellungen und Spielstätten. Ausgenommen sind Sonderveranstaltungen.

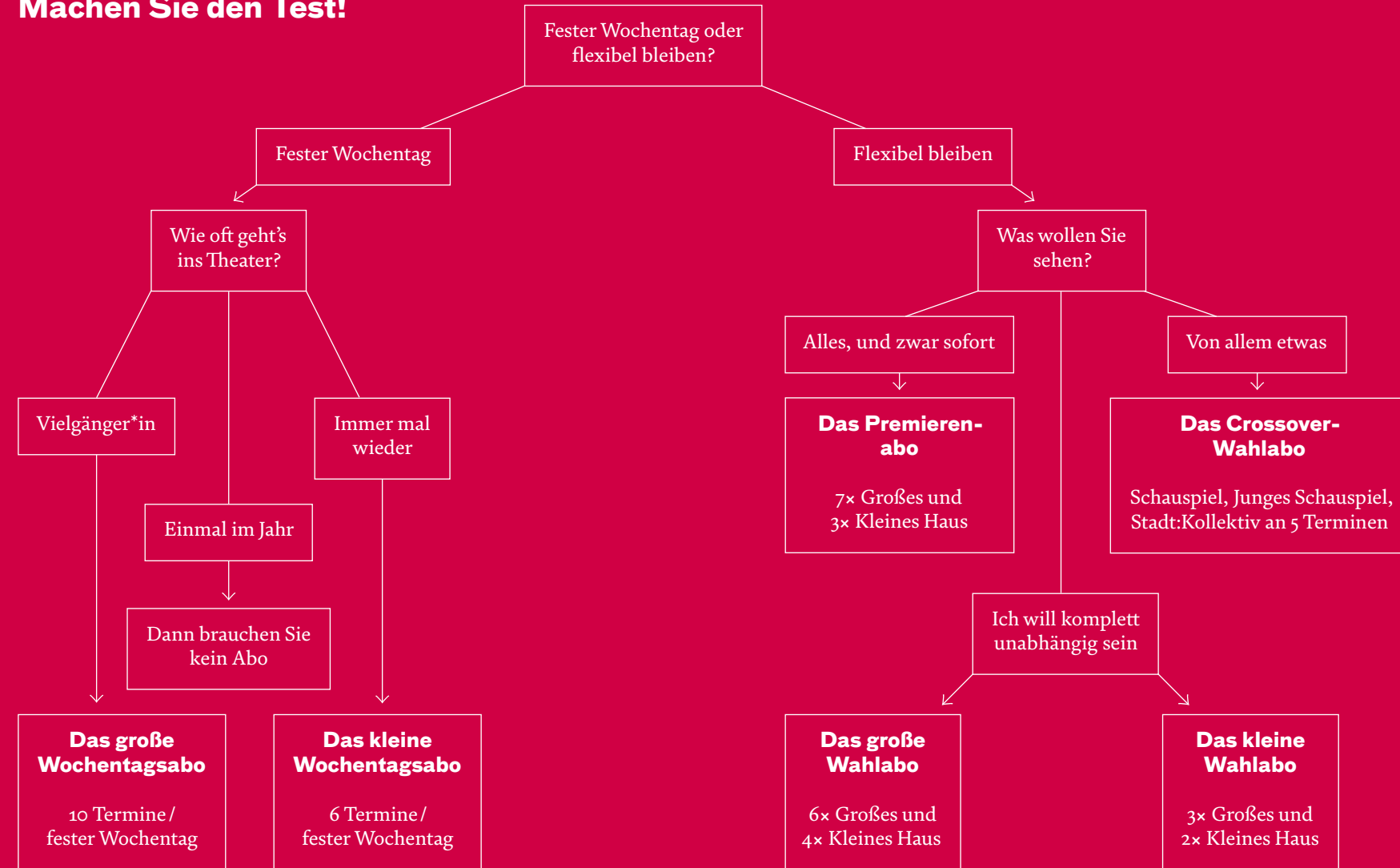
**Hartz-IV-Empfänger\*innen** erhalten gegen entsprechenden Nachweis Karten für 1 Euro an der Abendkasse. Ausgenommen sind Gastspiele und Sonderveranstaltungen. Die gleiche Regelung gilt für **Geflüchtete**.

**Inhaber\*innen des Düsseldorfspasses** erhalten gegen Vorlage des entsprechenden Ausweises eine Ermäßigung von 50 % auf den Normalpreis. Ausgenommen sind Premieren, Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

Die **Düsseldorfer Art:Card Plus** gewährt ein Jahr lang 20 % Rabatt auf den Eintrittspreis. Ausgenommen sind Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

An den **Blauen Tagen** kostet der Eintritt auf allen Plätzen 12 Euro, ermäßigt 8 Euro – sehen Sie alle Inszenierungen an ausgewählten Terminen.

## Welches Abo passt zu Ihnen? Machen Sie den Test!



# Abonnements

## Die Festplatzabos — immer dabei auf Ihrem Lieblingsplatz

Als Festplatzabonnent\*in genießen Sie viele Vorteile. Sie sehen die Vorstellungen von Ihren Lieblingsplätzen aus – im Großen sowie **ab jetzt** auch im Kleinen Haus. Freuen Sie sich über einen Nachlass von bis zu 45% gegenüber dem Vollpreis. Welche Stücke wir Ihnen an den jeweiligen Terminen anbieten, erfahren Sie zwei Monate im Voraus. Die Garderobengebühr entfällt. Wenn Sie einmal verhindert sind, können Sie Ihre Karten weitergeben. Oder Sie tauschen die Tickets am Veranstaltungstag werktags bis 13 Uhr gegen eine geringe Gebühr noch in Tauschgutscheine um. Bringen Sie Ihre Freund\*innen mit und sparen Sie mit den Gastkarten 25% auf den Kassenpreis. Wir schicken Ihnen das neue Spielzeithaft und auf Wunsch unseren gedruckten Monatsplan kostenlos zu und informieren Sie mit unserem Newsletter und unseren Abobriefen über alles Wissenswerte rund um Ihren Theaterbesuch. Zu jeder Vorstellung erhalten Sie kostenlos ein Programmheft mit spannendem Hintergrundwissen und vielen Fotos.

### Unschlagbares Angebot für junges Publikum

Schüler\*innen, Studierende, Auszubildende oder Freiwilligendienstleistende bis 30 Jahre erhalten alle Abos auf allen Plätzen zu ermäßigten Preisen. Das Premierenabonnement und alle weiteren Abos mit 10 Terminen kosten nur 70 Euro, alle Abos mit sechs Terminen nur 42 Euro und die drei neuen Wahlabos 21, 33 und 35 Euro.

### Das Premierenabo — 7x Großes Haus, 3x Kleines Haus

Fiebern Sie mit, wenn wir die Inszenierungen der Spielzeit erstmalig zur Aufführung bringen. Kommen Sie auf der anschließenden Premierenfeier mit den Künstler\*innen ins Gespräch. Wir zeigen Ihnen sieben Premieren im Großen Haus sowie drei Premieren im Kleinen Haus.

#### Preise

PK 5 PK 4 PK 3 PK 2 PK 1  
240,- 359,- 436,- 511,- 539,-

Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
in allen Kategorien 70,-

### Großes Haus

2.9. Othello  
8.10. Franziska  
5.11. Cabaret  
Januar Irmgard Keun  
Februar Wilhelm Tell  
März Johann Holtrop  
April Der gute Mensch von Sezuan

### Kleines Haus

3.12. My Private Jesus  
März Serge  
Mai Schuld und Sühne

### Das Wochentagsabo — Dienstag bis Freitag — 7x Großes Haus, 3x Kleines Haus

#### Preise

PK 5 PK 4 PK 3 PK 2 PK 1  
83,50 156,- 205,- 246,- 267,-

40% Ermäßigung auf den Vollpreis!  
Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
in allen Kategorien 70,-

### Dienstag

Großes Haus — 20.9. — 22.11. —  
17.1. — 14.2. — 4.4. — 2.5. — 13.6.  
Kleines Haus — 25.10. — 13.12. — 7.3.



## Mittwoch

*Großes Haus* — 14.9.— 19.10. — 7.12. — 15.2. — 22.3. — 26.4.— 21.6.  
*Kleines Haus* — 9.11.— 4.1. — 31.5.

## Donnerstag

*Großes Haus* — 8.9. — 13.10. — 10.11. — 5.1. — 2.3.— 6.4. — 4.5.  
*Kleines Haus* — 8.12. — 26.1. — 15.6.

## Freitag

*Großes Haus* — 9.9. — 14.10. — 11.11. — 20.1. — 17.2. — 24.3. — 19.5.  
*Kleines Haus* — *Sie wählen aus zwei Terminserien:*  
9.12. — 21.4.— 9.6.  
oder 16.12. — 28.4. — 16.6.

## Das Montagsabo — 7× Großes Haus, 3× Kleines Haus

Der Montag könnte Ihr bevorzugter Theatertag werden: Wir zeigen Ihnen sieben Vorstellungen im Großen Haus und drei Vorstellungen im Kleinen Haus zu einem sagenhaft günstigen Preis.

### Preise

PK 5 PK 4 PK 3 PK 2 PK 1  
77,- 143,- 185,- 229,- 243,-

*45 % Ermäßigung auf den Vollpreis!  
Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
in allen Kategorien 70,-*

*Großes Haus* — 26.9. — 24.10. — 2.1. — 27.2. — 20.3. — 17.4. — 12.6.  
*Kleines Haus* — *Sie wählen aus drei Terminserien:*

21.11. — 23.1. — 8.5. oder 28.11. — 30.1. — 15.5. oder 5.12. — 6.2. — 22.5.

## Das Sonntagsabo — 7× Großes Haus, 3× Kleines Haus

Am Sonntag erleben Sie sieben Vorstellungen im Großen Haus und drei Vorstellungen im Kleinen Haus. Die Vorstellungen beginnen um 16 oder 18 Uhr.

### Preise

PK 5 PK 4 PK 3 PK 2 PK 1  
77,- 143,- 185,- 229,- 243,-

*45 % Ermäßigung auf den Vollpreis!  
Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
in allen Kategorien 70,-*

*Großes Haus* — 11.9. — 16.10. — 13.11. — 19.2. — 12.3. — 2.4. — 7.5.  
*Kleines Haus* — *Sie wählen aus drei Terminserien:*  
4.12. — 15.1. — 4.6. oder 11.12. — 22.1. — 11.6. oder 18.12. — 29.1. — 18.6.

## Das kleine Abonnement — 4× Großes Haus, 2× Kleines Haus

Sie sind neugierig auf unser Programm und möchten uns kennenlernen? Dann ist dieses Angebot mit vier Vorstellungen im Großen Haus und zwei Vorstellungen im Kleinen Haus genau das Richtige.

### Preise

PK 5 PK 4 PK 3 PK 2 PK 1  
50,- 94,- 122,- 146,- 158,-

*40 % Ermäßigung auf den Vollpreis!  
Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
in allen Kategorien 42,-*

## Dienstag

*Großes Haus* — 20.9. — 22.11. — 2.5. — 13.6.

*Kleines Haus* — 13.12. — 7.3.

## Mittwoch

*Großes Haus* — 14.9. — 15.2. — 22.3. — 26.4.

*Kleines Haus* — 9.11. — 31.5.

## Donnerstag

*Großes Haus* — 8.9. — 10.11. — 2.3. — 4.5.

*Kleines Haus* — 15.12. — 2.2.



**Tabea Bettin**  
im Großen Haus

## Die Wahlabos — für alle, die flexibel sein wollen

Ein Wahlabonnement verbindet einen erheblichen Preisvorteil mit größter Flexibilität. Sie entscheiden, wann Sie ins Theater gehen und welches Stück Sie sehen möchten. Nehmen Sie Ihre besten Freund\*innen mit oder geben Sie einen Gutschein weiter. Das Wahlabonnement ist übertragbar. Es beinhaltet sechs Gutscheine für das Große Haus und vier Gutscheine für das Kleine Haus, die Sie an der Kasse oder im Webshop einlösen können.

## Das große Wahlabo — gültig an allen Wochentagen — 6× Großes Haus, 4× Kleines Haus

### Preise

PK 5 PK 4 PK 3 PK 2 PK 1  
98,- 185,- 230,- 279,- 294,-

*30 % Ermäßigung auf den Vollpreis!  
Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
in allen Kategorien 70,-*

## Das kleine Wahlabo — für Einsteiger\*innen

Kommen Sie auch in kleinen Schritten in den Genuss von regelmäßigen Theatervorstellungen zu günstigen Preisen. Wir erleichtern Ihnen den (Wieder-)Einstieg mit unserem kleinen Wahlabonnement.

## Gültig an allen Wochentagen 3× Großes Haus, 2× Kleines Haus

### Preise

PK 5 PK 4 PK 3 PK 2 PK 1  
49,- 92,50 115,- 139,50 147,-

*30 % Ermäßigung auf den Vollpreis!  
Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
in allen Kategorien 35,-*

## Das Crossover-Wahlabo — für Entdecker\*innen

Wir möchten Sie einladen, das Schauspiel, das Stadt:Kollektiv und das Junge Schauspiel kennenzulernen. Mit dem Crossover-Wahlabonnement sehen Sie zwei Vorstellungen im Großen und eine Vorstellung im Kleinen Haus, eine Vorstellung des Stadt:Kollektiv und eine Vorstellung wahlweise im Jungen Schauspiel oder im Unterhaus.

**Gültig an allen Wochentagen**  
2× Großes Haus, 1× Kleines Haus,  
1× Stadt:Kollektiv, 1× Junges  
Schauspiel oder Unterhaus

### Preise

PK 5 PK 4 PK 3 PK 2 PK 1  
48,- 83,- 98,- 117,- 121,-

*30 % Ermäßigung auf den Vollpreis!  
Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
in allen Kategorien 33,-*

## Das Weihnachtswahlabo

Schenken Sie sich und Ihren Lieben drei schöne Theaterabende. Mit den Gutscheinen buchen Sie sich ab 25.12.2022 flexibel Ihre Tickets in der gewählten Preiskategorie.

**Gültig an allen Wochentagen**  
2× Großes Haus, 1× Kleines Haus

### Preise

PK 5 PK 4 PK 3 PK 2 PK 1  
30,- 55,- 70,- 85,- 90,-

*30 % Ermäßigung auf den Vollpreis!  
Schüler\*innen, Studierende, Azubis  
in allen Kategorien 21,-*

## Kartenverkauf

### Webshop

www.dhaus.de

Sie erhalten Ihre Karten per E-Mail zum Ausdrucken oder digital für Ihre Wallet-App.

### Tageskasse

Im Pavillon vor dem Schauspielhaus

Mo – Fr 10:00 – 18:00

Sa 13:00 – 18:00

### Abendkasse

Die Abendkassen öffnen in den Spielstätten jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.

### Telefonischer Vorverkauf

0211. 36 99 11

Mo – Fr 12:00 – 17:00

Sa 14:00 – 18:00

### Abonnementbüro

Im Pavillon vor dem Schauspielhaus

0211. 36 38 38

Mo – Fr 10:00 – 17:00

abo@dhaus.de

### Kartenbuchungen für Schulen

0211. 85 23-710

Mo – Fr 8:00 – 16:00

An Tagen mit Abendvorstellungen im Jungen Schauspiel ab 11:00 karten-junges@dhaus.de

### Kassenöffnungszeiten in der Ferienzeit

Vom 27.6. bis 6.8.2022 sind Telefon und Tageskasse im Pavillon vor dem Schauspielhaus Mo bis Sa von 10:00 bis 15:00 besetzt. Die Abendkassen öffnen an Vorstellungstagen jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. Ab dem 8.8.2022 gelten wieder die regulären Öffnungszeiten.

## Anreise

### Schauspielhaus Gustaf-Gründgens-Platz 1 40211 Düsseldorf

#### U-Bahn

U71, U72, U73, U83 (Schadowstraße), U70, U75, U76, U77, U78, U79 (Heinrich-Heine-Allee)

#### Straßenbahn

701, 705, 706 (Schadowstraße), 707 (Jacobistraße)

#### Bus

752, 754, SB 55 (Jacobistraße)

#### Parkhäuser

Das **Parkhaus K II / Schauspielhaus** hat durchgehend geöffnet. Zufahrt über den Kö-Bogen-Tunnel von beiden Seiten. **Navieingabe:** Kö-Bogen-Tunnel Düsseldorf **Theatertarif:** 6 € für bis zu 5 Stunden. Das Ticket bitte an den Kassen im Schauspielhaus entwerfen. **Weitere Parkhäuser in der Nähe:** Kö-Bogen-Tunnel, Schadow-Arkaden, Schadowstraße / Bleichstraße

### Junges Schauspiel Münsterstraße 446 40470 Düsseldorf

#### U-Bahn

U71 (Am Schein)

#### Straßenbahn

701 (Am Schein)

#### S-Bahn

S6 (Rath Mitte)

#### Bus

730, 776 (Rath Mitte)

#### Kostenfreie Parkplätze in der Nähe

### Stadt: Kollektiv Probebühnenzentrum »Alte Farbwerke« Ronsdorfer Straße 74 40233 Düsseldorf

#### U-Bahn

U75 (Ronsdorfer Straße)

#### Parkmöglichkeiten auf dem Gelände

### Central Worringer Straße 140 40210 Düsseldorf

#### Alle öffentlichen Nahverkehrsmittel

Haltestelle Hauptbahnhof

#### Parkhaus Postgebäude

Karlstraße 127 – 135

Einfahrt »Langzeitparker\*innen«

## Gastronomie

### Restaurant Schillings im Schauspielhaus

Di – So 12:00 – 23:00

Reservierungen

0211. 942 54 919

schillings@dhaus.de

www.schillingsrestaurant.de

### Cafébar Junges Schauspiel

In der Münsterstraße 446

Geöffnet vor und nach allen frei verkauften Vorstellungen

## Kontakt

### Telefon

Zentrale Schauspielhaus:

0211. 85 23-0

Zentrale Münsterstraße 446:

0211. 8523-711

### E-Mail

Allgemein: info@dhaus.de

Intendantz: intendantz@dhaus.de

Dramaturgie:

dramaturgie@dhaus.de

Künstlerisches Betriebsbüro:

kbb@dhaus.de

Kommunikation:

kommunikation@dhaus.de

Theaterpädagogik:

theaterpaedagogik@dhaus.de

Junges Schauspiel: junges@dhaus.de

Stadt: Kollektiv:

stadtkollektiv@dhaus.de

### Website

www.dhaus.de

### Social Media

Instagram

@duesseldorfer.schauspielhaus

@stadtkollektiv\_dhaus

Facebook

Düsseldorfer Schauspielhaus

Junges Schauspiel Düsseldorf

Stadt: Kollektiv

Youtube-Kanal

DuesseldorferSchauspielhaus

## Impressum

Herausgeber:

Düsseldorfer Schauspielhaus

Generalintendant: Wilfried Schulz

Kaufmännischer Geschäftsführer:

Andreas Kornacki

Redaktion: Dramaturgie /

Kommunikation

Redaktionsschluss: April 2022

Entwurf: Yasemin Tabanoğlu

Gestaltung: Yasemin Tabanoğlu,

Leo Sell (Bureau Johannes Erler)

Ensemblefotos: Thomas Rabsch

Illustration: Sarah Böttcher

Texte: Alle Autor\*innentexte

sind Originalbeiträge für dieses

Spielzeitheft.

Umschlagfoto: Das »Hamlet«-

Ensemble beim Schlussapplaus

Druck: Druckerei Brochmann

GmbH, Essen





Hanna Werth nach einer  
Vorstellung von »Die Wand«



Claudia Hübbecker auf dem Weg zu  
ihrem Auftritt als Gertrud, Königin  
von Dänemark und Hamlets Mutter



## Herzlichen Dank an unsere Förderer und Kooperationspartner der Spielzeit 2022/2023

### Gesellschafter



### Förderer



### Koproduktionspartner



### Kooperationspartner

Access Maker | Un-Label — Anne Frank Haus — Anne Frank Zentrum — Arbeit und Leben NRW — Asphalt Festival — Diakonie Düsseldorf — Eine Welt Forum Düsseldorf e.V. — Engagement Global — English Theatre Düsseldorf — Heinrich-Heine-Universität-Düsseldorf — Hochschule Düsseldorf, University of Applied Sciences — Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« Leipzig — Junges Eine Welt Forum Düsseldorf e.V. — Kulturrucksack NRW — Lobby für Demokratie — Rochusclub Düsseldorf — Schulz & Schultz Buchhandlung — Sigma Düsseldorf — Stiftung Düsseldorf Kindertagesstätten — Theatermuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf — Titus Düsseldorf — Volkshochschule der Landeshauptstadt Düsseldorf — zakk – Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation

### Vertriebspartner



### Netzwerke / Verbände



### Medienpartner







**D'haus**  
Düsseldorfer  
Schauspielhaus